



Viele Farben, eine Heimat
UNSER SCHINKEL

**Juni
2022**

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT (IHK) FÜR DAS SANIERUNGSGEBIET „SCHINKEL“

Impressum

Herausgeber

Stadt Osnabrück
Fachbereich Soziales
Stadthaus 2
Natruper-Tor-Wall 5
49076 Osnabrück

Ansprechpartnerin

Fachbereich Soziales
Stabstelle Sozialplanung

Bearbeitung

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Anne-Conway-Str. 1
28359 Bremen
Bearbeitet durch das Büro Osnabrück von:
Bianca Matthes, Martin Schulze, Ananda Webermann



Stadt Osnabrück
Integriertes Handlungskonzept (IHK)
Sanierungsgebiet „Schinkel“

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 | Sanierungsgebiet Schinkel

Abb. 2 | Sozialdaten des Stadtteils Schinkel (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

Abb. 3 | Altersstruktur des Schinkel im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

Abb. 4 | Haushaltsstruktur des Stadtteil Schinkel im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

Abb. 5 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Abb. 6 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Abb. 7 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Vernetzung

Abb. 8 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Image

Abb. 9 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Gesundheit

Abb. 10 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel- Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	— 6
1.1 Anlass und konzeptionelle Einordnung	— 6
1.2 Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten	— 6
1.3 Sanierungsgebiet Schinkel	— 6
2 Bestandsaufnahme und Vorgehensweise	— 10
3 Sozialräumliches Entwicklungskonzept	— 12
3.1 Analyse der Bedarfsermittlung	— 12
3.2 Leitziel/ Vision	— 14
3.3 Konzeptionelle Maßnahmenplanung	— 15
3.4 Fazit & Schlussfolgerung	— 38
4 Quellen	— 39
Anhang	— 41

1 | Einleitung

1.1 | Anlass und konzeptionelle Einordnung

Die Stadt Osnabrück hat im Jahr 2017 das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für den Stadtteil Schinkel erstellen lassen, welches verschiedene städtebauliche, funktionale und soziale Missstände des Stadtteils identifiziert. Auf Grundlage einer umfassenden Analyse des Stadtteils benennt das ISEK ein programmatisches Leitbild, Ziele und konkrete Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung des Stadtteils. Das vorliegende integrierte Handlungskonzept (IHK) soll die dort festgestellten städtebaulichen Entwicklungsbedarfe und -ziele um weitere soziale Aspekte konkretisieren und mit entsprechenden Handlungsschritten hinterlegen. Dabei ist zu beachten, dass städtebauliche und soziale Aspekte grundsätzlich ineinandergreifen und nicht getrennt voneinander zu betrachten sind. Wie beider Konzepte Namen bereits ausdrücken, sind städtebauliche und soziale Bedarfe sowie Ziele und Maßnahmen im Sinne eines integrativen Quartiersansatzes als miteinander verknüpft zu betrachten.

Dieses IHK gibt im Grundsatz die Erkenntnisse des Quartiersmanagements, welche im Zeitraum von November 2019 bis heute gewonnen werden konnten, als vernetzende, übergeordnete, soziale Instanz im Quartier Schinkel wieder. Es kann nicht den Anspruch erfüllen, ein abschließendes Bild über soziale Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtteils Schinkel darzustellen, sondern muss vielmehr als Momentaufnahme verstanden werden. Das IHK dient dem Quartiersmanagement dabei als weitere Handlungsleitlinie und soll in Zusammenarbeit mit den sozialen Akteurinnen und Akteuren vor Ort stetig weiterentwickelt werden.

Nach der Vorstellung des Sanierungsgebietes wird in Kapitel 2 die Vorgehensweise beim Erstellen des IHK beschrieben. Kapitel 3 beschreibt die identifizierten Bedarfe, Ziele und Maßnahmen, aufgeteilt in sieben Handlungsfelder des IHK „Begegnung, Nachbarschaften und

Zusammenleben“, „Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung und Aktivierung“, „Vernetzung“, „Image“, „Gesundheit“, „Bildung und Qualifizierung“ und „Lokale Ökonomie“. In Kapitel 4 werden Schlussfolgerungen gezogen und ein Ausblick auf die weitere Arbeit und Entwicklungstendenzen des Stadtteils Schinkel gegeben.

1.2 | Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten

Städte sind einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen und müssen in diesem Rahmen immer wieder neuen Aufgaben und Herausforderungen bewältigen. Der Bund unterstützt dieses durch verschiedene Programme zur Städtebauförderung. Dafür gewährt der Bund den Ländern Mittel, die durch Mittel der Länder und Kommunen ergänzt werden.

Im Jahr 2020 wurde die Städtebauförderung neu strukturiert. Dabei ist das Programm „Soziale Stadt“ in das Programm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ eingegangen. Mit dem Programm werden die Ziele verfolgt, die Wohn- und Lebensqualität in den Programmgebieten zu verbessern, den Zusammenhalt unter den Bewohnern zu stärken und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.

Daher zeichnen sich die Gebiete, welche in das Programm aufgenommen werden, durch komplexe, vielschichtige Problemlagen aus, wie eine erhebliche Benachteiligung der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen. Diese gilt es durch gezielte, integrierte Maßnahmen zu verbessern.

1.3 | Sanierungsgebiet Schinkel

Der Rat der Stadt Osnabrück hat das Sanierungsgebiet Schinkel am 04. Dezember 2018 als Satzung förmlich beschlossen. Abbildung 1 zeigt die Abgrenzungen des Sanierungsgebietes Schinkel.



Abb. 1 | Sanierungsgebiet Schinkel

Innerhalb dieses Geltungsbereiches können städtebauliche Sanierungsmaßnahmen zur Behebung von Missständen unter Verwendung von Städtebauförderungsmitteln umgesetzt werden.

Das Sanierungsgebiet beginnt im Westen direkt hinter der Bahnunterführung an der Buersche Straße. Im Süden umfasst es die Wohnblöcke an der Hamburger, Venloer und Rotenburger Straße, den Hasepark sowie die südliche Bebauung an der Buersche Straße/Mindener Straße. Im Osten bildet der Jeggener Weg die Grenze, wobei die westlich gelegenen Zeilenbauten Bestandteil des Sanierungsgebietes sind, wohingegen die östlich gelegenen Reihenhaussiedlungen ausgeklammert sind. Die Grenze des Sanierungsgebietes schneidet die Belmer Straße und inkludiert die westliche Bebauung am Heiligenweg bis zur Tannenburgstraße, wo sie

westlich abknickt. Der Pastor-Karwehl-Platz sowie die umliegende Bebauung bis zur Südseite der Wesereschstraße bilden die nördlichste Grenze des Sanierungsgebiets. Entlang der Ebertallee verläuft sie wieder südlich und fasst die Bebauung auf der Nordseite der Tannenburgstraße wieder ein, inkludiert Teile der Scharnhorst- und Oststraße sowie das Jugendzentrum Ostbunker und die westliche Bebauung an der Schinkelstraße.

Bedeutende Orte in Hinblick auf Teilhabe, Daseinsvorsorge, Begegnungen und als Ansatz für soziale Maßnahmen im Sanierungsgebiet sind das Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus nebst Heiligenwegschule am Heiligenweg, das Jugendzentrum Ostbunker an der Schinkelstraße, der Pastor-Karwehl-Platz im Norden, die Rosenberg, das Senioren- und Pflegeheim Haus Schinkel und der Hasepark im Süden. Das Sa-

8 | Stadt Osnabrück- Sanierungsgebiet „Schinkel“

Sanierungsgebiet liegt unweit des Osnabrücker Hauptbahnhofs, welcher sich westlich des Sanierungsgebietes befindet. Die Buersche Straße /Mindener Straße ist die einzige im Sanierungsgebiet gelegene Durchfahrtstraße. Alle anderen Straßen dienen vorrangig dem Binnenverkehr, hier sind die Schützenstraße, die Tannenburgstraße und die Belmer Straße als bedeutsam zu nennen.

In der Sozialdatenanalyse des Referats nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen zeigen sich folgende Bevölkerungsstrukturen für den Schinkel (Stand der Daten: 31.12.2020):

Sichtbar wird in Abbildung 2, dass der Stadtteil einer der dicht besiedelten Stadtteile von Osnabrück ist (Gesamtstadt: 1405 Personen/ km²). Auch der Ausländeranteil und der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch: zum Vergleich liegt der Migrationsanteil in der Bevölkerung in der Gesamtstadt bei etwa 31%. Der Ausländeranteil lag in der Stadt Osnabrück zum 31.12.2020 bei 15%. Folgende Herkunftsländer sind unter den ausländischen Bürgerinnen und Bürgern im Schinkel am häufigsten vertreten: Bulgarien (997 Personen), Türkei (793 Personen), Syrien (578 Personen), Polen (216 Personen) und Kosovo (167). Ebenso ist der Anteil der unter 15-jährigen an der Bevölkerung

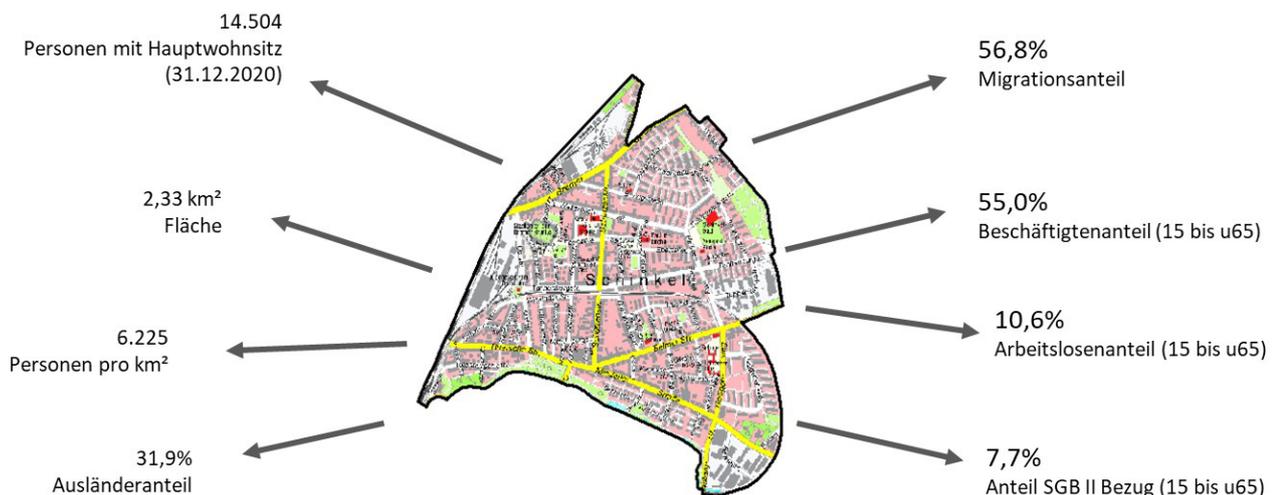


Abb. 2 | Sozialdaten des Stadtteils Schinkel (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

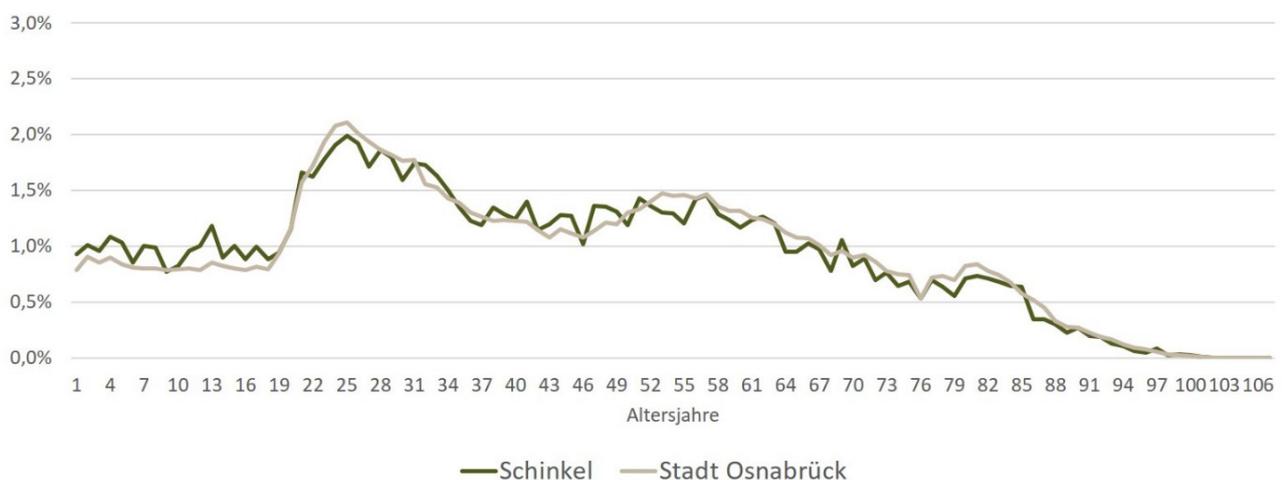


Abb. 3 | Altersstruktur des Schinkel im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

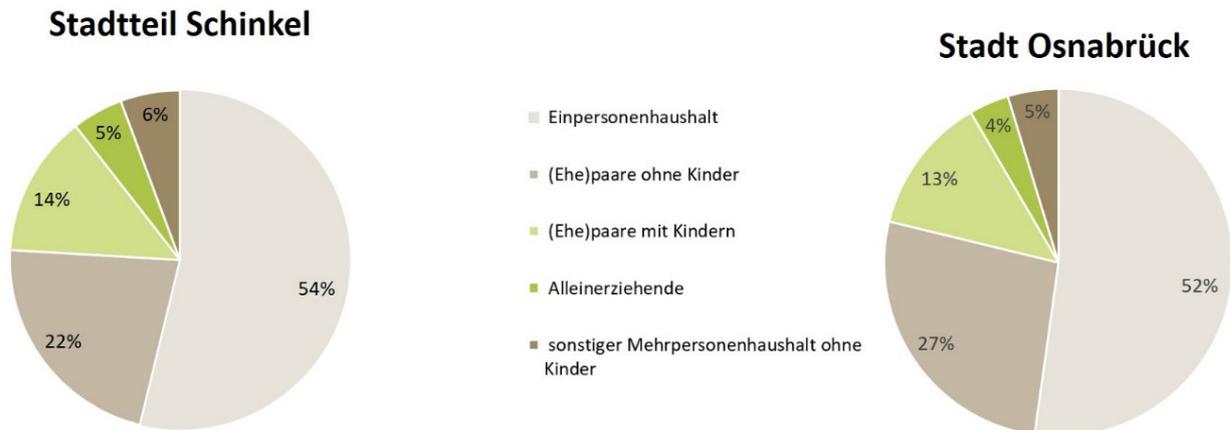


Abb. 4 | Haushaltsstruktur des Stadtteil Schinkel im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) zum 31.12.2020

mit 14,5% höher als in der Gesamtstadt (12,3%). Ansonsten ist die Altersstruktur ähnlich wie in der Gesamtstadt verteilt. (siehe Abbildung 3). Im Schinkel finden sich mehr Familienstrukturen als in der Stadt insgesamt, darunter mehr Alleinerziehende (5% gegenüber 4 in der Gesamtstadt) und mehr Einpersonenhaushalte (54% im Vergleich zu 52% in der Gesamtstadt) (siehe Abbildung 4).

Im Sozialmonitoring 2021 (siehe Anhang) untersuchte das Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen die sozialstrukturelle Entwicklung von 2016 zu 2020 auf Grundlage der Planungsräume im gesamten Stadtgebiet. Für den Schinkel können folgende Erkenntnisse zusammengefasst werden:

Im Vergleich zur Gesamtstadt Osnabrück gibt es im Schinkel Planungsräume, in denen Bewohnerinnen und Bewohner vermehrt Sozialleistungen in Anspruch nehmen. Insbesondere der Anteil an Kindern, die Sozialleistungen nach dem SGB II empfangen, ist im Schinkel (34%) deutlich höher als in der Gesamtstadt (19%). Das ist ein Indiz für eine erhöhte ökonomische Ungleichheit. Gleichzeitig ist aber bei dem Vergleich der Daten von 2016 zu 2020 teilweise eine Verbesserung zu verzeichnen, in einigen Planungsräumen ist der Anteil der Kinder, die

Sozialleistungen nach dem SGB II beziehen gesunken.

Außerdem gibt es im Schinkel, in den vom Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen auf der 1. Sozialträgerkonferenz (November 2020) vorgestellten Daten zum Sanierungsgebiet, bei Kindern häufiger Auffälligkeiten bei zahnmedizinischen Untersuchungen im Vorschul- oder Grundschulalter im Verhältnis zur Gesamtstadt (Daten aus 2018).

Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Männer mit deutscher Staatsbürgerschaft sind im Vergleich zur Gesamtstadt überproportional von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII betroffen (Schinkel etwa 14%, Gesamtstadt etwa 6,5%) (Daten des Referats nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen von der 1. Sozialträgerkonferenz im November 2020)

Eine aktuelle Analyse der Zu- und Wegzüge im Rahmen des Sozialmonitorings 2021 hat ergeben, dass das Sanierungsgebiet nicht einen typischen Durchgangsstadtteil, mit vielen Zu- und Wegzügen darstellt. Umzüge sind hier überwiegend Binnenumzüge.

2 | Bestandsaufnahme und Vorgehensweise

Um entsprechende Ziele und Maßnahmen für die soziale Aufwertung und Verbesserung des Schinkels benennen, planen und umsetzen zu können, ist zunächst eine Bestandsaufnahme der sozialen Bedarfe und Herausforderungen des Gebietes erfolgt. Dabei sind verschiedene quantitative wie auch qualitative Datenerhebungen eingeflossen. Wichtig ist an dieser Stelle zu sagen, dass die Erhebung in die Zeit der Coronapandemie mit ihren Lockdowns und Kontaktbeschränkungen fiel, wodurch der persönliche Kontakt zu Akteurinnen und Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern deutlich erschwert und zum Teil unmöglich war. Alle ermittelten Bedarfe sind in der, in Kapitel 3 abgebildeten und beschriebenen, Tabelle in den unterschiedlichen Handlungsfeldern dargestellt. Folgende Quellen sind der Bedarfsermittlung zugrunde gelegt:

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) von 2017

Im Jahr 2017 hat die Stadt Osnabrück, als Voraussetzung für die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm, ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) und Vorbereitende Untersuchungen (VU) beauftragt. In diesem werden verschiedene städtebauliche und soziale Herausforderungen beschrieben, dabei liegt der Fokus auf der Betrachtung der städtebaulichen Aspekte. Neben der Analyse der Herausforderungen werden hier auch Potentiale, Zielformulierungen und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensumstände des untersuchten Gebietes beschrieben.

Sozialräumlichen Daten der Stadt Osnabrück von 2016 und 2019/2020

Die sozialräumlichen Daten zur Altersstruktur, Einkommenssituation, Migrationshintergründen und Beschäftigungssituation der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, welche die Stadt Osnabrück (Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) erfasst und analysiert hat, sind in das IHK eingeflossen. Ebenso Ergebnisse des

Sozialmonitorings von 2021. Dabei dienen diese Datengrundlagen vor allem dem Abgleich der Lebensrealität, die das Quartiersmanagement vor Ort wahrnimmt.

Professionelle soziale Akteurinnen und Akteure

Vernetzungsrunde

Im fachbereichsübergreifenden Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertreter aus den Fachbereichen Städtebau, Soziales sowie Kinder, Jugendliche und Familien, Bildung, Schule und Sport, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung sowie dem Sanierungsträger als Treuhänder der Stadt zusammen mit dem Quartiersmanagement findet die Koordination aller am Erneuerungsprozess beteiligten Akteure sowie Handlungsfelder statt. Die Vernetzungsrunde kommt alle 4 bis 8 Wochen zusammen und berät das weitere Vorgehen. Im Rahmen dieser Runde wurden Leitziele für die integrierte Quartiersentwicklung Schinkels erarbeitet (Kap. 3.1). Darin wird das grundsätzliche Selbstverständnis des Quartiersmanagements dargestellt sowie die Leitziele für die verschiedenen Handlungsfelder des IHK, an denen sich das weitere Handeln ausrichtet.

Sozialträgerkonferenz

Das Quartiersmanagement hat als Arbeitsstruktur im Sanierungsverfahren zur Einbindung der im Schinkel tätigen oder an der Mitarbeit interessierten, sozial engagierten und/ oder karitativ ausgerichteten Sozialträger mit einem öffentlichen Auftrag und hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Sozialträgerkonferenz eingerichtet. Ziel ist unter anderem eine regelmäßige effektive Abstimmungs- und Vernetzungsebene der sozialen Träger auf fachlicher Ebene zu schaffen, um flankierend zu den baulich-investiven Projekten die zielgerichtete Ausgestaltung sozialer Maßnahmen und Angebote im Programmgebiet zu gewährleisten. Darüber hinaus werden zwei gewählte Vertreterinnen und Vertreter in den Sanierungsbeirat entsandt und speisen hier die Erkenntnisse aus der gemeinsamen Arbeit ein.

In der ersten Sitzung der Sozialträgerkonferenz im November 2020 wurden, im Rahmen eines Workshops mit den Teilnehmenden gemeinsam weitere Entwicklungsbedarfe und Potenziale der sozialen Infrastruktur im Schinkel identifiziert und festgehalten. Diese sind verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet und daraus entsprechende Ziele und Maßnahmen formuliert worden, welche in Rückkoppelung und Kooperation mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteure kontinuierlich im gemeinsamen Arbeitsprozess weiterbearbeitet und umgesetzt werden sollen. Da die Zusammensetzung der Sozialträgerkonferenz sehr heterogen und groß ist, wurden in der zweiten Sozialträgerkonferenz im April 2021 durch das Quartiersmanagement vier themenspezifische Arbeitsgruppen initiiert.

Themenspezifische Arbeitsgruppen

Ziel der Arbeitsgruppen ist es, dass in diesen kleineren Runden an der am konkreten Bedarf orientierten Initiierung und Umsetzung von Projekten gearbeitet wird. Dabei sind die spezifischen alltäglichen Ausgangslagen und Interessen der beteiligten Akteurinnen und Akteure ausschlaggebend für die Ausrichtung und Fokussierung auf Themen, Inhalte und Projekte. Arbeitsgruppen zu folgenden Themenfeldern sind derzeit aktiv:

1. Nachbarschaftliches Zusammenleben
2. Integration
3. Gesundheit mit Ausrichtung auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren
4. Bildung & Qualifizierung

Individuelle Gespräche mit Einrichtungen / Institutionell organisierten Akteurinnen und Akteuren im Schinkel

Das Quartiersmanagement hat, vor allem in der Phase der Aufnahme seiner Tätigkeit Ende 2019/Anfang 2020, die sozialen Einrichtungen im Gebiet, wie Kitas, Beratungseinrichtungen, Horte, Schulen etc. persönlich kontaktiert und neben der Vernetzung eine Abfrage der sozialen Bedarfe aus Sicht der einzelnen Akteure durchgeführt. Auch diese benannten Bedarfe, Ziele und

Ideen sind in die Erarbeitung des IHK mit eingeflossen.

Bürgerinnen und Bürger

Schinkelrunde

Zur Einbindung und dauerhaften Bürgerbeteiligung werden die Bewohnerinnen und Bewohner und Betriebe, Vereine und Initiativen, Mieterinnen und Mieter, Eigentümerinnen und Eigentümer und Pächterinnen und Pächter des Sanierungsgebietes einmal jährlich zur Schinkelrunde eingeladen. Hier wird über das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ informiert, über den Stand der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme und über die Arbeit des Quartiersmanagements berichtet. Außerdem gibt es Raum für Fragen und Anliegen der Teilnehmenden. Darüber hinaus werden zwei gewählte Vertreterinnen und Vertreter aus der Runde in den Sanierungsbeirat entsandt und speisen, analog zur Sozialträgerkonferenz, die Eindrücke, Wünsche und Ideen der Bürgerinnen und Bürger ein.

Rückmeldungen aus der Schinkelrunde, die soziale Bedarfe aufzeigen oder Ideen diesen zu begegnen, sind ebenfalls in das IHK und die entsprechende Tabelle (Anhang) eingeflossen.

Bürgerbefragung

Das Quartiersmanagement hat mit Unterstützung der Stadt Osnabrück (Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen) und Fachbereich 61 (Städtebau) Anfang 2021 eine Online-Bürgerbefragung durchgeführt. Vom 15.03. – 18.04.2021 hatte jede Bürgerin und jeder Bürger des Sanierungsgebiets über die Website oder schriftlich auf Papier die Möglichkeit an der Befragung teilzunehmen. 176 Personen haben sich an der Befragung beteiligt. Die Ergebnisse wurden auf der Internetseite zur Sanierung veröffentlicht und fließen in das vorliegende IHK ein, unter der Berücksichtigung, dass die Ergebnisse nicht für alle Bürgerinnen und Bürger des Sanierungsgebietes repräsentativ sind.

Jugendbefragung

Anfang 2021 (Mai 2021) hat der Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Osnabrück eine Jugendumfrage im Stadtteil Schinkel durchgeführt. 167 Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil haben teilgenommen, davon 137 mit vollständig ausgefülltem Fragebogen. Die Erkenntnisse und Ideen aus dieser Befragung fließen in das vorliegende IHK inhaltlich ein.

Individuelle Gespräche mit Bewohnern und Interessierten

Das Quartiersmanagement bietet sowohl in seiner offenen Sprechstunde, als auch bei den Marktplatzaktivierungen oder nach individueller Terminabsprache eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger des Sanierungsgebietes. Sehr unterschiedliche Themen werden auf diesem Weg an das Quartiersmanagement herangetragen und finden unter anderem im vorliegenden IHK ihren Niederschlag.

Die zusammengetragenen Erkenntnisse und Ergebnisse aus den vorgestellten Quellen finden sich zusammen gefasst im folgenden Kapitel 3.

3 | Sozialräumliches Entwicklungskonzept

Zunächst werden in diesem Kapitel die sozialen Bedarfe/ Herausforderungen zur Verbesserung der Lebenssituation im Schinkel dargestellt. Die aufgeführten Bedarfe in Kap. 3.1 sind als Sammlung aller genannten Bedarfe, aus den in Kap. 2 beschriebenen Quellen, zu verstehen, ohne Anspruch an dieser Stelle schon einer Überprüfung hinsichtlich einer Priorisierung oder tatsächlichen Notwendigkeit unterworfen worden zu sein. Auch ist keine Vollständigkeit aller sozialen Bedarfe gegeben. Sie sind in verschiedene Handlungsfelder strukturiert, können jedoch nicht trennscharf voneinander gedacht und behandelt werden, da es zwischen den Handlungsfeldern Querverbindungen und -themen gibt.

In Kap. 3.2 sind die Leitziele/ Vision abgebildet. Anschließend findet sich in Kap. 3.3 die konzeptionelle Aufbereitung im Rahmen der Maßnahmenplanung mit entsprechender Zielsetzung und Beschreibung schon vorhandener Maßnahmen und noch zu entwickelnder Maßnahmen. Außerdem wird für einige Bedarfe eine Überprüfung ihrer tatsächlichen Notwendigkeit für die Aufwertung der sozialen Lebensbedingungen vorgenommen oder sollte perspektivisch vorgenommen werden.

3.1 | Analyse der Bedarfsermittlung

Im Folgenden finden sich alle ermittelten Bedarfe, den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei gibt es Bedarfe, die in verschiedenen Handlungsfeldern zu finden sind, da sie sich nicht trennscharf abgrenzen lassen. Dadurch wird jedoch auch die Vielschichtigkeit der Herausforderungen und Blickwinkel deutlich unter denen die Bedarfe gesehen und bearbeitet werden sollten. Dabei stellt die Bedarfsermittlung einen Status quo dar, der nicht abschließend alle relevanten Themen wiedergibt, sondern vielmehr einem stetigen Anpassungsprozess unterliegt. Deshalb wird es in den kommenden Jahren eine tabellarische Fortschreibung des IHK geben. Die im Folgenden aufgelisteten Bedarfe und Themencluster dienen dem Quartiersmanagement und den Akteurinnen und Akteuren im Quartier als Grundlage zur Ausrichtung und Entwicklung der sozialen Angebotsstruktur im Schinkel.

Handlungsfeld **Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben**

1. Bedarf an integrativen und sozialen Angeboten
2. Bedarf an kulturellen Angeboten für Erwachsene
3. Bedarf an informellen Begegnungsmöglichkeiten für Jugendliche im Freien
4. Bedarf an Sozialen Treffpunkten / Begegnungsmöglichkeiten für Senioren
5. Bedarf zur Förderung von Nachbarschaften
6. Bedarf an generationsübergreifenden und inklusiven Angeboten

7. Mangelnde Qualität von Frei- und Aufenthaltsflächen
8. Bestehen von nachbarschaftlichen Konflikten
9. Mangelnde Qualität von Spiel- und Bolzplätzen
10. Bedarf an Aufklärung zum Zusammenleben für Neubürger

Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

1. Bedarf an Alltagsbegleitung/-beratung für Familien
2. Unbekanntheit von Beratungs-, Informations- und Freizeitangeboten
3. Untergenutzte Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung von Stadtteilkultur
4. Niedrige Bekanntheit des QM bei den Bürgerinnen und Bürgern
5. Schwieriger Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund
6. Niedrige Bekanntheit der Fördermöglichkeiten im Rahmen der Städtebauförderung bei nichtdeutschsprachigen Mitbürgerinnen und Bürgern
7. Coronabedingte Schwierigkeiten in der lokalen Vereinsarbeit

Handlungsfeld Vernetzung

1. Informationsbedarf/-wunsch der Bürgerinnen und Bürger
2. Geringe Vernetzung bürgerschaftlicher Netzwerke
3. Zu geringe Vernetzung der Bildungsakteure untereinander
4. Bedarf zur Vernetzung über Beratungs-, Informations- und Freizeitangebote
5. Relevanz des Quartiersansatzes in der Sozialarbeit bei sozialen Akteuren zu gering

Handlungsfeld Image

1. Negativimage des Schinkels
2. Vermüllung im öffentlichen Raum
3. Teilweise geringe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil

Handlungsfeld Gesundheit

1. Bedarf an Niederschwelligkeit von Präventions- und Gesundheitsangeboten
2. Unbekanntheit von Präventions- und Gesundheitsangeboten
3. Unbekanntheit des Pflegeangebotes
4. Unbekanntheit von Präventions- und Gesundheitsangeboten für Kinder
5. Bedarf an kinderärztlicher Versorgung
6. Bedarf an niedrigschwelligen Sportmöglichkeiten

Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

1. Zu geringe Beratung / Unterstützung von Eltern im Kontext der Bildungsbiographie / Erziehung ihrer Kinder
2. Fehlende Partizipation von Zielgruppen hinsichtlich der Bildungsangebote zur Artikulation von Bedarfen
3. Aufklärungsarbeit in relevanten rechtlichen Bereichen
4. Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung für Bildungsangebote wie beispielsweise Lesepatenschaften
5. Mangelndes Bewusstsein zur Mülltrennung
6. Bedarf an günstigen Schwimmkursen
7. Bedarf an Qualifizierungsangeboten
8. Zu eng gefasster Bildungsbegriff für die Bedarfe im Schinkel
9. Bedarf nach digitaler Bildung
10. Bedarf an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten bei Bildungsübergängen
11. Bedarf an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten in der Sprache
12. Bedarf an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten in der Medienbildung
13. Bedarf nach außerschulischen Bildungsangeboten für Kinder & Jugendliche (Lernförderangebote)
14. Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten

Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Im Rahmen der Untersuchungen für das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (siehe Anhang) wurde für das Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ ein Bedarf gesehen. Deshalb soll diesem Handlungsfeld zunächst die Ist-Situation in Zusammenarbeit mit Studierenden des Instituts für Geographie an der Universität Osnabrück analysiert werden. Dabei soll beispielsweise untersucht werden, welche Unternehmens- und Branchenstrukturen in Schinkel dominieren, welche Ansiedlungen bzw. Abwanderungen erfolgen und aus welchen Gründen und welche Leerstände es gibt. Die Kooperation mit der Universität ist angefragt.

Im Rahmen der Bürgerbefragung wurden zudem Bedarfe im Bereich der Gastronomie und des Einzelhandels sowie beim Arbeitsplatzangebot ermittelt. Ziele der Aktivitäten in diesem Handlungsfeld sind dementsprechend die Sicherung und der Ausbau von Arbeitsplätzen sowie die Ansiedlung von dem Bedarf entsprechender Gastronomie und Einzelhandel. Es ist davon auszugehen, dass die Förderung dieser Bereiche sich gegenseitig befruchtet, da Menschen, die im Quartier arbeiten (bzw. leben und arbeiten), auch Angebote von Handel und Gastronomie stärker nachfragen als Bürgerinnen und Bürger des Schinkels, die außerhalb des Stadtteils arbeiten.

3.2 | Leitziel/ Vision

Im Rahmen der gemeinsamen Vernetzungsrunde, wurde ein Leitziel/ eine Vision für die Sanierung des Schinkels erarbeitet. Es stellt das grundsätzliche Selbstverständnis des Quartiersmanagements dar sowie die Leitziele für die verschiedenen Handlungsfelder des IHK, an denen sich das weitere Handeln ausrichtet.

Den Schinkel zukunftsfähig weiter zu entwickeln, die vorhandenen Ressourcen und bestehenden Potentiale herauszuarbeiten, zu stärken und zu nutzen sind Ziele, die im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ verfolgt werden.

Dafür sind die im Folgenden dargestellten Leitziele für die verschiedenen Handlungsfelder vom Quartiersmanagement beschrieben worden. An diesen Zielen und deren Realisierung orientiert sich das Quartiersmanagement in seiner Arbeit und steht dabei für einen respektvollen, wertschätzenden und toleranten Umgang gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Partnerinnen und Partnern.

Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen, ebenso wie die gesamte Stadtbevölkerung den Schinkel als lebenswert war. Es herrscht ein vielfältiges, lebendiges Stadtteilleben mit bedarfsorientierten Angeboten für Bürgerinnen und Bürger aller Generationen, Kulturen und Religionen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner gestalten das Leben im Stadtteil aktiv mit und der Stadtteil zieht Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet an. Dabei spiegelt sich die kulturelle Vielfalt des Schinkels wider.

Es gibt ein breit aufgestelltes Angebot für Begegnung und Kommunikation. Die Bürgerinnen und Bürger nehmen dieses in unterschiedlich durchmischten Konstellationen wahr und tragen es mit.

Vorhandene soziale Ressourcen und Angebote sind vernetzt, Bedarfslücken analysiert und geschlossen. Die Vernetzung ist auf allen Ebenen stabil. Auf Herausforderungen kann das Netzwerk gut und abgestimmt reagieren, so dass alle Bürgerinnen und Bürger barrierefreie Unterstützung für individuelle Problemlagen erhalten.

Die lokale Ökonomie im Schinkel ist stabil und trägt zu einem vitalen Stadtteilleben bei.

Versorgungslücken in den folgenden Bereichen sind identifiziert und wurden durch geeignete Ziele und Maßnahmen geschlossen:

- Gesundheitsvorsorge
- Bildung und Qualifizierung
- Freizeit-, Kultur- und Sportangebote
- Mobilität und Verkehr

3.3 | Konzeptionelle Maßnahmenplanung

Im Folgenden wird jedes Handlungsfeld mit den entsprechenden möglichen Maßnahmen betrachtet. Die einzelnen Maßnahmen sind sehr unterschiedlich in der Umsetzungstiefe und -phase. Zum Teil finden sich bereits umgesetzte Projekte oder in Umsetzung befindliche Maßnahmen, aber auch solche, bei denen zunächst nur die erste Idee im Raum steht.

3.3.1. | Handlungsfeld Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Die bisherigen Beobachtungen des Quartiersmanagements, insbesondere durch die Bürgerbefragung, ergaben, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger des Schinkels ein ausgeprägtes Heimatgefühl mit ihrem Stadtteil verbinden. Es besteht die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement und damit ein großes Mitwirkungspotenzial für den Stadtteil.

Durch den zunehmenden Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung bildeten sich in der Vergangenheit voneinander weitestgehend abgegrenzte Milieus, die in ihren Lebensstilen wenig miteinander verbindet. Um diese unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen einander näher zu bringen, kann das Quartier als verbindender Sozialraum eine Schlüsselrolle einnehmen. Es stellt die Umwelt für die Bürgerinnen und Bürger dar, um Begegnungen und deren Zusammenleben quartiersweit sowie in kleineren, nachbarschaftlichen Einheiten zu ermöglichen und zu gestalten. Im Handlungsfeld „Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben“ sind daher geeignete Maßnahmen aufgeführt, mit denen der Nachbarschaftsgedanke gefördert und nachbarschaftliche Begegnung ermöglicht bzw. vereinfacht werden kann. Die Tabelle auf der nächsten Seite stellt die vorgeschlagenen Maßnahmen für das Handlungsfeld dar.

3.3.1.1. Schaffung von weiteren sozialen und kulturellen Angeboten

Im ISEK wurde 2017 für den Stadtteil Schinkel ein Bedarf nach sozialen und kulturellen Integrationsangeboten identifiziert. Die vorhandenen Angebote sollen ermittelt werden und neue Bedarfe sich deutlich von denen des Familienzentrums Heinz-Fitschen-Haus und des Ostbunkers und weiteren Anbietern unterscheiden und diese ergänzen. Es ist zu prüfen, ob die bestehende Angebotsinfrastruktur für zusätzliche Angebote ausreichend ist oder zielgerichtet erweitert werden soll, um weitere soziale, insbesondere kulturelle und integrative Angebote im Stadtteil anbieten zu können. Ein Miteinander kann hier bspw. über gemeinsame (handwerkliche) Tätigkeiten, niedrigschwellige Kreativ-, Bildungs- und Begegnungsangebote geschaffen werden. Dadurch kann das nachbarschaftliche Miteinander über gemeinsame Tätigkeiten gestärkt und Barrieren im Kopf abgebaut werden. Es kann darüber eine neue „Spange“ zwischen den Milieus entstehen. Städtebauförderungsmittel können hierfür gegebenenfalls in Anspruch genommen werden.

Durch den Umbau und die Erweiterung des Jugendtreffs am HFH 2020/ 2021 sind bereits neue räumliche Ressourcen geschaffen worden. Ebenso durch die Ansiedlung des Team TEOS vom Jobcenter an der Schützenstr. Hier steht ein kostenlos buchbarer Multifunktionsraum für verschiedene Angebote zur Verfügung.

3.3.1.2. Initiierung von Nachbarschaftsfesten

Das Heinz-Fitschen-Haus richtet traditionell das zweijährig stattfindende und im Stadtteil fest etablierte Stadtteilstadtteilfest für den Schinkel aus. Hinzu kommen die Veranstaltungen „Schinkel isst bunt“ des Heinz-Fitschen-Hauses und der Familienflohmärkte am Jugendzentrum Ostbunker. Mit diesen Veranstaltungen wird bereits eine quartiersweite Stadtteilkultur gelebt. Veranstaltungen in den kleineren, nachbarschaftlichen Einheiten hingegen gibt es kaum. Aufgrund der kleinteiligeren räumlichen Instanz wird hier ein Potenzial zur Verbesserung des nachbarschaft-

16 | Stadt Osnabrück- Sanierungsgebiet „Schinkel“

lichen Zusammenlebens durch Vermehrung von nachbarschaftlichen Kontakten gesehen. Die Initiierung von kleinen Nachbarschafts- oder Straßenfesten kann durch das Quartiersmanagement (und den weiteren Akteurskreis im Stadtteilbüro) initiiert werden, sollte jedoch bestenfalls von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst ausgerichtet und getragen werden. Die Finanzierung kann ggf. aus Städtebaufördermitteln, hier insb. dem Verfügungsfonds unterstützt werden.

Im September 2021 ist ein solches Nachbarschaftsfest am Jeggener Weg realisiert worden. Die Bewohnerschaft in den dortigen Zeilenbauten weist einen besonders hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf. Im Rahmen einer Beteiligung zum städtebaulichen Rahmenplan konnten diese aktiviert werden und verschiedene Kulturen und Menschen zusammengebracht werden. Die Stadt Osnabrück und das Quartiersmanagement haben im September 2021 das Nachbarschaftsfest organisiert. Beteiligte Akteure waren u.a. die Eigentümerschaft der betreffenden Bebauung, das

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.1.1	Schaffung von weiteren sozialen und kulturellen Angeboten	Ermöglichung weiterer sozialer und kultureller Angebote	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.2	Initiierung von Nachbarschaftsfesten Nachbarschaftsfest Jeggener Weg	Nachbarschaftliche Begegnung fördern	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.3	Wintermarkt	Nachbarschaftliche Begegnung fördern	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.4	Durchführung einer Umfrage unter Jugendlichen	Beteiligung von Jugendlichen	Jugendliche
3.3.1.5	Durchführung einer Umfrage unter Bürger:innen	Beteiligung von Bürger:innen	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.6	Aufwertung des Außenbereiches an der Heiligenwegschule	Aufwertung der Treffpunkte für Kinder und Jugendliche	Kinder und Jugendliche
3.3.1.7	Aufwertung des Jugendzentrums Ostbunker	Aufwertung der Treffpunkte für Jugendliche	Jugendliche
3.3.1.8	Schaffung von Angeboten für Seniorinnen & Senioren	Erhöhung der Lebensqualität von Seniorinnen & Senioren	Seniorinnen & Senioren
3.3.1.9	Etablierung von gastronomischen Angeboten (Café)	Schaffung von Treffpunkten für Bürgerinnen & Bürgern	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.10	Etablierung einer Online-Plattform zum nachbarschaftlichen Austausch	Erhöhung der Vernetzung der Bürgerinnen & Bürgern untereinander	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.11	Aufstellen eines Bücherschranks im/ am Stadtteilbüro	Schaffung von Treffpunkten für Bürgerinnen & Bürgern	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.12	Neu- und Umgestaltung der Spielplätze im Sanierungsgebiet	Aufwertung der öffentlichen Freiflächen	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.13	Erstellung einer Scooteranlage am Hasepark	Etablierung von Trendsportarten im Stadtteil	Familien
3.3.1.14	Etablierung von ehrenamtlichen Quartierscoaches	Schaffung von Hilfestellungsinstanzen bei nachbarschaftlichen Konflikten	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.15	Schaffung von öffentlichen Treffpunkten draußen ohne Konsumzwang	Nachbarschaftliche Begegnung fördern	Bürgerinnen & Bürger
3.3.1.16	Neugestaltung des Bolzplatzes am Jeggener Weg	Aufwertung der öffentlichen Freiflächen	Jugendliche
3.3.1.17	Einrichten des Stadtteilbüros als Anlaufstelle	Schaffung einer/s Anlaufstelle und Begegnungsortes	Bürgerinnen & Bürger

Abb. 5 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Heinz-Fitschen-Haus, die Gesamtschule Schinkel, die Polizei, die KiTa Mosaik, der KAOS e.V. sowie die Bürgerstiftung Osnabrück. Die Kosten wurden durch die Stadt Osnabrück, Fachbereich Städtebau getragen.

3.3.1.3. Wintermarkt

Eine weitere, kleinräumige Veranstaltung stellt ein Wintermarkt dar, welcher auf der Grünfläche an der Ebertallee stattfinden könnte. Verschiedene soziale Akteure wie das Heinz-Fitschen-Haus und die Heilpädagogische Hilfe Osnabrück

sehen eine Beteiligung vor. Die Finanzierung kann teilweise aus Städtebauförderungsmitteln erfolgen. Der Wintermarkt soll über ein Wochenende stattfinden. Die Planung und Durchführung findet in der Arbeitsgruppe „Nachbarschaftliches Zusammenleben“ statt.

Der Wintermarkt war für ein Wochenende im Februar 2022 angedacht. Die Planungen wurden aufgrund der pandemischen Lage zunächst eingestellt.

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung
Stadt / Sanierungsträger, Quartiersmanagement, Soziale Akteure	In Vorbereitung	Mangel an sozialen und kulturellen Angeboten	ISEK	ungeklärt, evtl. StBauF
Quartiersmanagement / Bürgerinnen & Bürger	Laufend	Mangel an stadteilkulturellen Angeboten	Soziale Akteure / Bürgerschaft	Beteiligte / StBauF / Verfügungsfonds
Quartiersmanagement / Stadt	Abgeschlossen			Stadt (FB 61)
Quartiersmanagement	In Vorbereitung	Mangel an stadteilkulturellen Angeboten	Soziale Akteure / Bürgerschaft	StBauF / Stadt / Beteiligte / Einnahmen
Integrationsmanagement + Jugend stärken im Quartier	Abgeschlossen	Mangel an Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche	Sozialträgerkonferenz	Durch zuständigen Akteur abgedeckt
Quartiersmanagement / Stadt Osnabrück	Abgeschlossen	Mangel an Partizipationsmöglichkeiten für Bürger:innen	Sozialträgerkonferenz	Durch Quartiersmanagement abgedeckt
Stadt / Sanierungsträger / Heiligenwegschule / Heinz-Fitschen-Haus / OSB	In Vorbereitung	Mangelhafte Qualität von Treffpunkten für Kinder und Jugendliche	Sozialträgerkonferenz	StBauF
Stadt / Sanierungsträger / Jugendzentrum Ostbunker / OSB	In Vorbereitung	Mangelhafte Qualität von Treffpunkten für Jugendliche	Sozialträgerkonferenz	StBauF
Quartiersmanagement / Soziale Träger/ Arbeitsgruppe Gesundheit	In Vorbereitung	Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen & Senioren	Sozialträgerkonferenz	ungeklärt
Quartiersmanagement / Stadt / WiFö	Laufend	Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für Bürgerinnen & Bürgern	ISEK / Sozialträgerkonferenz / Bürgerschaft	Einnahmen
Quartiersmanagement	In Vorbereitung	Mangelhafter Austausch von Bürgerinnen und Bürgern untereinander	ISEK / Bürgerinnen & Bürger	ungeklärt
Quartiersmanagement	Abgeschlossen	Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für Bürgerinnen & Bürgern	Soziale Träger / Bürgerschaft	StBauF / Verfügungsfonds
Stadt / Sanierungsträger / OSB	In Umsetzung	Mangelhafte Qualität von öffentlichen Freiflächen	ISEK / Präventionsketten	StBauF
Stadt / Sanierungsträger / OSB	In Vorbereitung	Mangelhaftes Angebot an öffentlichen Freiflächen	ISEK / Präventionsketten	StBauF
Quartiersmanagement	In Vorbereitung	Bestehen von nachbarschaftlichen Konflikten	Bürgerschaft	ungeklärt
Stadt / Sanierungsträger	In Vorbereitung	Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für Bürgerinnen & Bürgern	Bürgerbefragung, Jugendbefragung	StBauf / Verfügungsfonds
Stadt / Sanierungsträger	Offen	Mangelhafte Qualität von öffentlichen Freiflächen	Jugendbefragung	StBauF
Stadt / Quartiersmanagement	Abgeschlossen	Mangel an Beratungsmöglichkeiten und Begegnungsorten	ISEK	StBauF/ Stadt

3.3.1.4. Durchführung einer Umfrage unter Jugendlichen

Um einen näheren Einblick in die quartierspezifischen Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen zu erhalten, haben das Integrationsmanagement des Heinz-Fitschen-Hauses sowie das Bundesprogramm „Jugend stärken im Quartier“ 2021 eine Jugendbefragung im Stadtteil durchgeführt. Die Ergebnisse konnten bereits in dieses IHK einfließen und sind in der Auswertung der Umfrage nachzulesen, die als Anhang beigefügt ist.

3.3.1.5. Durchführung einer Umfrage unter Bürgerinnen und Bürger

Um einen näheren Einblick in die quartierspezifischen Bedürfnisse und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten, hat das Quartiersmanagement im Frühjahr 2021 eine Bürgerbefragung mittels eines digital zugänglichen Fragebogens in deutsch, arabisch und türkisch durchgeführt. Der Fragebogen stand auch in analoger Form zur Verfügung. Die Ergebnisse konnten in dieses IHK einfließen und sind in der Auswertung der Umfrage nachzulesen.

3.3.1.6. Aufwertung des Außenbereiches an der Heiligenwegschule

Der gemeinsame Außenbereich an der Heiligenwegschule und dem Heinz-Fitschen-Haus bietet Potenzial zur Aufwertung. Nachdem der Neubau des Jugendtreffs „Kompass“ in 2021 abgeschlossen wurde und der Anbau der Heiligenwegschule für 2022 vorgesehen ist, ist die Neugestaltung des Außenbereiches mit Städtebauförderungsmitteln für 2024/2025 vorgesehen. Im Zuge der Neugestaltung sollten die entsprechenden Akteure sowie betroffene Kinder und Jugendliche als Zielgruppe beteiligt werden. Zuständig sind die Stadt Osnabrück und der Sanierungsträger, Kooperationspartner sind das Heinz-Fitschen-Haus, die Heiligenwegschule und der OSB.

3.3.1.7. Aufwertung des Jugendzentrums Ostbunker

Das Jugendzentrum Ostbunker ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche im Stadtteil, insbesondere für solche, die die Angebote des Jugendzentrums regelmäßig wahrnehmen. Mit der Aufwertung des Treffpunktes soll eine Aufwertung der Lebensqualität für Jugendliche im Quartier einhergehen. Zuständig sind die Stadt Osnabrück und der Sanierungsträger, Kooperationspartner sind das Jugendzentrum Ostbunker und der OSB. Die Finanzierung durch Städtebauförderungsmittel ist für 2025 vorgesehen. Jugendliche als Nutzergruppe sollten angemessen beteiligt werden.

3.3.1.8. Schaffung von Angeboten für Seniorinnen und Senioren

Für Seniorinnen und Senioren im Stadtteil Schinkel, insbesondere solchen mit Migrationshintergrund, wurde durch die Sozialträgerkonferenz ein hoher Bedarf nach Freizeitangeboten identifiziert. Vereinzelt Angebote des Heinz-Fitschen-Hauses und der Kirchengemeinden im Quartier können die Nachfrage nicht bedienen und liegen nicht direkt im Haupttätigkeitsbereich des Heinz-Fitschen-Hauses, es herrscht daher ein Bedarf nach Ausweitung der Angebote. Mit dem Ausbau von Freizeitangeboten soll sozialer Isolation von Seniorinnen und Senioren vorgebeugt werden.

Der Soziale Dienst Altenhilfe bietet eine regelmäßige Sprechstunde im Stadtteilbüro an der Tannenburgerstraße 61 an und leistet damit bereits einen Beitrag zur Dezentralisierung der sozialen Angebote für Seniorinnen und Senioren.

3.3.1.9. Etablierung von gastronomischen Angeboten (Café)

Neben dem Bedarf nach zusätzlichen Treffpunkten draußen, gibt es im Schinkel nahezu keine gastronomischen Angebote, die zum Verweilen einladen. Hier liegt ein großes Potenzial für Begegnungsmöglichkeiten unter den Bewohnerinnen und Bewohnern. Das Quartiersmanagement kann hier in Kooperation mit der

Wirtschaftsförderung und der Stadt Potenzialimmobilien identifizieren und nach potenziellen Betreibern suchen. Aber auch temporäre Lösungen ohne festen Ort sind denkbar. Der Bedarf wurde über Bürgerinnen und Bürgern, soziale Träger und das ISEK an das Quartiersmanagement herangetragen.

3.3.1.10. Etablierung einer Online-Plattform zum nachbarschaftlichen Austausch

Nachbarschaftliche Begegnung kann im Schinkel bisher nur bedingt im realen Leben geschehen, da, wie oben beschrieben, ein Mangel an Begegnungsmöglichkeiten besteht. Ein weiteres Potenzial bietet die Schaffung/Etablierung einer Online-Plattform für den nachbarschaftlichen Austausch. Zuständig ist das Quartiersmanagement. Es kann entweder eine eigene Plattform erstellt werden (Quartierswebsite o.ä. – mit Kosten verbunden) oder nach geeigneten Angeboten gesucht werden, die über die Kanäle des Quartiersmanagements in den Stadtteil getragen werden. Das weitere Vorgehen wird in der Arbeitsgruppe Nachbarschaftliches Zusammenleben und der Vernetzungsrunde geklärt.

3.3.1.11. Aufstellen eines Bücherschranks im /am Stadtteilbüro

Bücherschränke können als kleinteilige Maßnahme einen zentralen Anlaufpunkt für Bürgerinnen und Bürger darstellen. Durch den Austausch nicht mehr benötigter Bücher wird der nachbarschaftliche Gedanke im Quartier gestärkt. Die Stadt hat aus eigenen Mitteln bereits einen Bücherschrank in den Empfangsraum des Stadtteilbüros gestellt. Für eine bessere Sichtbarkeit soll zeitnah auf dem Vorplatz des Stadtteilbüros ein fest verankerter und für alle Bürgerinnen und Bürger jederzeit zugänglicher Bücherschrank aufgestellt werden. Dieser kann aus Städtebaufördermitteln oder als Verfügungsfondsprojekt gefördert werden. Zuständig ist das Quartiersmanagement.

3.3.1.12. Neu- und Umgestaltung der Spielplätze im Sanierungsgebiet

Die Spielplätze im Sanierungsgebiet sollen mit Städtebaufördermitteln neu beziehungsweise umgestaltet werden. Dadurch werden sie für die Öffentlichkeit besser nutzbar und als öffentliche Treffpunkte aufgewertet. Zuständig sind die Stadt, der Sanierungsträger und der OSB.

Es gibt bereits umgesetzte und in Umsetzung befindliche Spielplatzerneuerungen: der Spielplatz am Grenzweg wurde im Jahr 2021 neugestaltet. Der Spielplatz an der Schützenstraße mit der anliegenden Grünfläche befindet sich derzeit in der Phase der Planung. Im Rahmen dieser sind die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Bürgerinnen und Bürgern im Frühjahr 2022 beteiligt worden.

Der Großspielplatz Hasepark wurde im Herbst 2020 eröffnet. Die Finanzierung erfolgte über Städtebaufördermittel in den Jahren 2019-2021. Der Großspielplatz entspricht den Planungen des Spielplatzkonzeptes der Stadt Osnabrück und erfreut sich seit seiner Öffnung hoher Beliebtheit im Quartier. Er stellt einen öffentlichen Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität und Attraktivität für Familien dar. Auf dem Großspielplatz wurde auch ein öffentliches Toilettenhäuschen aufgestellt.

3.3.1.13. Erstellung einer Scooteranlage am Hasepark

Am Großspielplatz Hasepark wurde zunächst eine Fläche für Stellplätze vorgehalten. Nachdem festgestellt wurde, dass die Anreise vorrangig nicht mit dem PKW erfolgt, wurde die Fläche frei für eine weitere Planung. Gleichzeitig wurde der Bedarf nach einer Scooter-Anlage benannt, nachdem die Nutzung der Skateranlage in der Liebigstraße (Gartlage) durch Scooterfahrerinnen und -fahrer zuvor zu Konflikten geführt hatte. Um eine weitere Attraktion in den Schinkel zu holen, soll die Skateranlage neben dem Großspielplatz Hasepark entstehen. Zuständig sind die Stadt, der Sanierungsträger und der OSB. Die Finanzierung erfolgt über Städtebaufördermittel im Jahr 2022.

3.3.1.14. Etablierung von ehrenamtlichen Quartierscoaches

Die unterschiedlichen Milieus und kulturellen Identitäten der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier führen bisweilen zu nachbarschaftlichen Konflikten. Das Quartiersmanagement erfährt häufig von Bürgerinnen und Bürgern hiervon, die sich mit ihrer Besorgnis an ihn wenden. Es besteht der Bedarf nach einer vermittelnden Mediationsinstanz, die die kulturellen Unterschiede überbrücken und damit das nachbarschaftliche Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner verbessern und Annäherung ermöglichen kann. Hierfür sollen ehrenamtliche Quartierscoaches aus dem Quartier geschult und eingesetzt werden. Es bleibt zu klären, welche Instanz hierfür die Kosten und die Verantwortung tragen kann. Dabei kommt der Stadt Osnabrück, im Rahmen der Ausweitung von Quartiersarbeit, eine wesentliche Rolle bei der Prüfung verschiedener Finanzierungsmodelle zu. Aber auch in der Arbeitsgruppe Nachbarschaftliches Zusammenleben und in der Vernetzungsrunde soll die Maßnahme weiterbearbeitet werden.

3.3.1.15. Schaffung von öffentlichen Treffpunkten draußen ohne Konsumzwang

Neben den neu geschaffenen, zu schaffenden und aufzuwertenden (Spiel-)plätzen werden weitere öffentliche Treffpunkte ohne Konsumzwang für verschiedene Zielgruppen gewünscht. Das Quartiersmanagement schätzt den Bedarf nach solchen als hoch ein. Dieser Wunsch wurde insbesondere im Zuge der Jugendbefragung (s. 1.5) identifiziert.

3.3.1.16. Neugestaltung des Bolzplatzes am Jeggener Weg

Der Bolzplatz an der Wohnsiedlung des Jeggener Wegs bietet Potenzial für eine Aufwertung und kann mit Städtebaufördermitteln aufgewertet werden. Zuständig sind die Stadt und der Sanierungsträger.

3.3.1.17. Einrichtung des Stadtteilbüros als Anlaufstelle

Nach Aufnahme des Sanierungsgebietes „Schinkel“ in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt ist das Stadtteilbüro an der Tannenburgstr. 61 im Jahr 2019 eingerichtet worden. Unter seinem Dach finden Bürgerinnen und Bürger eine Anlaufstelle zu vielfältigen Fragestellungen und Beratungsbedarfen. Es finden sich Beratungsangebote sowohl für Jugendliche, Familien und Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten wie auch Beratungen für Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer zu verschiedenen Fördermöglichkeiten von Gebäudemodernisierungen. Darüber hinaus ist auch das Quartiersmanagement in den Räumen des Stadtteilbüros anzutreffen und fungiert als Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürger und Stadtverwaltung, ebenso wie als vernetzende Instanz im Quartier, die auch die lokalen Akteure unterstützt. Bereits jetzt wird die zentrale Vernetzungsstelle im Quartier gut angenommen. Die Räumlichkeiten können an freien Nutzungszeiten auch weiteren sozialen Trägern zur Verfügung gestellt werden und künftig z. B. als Begegnungsmöglichkeit genutzt werden. Der Erhalt und die Verstetigung dieser Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, über den Zeitraum der Durchführung der Sanierung im Gebiet „Schinkel“ hinaus, sollte zum Ende der Sanierungszeit geprüft und gegebenenfalls sichergestellt werden, um ein Wegbrechen der aufgebauten Strukturen und Maßnahmen zu verhindern.

3.3.2. | Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Die Bewohnerschaft im Schinkel weist eine hohe Diversität an unterschiedlichen Kulturen & Ethnien auf, was nicht zuletzt die Bürgerbefragung des Quartiersmanagements im Frühjahr 2021 zeigte (vgl. Bürgerbefragung Schinkel). Während der Bürgerverein Schinkel von 1912 e.V. als starke Stimme gegenüber der Stadt für seine Mitglieder fungiert, sind viele Menschen, insbesondere solche mit Migrationshintergrund, weniger organisiert und somit weniger in der Lage, ihre Bedürfnisse an den Stadtteil zu kommunizieren. Mit den Maßnahmen in diesem Handlungsfeld soll der mangelnden Partizipation und den ausbaufähigen Partizipationsmöglichkeiten Rechnung getragen werden. Ein übergeordnetes Ziel ist dabei die Aktivierung des bürgerschaftlichen Potenzials vor Ort.

Das Quartiersmanagement hat eine wenig ausgeprägte Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Ethnien untereinander im Stadtteil festgestellt. Mit dem Fortgang der industriellen Arbeitgeber aus dem Stadtteil verlor die Arbeit in ihrer Funktion als gemeinsame Tätigkeit zur Integration ihren vormals hohen Stellenwert. Ohne Rahmenbedingungen, die das alltägliche Leben der Menschen im Quartier ethnienübergreifend zusammenhalten, droht die Entwicklung von Parallelgesellschaften. Eine lebendige, vielfältige Stadtkultur und eine Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Stadtteil kann ein verbindendes Element für die Menschen sein. Um diese kollektive Erfahrung im Stadtteil zu implementieren ist eine erfolgreiche Integration der Menschen zueinander entscheidend.

3.3.2.1. Ausweitung des Angebotes der Familienbegleiterinnen

In der Stadt Osnabrück sind derzeit siebzehn Familienbegleiterinnen als semiprofessionelle Unterstützung von Familien mit Kindern unter sechs Jahren tätig, zentriert in den Stadtteilen Dodesheide, Schinkel und Eversburg. Schwerpunkte der Unterstützungsarbeit liegen u.a. in

den Bereichen frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung. Kontakt zu den Familien haben die Familienbegleiterinnen über aufsuchende Arbeit, Mutter-Kind-Gruppen, Elterncafés, offene Angebote und Veranstaltungen etc. Zuletzt wurden anlässlich der zahlreichen geflüchteten Menschen aus der Ukraine, insbesondere Kinder mit ihren Müttern, offene Spielkreise in Jugend- und Gemeinschaftszentren, auch im Heinz-Fitschen-Haus, für alle Familien in Osnabrück als zusätzliches Angebot geschaffen.

Die Familienbegleiterinnen haben eine Qualifizierungsmaßnahme über 180 Unterrichtseinheiten absolviert und treffen sich wöchentlich zum Austausch und zur Reflexion.

Zielgruppe sind grundsätzlich alle Familien mit Unterstützungsbedarf; hauptsächlich in Anspruch genommen wird das Angebot von Menschen mit Migrationshintergrund. Die Familienbegleiterinnen haben in der Regel selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens eine weitere Fremdsprache.

Das Projekt Familienbegleitung wird von der Stadt Osnabrück, den (Anker-) Kitas, der Sozialträgerkonferenz, dem Netzwerk Präventionsketten und den Netzwerkpartnern als erfolgreich wahrgenommen, sodass die Verstärkung der Familienbegleiterinnen als Regelangebot angestrebt wird.

3.3.2.2. Erstellung eines inklusiven Stadtteilführers

Die Vielzahl an Beratungsangeboten, die Bürgerinnen und Bürger im Schinkel zur Verfügung stehen, sind nicht allen Bürgerinnen und Bürgern in vollem Umfang bekannt. Eine Stadtteilführerbroschüre für zugezogene Bürgerinnen und Bürger kann einen Überblick über die Angebote geben, eine erste Orientierung schaffen und die Angebote im Stadtteil insgesamt bekannter machen. Der Stadtteilführer sollte in

mehreren Sprachen zur Verfügung stehen. Zuständig ist die AG Integration. Eine Finanzierung kann womöglich über Städtebauförderungsmit-tel oder den Verfügungsfonds ermöglicht wer-den.

3.3.2.3. Durchführung von Informations-veranstaltungen zu Beratungsan-geboten im Stadtteil bei migran-tischen Organisationen

Eine weitere Maßnahme um die zur Verfügung stehenden Beratungsangebote bekannt zu ma-chen und für sie zu sensibilisieren ist die Durch-führung von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Beratungsangeboten, möglichst ge-zielt bei den Zielgruppen, insbesondere Grup-pen bestehend aus Menschen mit Migrations-hintergrund. Zuständig wäre jeweils der infor-

mierende Akteur. Das Quartiersmanagement kann bei der Herstellung des Kontaktes unter-stützen. Sofern Kosten für die Durchführung der Informationsveranstaltungen entstehen, könn-ten Sie womöglich über den Verfügungsfonds gefördert werden.

3.3.2.4. Bewerbung des Verfügungsfonds

Mit der Einrichtung des Verfügungsfonds wurde ein Instrument geschaffen, mit dem vielfältige, kreative Ideen zur Belebung und Aufwertung des Stadtteillebens finanziert werden sollen. Die Finanzierung eines Projektes kann bis zu 100%, jedoch bis maximal 1.000€, über den Verfü-gungsfonds laufen. Das Quartiersmanagement hat ein hohes bürgerschaftliches Potenzial im Stadtteil festgestellt, welches aktiviert werden sollte.

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.2.1	Ausweitung des Angebotes der Familienbegleiterinnen	Niedrigschwellige Beratung und Alltagsbegleitung für Zugewanderte schaffen	Familien mit Migrationshintergrund
3.3.2.2	Erstellung eines inklusiven Stadtteilführers	Orientierung zu Beratungsangeboten für Neuzugewanderte ermöglichen.	Neuzugewanderte
3.3.2.3	Durchführung von Informationsveranstaltungen zu Beratungsangeboten im Stadtteil bei migrantischen Organisationen	Erhöhung der Bekanntheit der Beratungsangebote	Menschen mit Migrationshintergrund
3.3.2.4	Bewerbung des Verfügungsfonds	Bürgerschaftliches Potenzial zur Stadtteilaktivierung heben	Bürgerschaft
3.3.2.5	Regelmäßige aufsuchende Bürgerbeteiligung im Quartier	Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten / Erhöhung der Bekanntheit des Quartiersmanagements	Bürgerschaft
3.3.2.6	Arabischsprachiges Filmprojekt	Erhöhung der Bekanntheit der Beratungsangebote im Stadtteilbüro	Arabischsprachige Bürgerschaft
3.3.2.7	Durchführung einer Vereinsbörse	Vereinsleben stärken	Vereine / Bürgerschaft
3.3.2.8	Initiierung einer Stadtteilzeitung	Information der Bürgerinnen und Bürger über die Sanierungsmaßnahme und den Stadtteil / Schaffung von Stadteilkultur	Bürgerschaft
3.3.2.9	Regelmäßige Durchführung der Schinkelrunde	Information der Bürgerinnen und Bürger über die Sanierungsmaßnahme und den Stadtteil / Schaffung von Stadteilkultur	Bürgerschaft
3.3.2.10	Regelmäßige Durchführung von Bürgersprechstunden im Stadtteilbüro	Information der Bürgerinnen und Bürger über die Sanierungsmaßnahme sowie die Angebote im Stadtteil	Bürgerschaft
3.3.2.11	Weiterführung eines Streetwork-Angebotes	Verbesserung der Integration / Aufsuchende Sozialarbeit	Jugendliche

Abb. 6 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Je mehr Menschen im Stadtteil vom Verfügungsfonds wissen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er eingesetzt werden kann. Die laufende Bewerbung des Verfügungsfonds ist daher eine geeignete Maßnahme. Zuständig ist das Quartiersmanagement, es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

3.3.2.5. Regelmäßige aufsuchende Bürgerbeteiligung im Quartier

Parallel zu den anlässlich konkreter Einzelmaßnahmen stattfindenden begleitenden Beteiligungsmaßnahmen soll eine regelmäßige aufsuchende Bürgerbeteiligung im Quartier durchgeführt werden. Dafür sollen verschiedene Anlässe genutzt und/ oder geschaffen werden, beispielsweise durch das Stellen konkreter Fragen an die Bürgerschaft. Im Rhythmus von 6 oder 12 Wochen kann sich das Quartiersmanagement, ggf. in Kooperation mit weiteren Ak-

teuren, etwa aus dem Stadtteilbüro, auf dem Markt auf dem Pastor-Karwehl-Platz oder an anderen geeigneten Orten im Stadtteil vorstellen und aktiv mit den Menschen ins Gespräch kommen. Hierdurch wird zum einen das Quartiersmanagement im Stadtteil bekannter gemacht, zum anderen wird eine regelmäßige Partizipationsmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Zuständig ist das Quartiersmanagement, zusätzliche Kosten wären, sofern sie anfallen sollten, von der Stadt Osnabrück zu tragen. Ggf. kann eine Förderung über Städtebauförderungsmittel oder den Verfügungsfonds möglich sein. In 2020 und 2021 hat bereits mehrfach eine aktivierende Bürgerbeteiligung in Kooperation mit dem energetischen Sanierungsmanagement und des Sozialen Dienstes Altenhilfe auf dem Wochenmarkt stattgefunden.

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung	Anmerkungen
KiTa Hlg. Kreuz, KiTa Heiligenweg / Stadt Osnabrück	In Vorbereitung	Hoher Bedarf nach Integration	Präventionsketten/Sozialträgerkonferenz	ungeklärt	
AG Integration	In Vorbereitung	Bestehende Angebote sind bei migrantischen Bevölkerungsgruppen unbekannt	Sozialträgerkonferenz	Verfügungsfonds / Stadt Osnabrück	
Quartiersmanagement / Migrationsberatung	In Vorbereitung	Bestehende Angebote sind bei migrantischen Bevölkerungsgruppen unbekannt	Sozialträgerkonferenz	Quartiersmanagement	
Quartiersmanagement	Laufend	Untergenutztes bürgerschaftliches Potenzial	Sozialträgerkonferenz / ISEK	Quartiersmanagement	
Quartiersmanagement	Ca. 1x/Quartal	Nicht vollumfängliche Bekanntheit des QM in der Bürgerschaft	Quartiersmanagement	Quartiersmanagement	I. d. R. auf Wochenmarkt, angestrebt sind auch andere Orte
Quartiersmanagement / Nun creativa GmbH	Abgeschlossen	Bestehende Angebote sind bei migrantischen Bevölkerungsgruppen unbekannt	Quartiersmanagement	Nun creativa GmbH (unentgeltlich)	
Quartiersmanagement / Stadt Osnabrück	In Vorbereitung	Schwache Vereinsstruktur im Quartier	Sozialträgerkonferenz	Vereine / Verfügungsfonds	
Quartiersmanagement / Mogul-Verlag	Laufend	Wunsch nach Information in der Bewohnerschaft	Quartiersmanagement	Wirtschaftlichkeit / Städtebauförderungsmittel	Erscheint 4x jährlich. Wird in alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt und in Apotheken, Arztpraxen etc. ausgelegt.
Quartiersmanagement / Stadt Osnabrück	Laufend	Wunsch nach Information und Beteiligung in der Bürgerschaft	Stadt Osnabrück	Städtebauförderungsmittel	Findet 1x jährlich statt.
Quartiersmanagement	Laufend	Wunsch nach Information und Aktivierung der Bürgerschaft	Stadt Osnabrück	Abgedeckt durch Quartiersmanagement	2x wöchentlich
Stadt Osnabrück	In Vorbereitung	Bekanntmachung der sozialen Angebote für junge Menschen	Stadt Osnabrück	ungeklärt	Durch "Jugend stärken im Quartier" in Vergangenheit bereits vorhanden gewesen

3.3.2.6. Arabischsprachiges Filmprojekt

Um die Beratungsangebote insbesondere des Stadtteilbüros insbesondere bei fremdsprachigen Bürgerinnen und Bürger bekannter zu machen, wurde vom Quartiersmanagement in Kooperation mit NUN kreativa GmbH ein arabischsprachiger Kurzfilm erstellt, der in einem stadt- und landkreisweiten Netzwerk arabisch-sprechender Bürgerinnen und Bürger des Herstellers (NUN-News) veröffentlicht wurde. Im Film werden die Akteure und Angebote im Stadtteilbüro mit arabischer Tonspur und deutschen Untertiteln vorgestellt. Für das Projekt fielen keine Kosten an. Der Nachrichten-Kanal erreicht, laut Aussage des Herausgebers, etwa 3000 arabischsprachige Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Osnabrück

3.3.2.7. Durchführung einer Vereinsbörse

Um sich einem nachbarschaftlichen Gefüge stärker zugehörig zu fühlen ist die aktive Mitgliedschaft in Vereinen ein wertvoller Baustein. Ein vitales Vereinsleben sollte daher Ziel eines auf bürgerschaftliche Teilhabe gerichteten Entwicklungsprogramms sein. Das Vereinsleben bewirkt die Verstärkung von sozialer Bindung von Individuen und ist damit auch ein wertvoller Beitrag zur Herstellung sozialer Bindung von Individuen. Die Vereinsbörse soll eine gemeinsame Veranstaltung sein, in der die verschiedenen Vereine, wie Sportvereine, Bürgerverein, Migrantenvereine und Kirchengemeinden ihre Angebote präsentieren und bekannt machen. Die Maßnahme zielt auf das Bekannterwerden der oben genannten lokalen Vereine ab und soll den Blick der Bürgerinnen und Bürger für bestehende lokale Vereinigungen öffnen. Zuständig ist das Quartiersmanagement in Kooperation mit der Stadt Osnabrück. Die Finanzierung kann womöglich über den Verfügungsfonds erfolgen. Beiträge könnten von den partizipierenden Vereinen geleistet werden.

3.3.2.8. Initiierung einer Stadtteilzeitung

Um das Quartier als räumliche Instanz in die Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger zu rücken, kann eine Stadtteilzeitung einen wertvollen Beitrag leisten. Durch das regelmäßige

Erscheinen wird den Bürgerinnen und Bürgern regelmäßig der Quartiersgedanke vor Augen geführt. In der Stadtteilzeitung „Mein Schinkel“ wird dabei über Aktuelles und Interessantes aus dem Stadtteil berichtet. Zur Information über aktuelle Einzelmaßnahmen im Sanierungsgebiet erstellt das Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger die mittlere Doppelseite im Heft. Die Stadtteilzeitung erscheint seit 2021 viermal jährlich und hat derzeit 16 Seiten. Der Herausgeber „Mogul-Verlag“ verteilt die Stadtteilzeitung in allen Haushalten im Sanierungsgebiet und legt sie darüber hinaus an geeigneten, frequentierten Orten wie Apotheken oder Arztpraxen aus. Die Stadtteilzeitung finanziert sich über Werbeanzeigen und über Städtebauförderungsmittel. Sie soll sich bis zum Ende des Förderzeitraums verstetigt haben und auch nach Beendigung der Sanierung herausgegeben werden. Positive Rückmeldungen und aktive Beteiligung an Veranstaltungen und Projekten, welche zuvor in der Stadtteilzeitung beworben wurden, zeigen die positive Annahme und aktivierende Wirkung der Stadtteilzeitung.

3.3.2.9. Regelmäßige Durchführung der Schinkelrunde

Die Schinkelrunde ist die einmal jährlich stattfindende Bürgerbeteiligungsveranstaltung zum Sanierungsgebiet. Sie fand bisher einmal in den Räumlichkeiten des Heinz-Fitschen-Hauses statt und einmal digital über Microsoft Teams. Sie richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Schinkel. Ausgerichtet wird sie vom Quartiersmanagement in Kooperation mit der Stadt Osnabrück. Quartiersmanagement und Sanierungsträger berichten über ihre Arbeit und aktuelle Einzelmaßnahmen und Projekte, außerdem haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Anregungen an Stadt, Quartiersmanagement und Sanierungsträger heranzutragen. Die Schinkelrunde ist somit ein zentrales Partizipationselement im Stadtteil. Bisher sind Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in der Runde unterrepräsentiert. Hier sollte es zukünftig Anpassungen bei der Bewerbung und Ansprache zu der Veranstaltung geben.

3.3.2.10. Regelmäßige Durchführung von Bürgersprechstunden im Stadtteilbüro

Das Quartiersmanagement bietet zweimal wöchentlich eine offene Sprechzeit im Stadtteilbüro an. Derzeit findet die Sprechstunde dienstags von 08:30 – 12:30 Uhr und donnerstags von 15-20 Uhr statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger werden vom Quartiersmanagement über aktuelle Projekte informiert, Ideen zur Gestaltung des Stadtteils werden diskutiert, Anfragen werden an die entsprechenden Akteure weitergeleitet. Die Sprechstunden werden von den Bürgerinnen und Bürgern gerne angenommen. Die Etablierung und Bekanntmachung des Angebotes ist in die Zeit der coronabedingten Lockdowns gefallen und war dadurch sicher verlangsamt und verzögert. Durch verschiedene, auch in der Stadtteilzeitung beworbene Aktionen und Projekte (z. B. kostenloser Bücherschrank) ist die Bekanntheit der Anlaufstelle gestiegen. Ebenso partizipieren die verschiedenen Beratungseinrichtungen unter dem Dach des Stadtteilbüros von den verschiedenen Zielgruppen der Ratsuchenden.

3.3.2.11. Weiterführung eines Streetwork-Angebotes

Im Stadtteil Schinkel gibt es ein Streetworkangebot, es wird aufsuchende Arbeit im Sinne von Jugendsozialarbeit durchgeführt. Diese wird aber stetig und bedarfsorientiert angepasst. Ziel der Maßnahme ist das Aufsuchen junger Menschen im Quartier, um deren Beratungsbedarf individuell zu erfassen und ihnen geeignete Angebote und Wege aufzeigen zu können. Dieses Angebot sollte auch in Zukunft Bestand im Stadtteil haben und sichergestellt sein.

3.3.3. | Handlungsfeld Vernetzung

Der Schinkel ist ein vielfältiger Stadtteil in Hinblick sowohl auf die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und Netzwerke als auch die Vielzahl der sozialen Akteure vor Ort. Um die vielen sozialen Angebote optimal aufeinander abstimmen zu können, müssen diese hinreichend vernetzt sein. Durch das Wissen um die im Quartier verorteten Angebote können soziale Akteure ihre Klientinnen und Klienten optimal beraten und weitervermitteln. Weiterhin können Angebotsdoppelungen oder Terminüberschneidungen verhindert werden und somit die verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen zielgerecht eingesetzt werden. Durch einen regelmäßigen kollegialen Austausch kann weiterhin ein Bild darüber gezeichnet werden, inwiefern die bestehenden Angebote im Schinkel die Bedarfe des Stadtteils abdecken und wo Ausbaubedarf besteht. Gleichzeitig können professionelle Akteure (wie Kindergärten, Schulen, Horte, Jugendzentren, Migrationsberatung, Quartiersmanagement, Kirchengemeinden, Polizei, Altenhilfe, Streetworker, Jobcenter Team TEOS, Diakonie und andere) durch den Austausch gemeinsame Projekte entwickeln und voneinander lernen.

Durch die Vernetzung von bürgerschaftlichen Ethnien und Netzwerken können diese näher aneinander herangeführt werden. Hierdurch kann quartiersbezogene Integration geschehen.

Unter folgendem Link kann eine, im Rahmen eines Studierendenprojektes 2021 entstandene, Übersichtskarte mit den wesentlichen professionellen Akteuren im Schinkel eingesehen werden: https://www.google.com/maps/d/viewer?ll=52.28512136509404%2C8.103548280774469&z=12-&mid=10_qq79V24oFt8EbPZghHe6RaceR-WQf6p (Link in URL-Zeile des Browsers kopieren).

3.3.3.1. Vernetzung der vorhandenen Räumlichkeiten für soziale Angebote

Trotz des hohen Bedarfes nach weiteren sozialen Angeboten für eine breite Zielgruppe, bietet der Stadtteil seinen Bewohnerinnen und Bewohnern bereits heute ein vielfältiges Angebot. Um ihr Angebot ausbauen und zielgerecht anbieten zu können, benötigen soziale Akteure im Stadtteil einen Überblick über vorhandene freie Raumkapazitäten und deren Nutzungsmöglichkeiten. Hierfür ist eine geeignete Vernetzungsstruktur unter möglichst allen sozialen Akteuren im Quartier ausschlaggebend. In der Nutzung von freien Raumkapazitäten durch raumsuchende Akteure können Angebote für Bürgerinnen und Bürger so ergänzt oder optimiert werden. Das Quartiersmanagement kann den Impuls geben und eine diesbezügliche nachhaltige Vernetzung entwickeln.

3.3.3.2. Erfassung bürgerschaftlicher Netzwerke

Integration findet in der Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen Kulturen statt. Ziel ist es daher, Menschen zusammenzubringen, die über ihren Stadtteil miteinander verbunden sind. Vereinfacht werden kann dies durch Zugang zu bürgerschaftlichen Netzwerken, in denen Menschen sozial gebunden sind. Als bürgerschaftliche Netzwerke können Vereine, Gemeinschaften oder auch Nachbarschaften verstanden werden. Das Quartiermanagement erfasst bestehende bürgerschaftliche Netzwerke, indem es im ersten Schritt auf diese zugeht und netzwerkübergreifende Begegnungsmöglichkeiten erörtert.

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.3.1	Vernetzung der vorhandenen Räumlichkeiten für soziale Angebote	Ermöglichung weiterer sozialer und kultureller Angebote	Soziale Träger
3.3.3.2	Erfassung bürgerschaftlicher Netzwerke	Kennen der nachbarschaftlichen Netzwerke im Quartier / Schaffung der Vernetzungsmöglichkeit für bürgerschaftliche Netzwerke	Bürgerschaft
3.3.3.3	Regelmäßige Durchführung der Sozialträgerkonferenz	Regelmäßiger Austausch und Vernetzung professioneller sozialer Akteure im Quartier	Soziale Träger
3.3.3.4	Initiierung einer Arbeitsgruppe Nachbarschaftliches Zusammenleben	Regelmäßiger Austausch und Vernetzung von sozialen Akteuren zum Thema nachbarschaftliches Zusammenleben. Maßnahmenentwicklung	Soziale Träger
3.3.3.5	Initiierung einer Arbeitsgruppe Bildung & Qualifizierung	Regelmäßiger Austausch und Vernetzung von sozialen Akteuren zum Thema Bildung & Qualifizierung. Maßnahmenentwicklung	Soziale Träger
3.3.3.6	Initiierung einer Arbeitsgruppe Integration	Regelmäßiger Austausch und Vernetzung von sozialen Akteuren zum Thema Integration. Maßnahmenentwicklung	Soziale Träger
3.3.3.7	Initiierung einer Arbeitsgruppe Gesundheit	Regelmäßiger Austausch und Vernetzung von sozialen Akteuren zum Thema Gesundheit. Maßnahmenentwicklung	Soziale Träger
3.3.3.8	Erstellung und Pflege einer stadtteilweiten digitalen Angebotsübersicht	Vernetzung und genauere Abgrenzung der sozialen Angebote untereinander	Soziale Träger

Abb. 7 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Vernetzung

3.3.3.3. Regelmäßige Durchführung der Sozialträgerkonferenz

Aufgrund der Vielzahl der im Schinkel ansässigen sozialen Akteure (siehe Link zu den Akteuren oben) besteht der Bedarf nach einer institutionalisierten und über das alltägliche Maß an Austausch hinausgehende Vernetzungsstruktur im Stadtteil. Mit der zweimal jährlich stattfindenden Sozialträgerkonferenz wird ein Raum geschaffen, in dem soziale Träger handlungsfeldübergreifend zusammenkommen. Zweck der Sozialträgerkonferenz sind neben dem gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen die Sicherstellung eines Informationsflusses und die Entwicklung von konkreten sozialen Maßnahmen. Ausgerichtet wird die Sozialträgerkonferenz vom Quartiersmanagement. Sie hat bisher dreimal und aufgrund der Corona-Pandemie in digitaler Form stattgefunden. Ein Präsenzformat war erstmals im April 2022 möglich und soll

nach Möglichkeit auch zukünftig vorrangig organisiert werden.

Aus der Sozialträgerkonferenz sind vier thematische Arbeitsgruppen hervorgegangen, in welchen konkrete Maßnahmen entwickelt und perspektivisch umgesetzt werden sollen.

Zunächst hat das Quartiersmanagement die Vor- und Nachbereitung und Moderation der Gruppen übernommen, mit dem perspektivischen Ziel, zunehmend selbsttragende Strukturen in den Arbeitsgruppen zu entwickeln und mittelfristig selbstständig agierende Arbeitsgruppen hervorzubringen. Die Arbeitsgruppen werden dabei von allen Beteiligten als lebendige, sich in der Zusammensetzung und Ausrichtung verändernde und den Themen anpassende Strukturen gesehen, aus denen weitere temporäre Projektgruppen hervorgehen können, die sich in ihrer Zusammensetzung aber auch

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung	Anmerkungen
Quartiersmanagement	Laufend	Mangel an multifunktions- und integrativen Betreuungsräumen für soziale Angebote	ISEK	Durch QM abgedeckt	
Quartiersmanagement	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und Integration der Bürgerinnen und Bürger	Stadt Osnabrück	Durch QM abgedeckt	Bürgerschaftliche Netzwerke können Vereine, lebendige Nachbarschaften o. ä. sein. Genauer Begriff bleibt zu definieren.
Quartiersmanagement	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen der sozialen Akteure untereinander	Stadt Osnabrück	Durch QM abgedeckt, ggf. StBauF	findet 2x jährlich statt
Quartiersmanagement / Soziale Träger	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen der sozialen Akteure untereinander	Sozialträgerkonferenz	Durch QM abgedeckt	findet ca. 6-wöchentlich statt
Quartiersmanagement / Soziale Träger	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen der sozialen Akteure untereinander	Sozialträgerkonferenz	Durch QM abgedeckt	findet ca. 6-wöchentlich statt
Quartiersmanagement / Soziale Träger	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen der sozialen Akteure untereinander	Sozialträgerkonferenz	Durch QM abgedeckt	findet ca. 6-wöchentlich statt
Quartiersmanagement / Soziale Träger	Laufend	Bedarf nach Vernetzung und gegenseitigem Kennenlernen der sozialen Akteure untereinander	Sozialträgerkonferenz	Durch QM abgedeckt	findet ca. 6-wöchentlich statt
Quartiersmanagement / Soziale Träger	In Vorbereitung	Bedarf nach Vernetzung der sozialen Angebote untereinander	AG Nachbarsch. Zusammenleben, AG Bildung & Qualifizierung, AG Integration, AG Gesundheit	ungeklärt	Digitale Übersicht sollte barrierearm, aktuell und übersichtlich sein

stetig, den entsprechenden Bedarfen angepasst, verändern können.

3.3.3.4. Initiierung einer Arbeitsgruppe Nachbarschaftliches Zusammenleben

In der Arbeitsgruppe Nachbarschaftliches Zusammenleben beteiligen sich Akteure, deren Angebote sich schwerpunktmäßig im Handlungsfeld der nachbarschaftlichen Begegnungen bewegen. Dazu gehören derzeit das Heinz-Fitschen-Haus, der Kontaktbereichsbeamte der Polizei, die Diakonie, die Familienbegleiterinnen, die katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz, die evangelische Kirchengemeinde Paulus, die Heilpädagogische Hilfe, die Dialogbeauftragte der Polizeidirektion Osnabrück, das Seniorenbüro, der Fachbereich Städtebau und das Quartiersmanagement. Die Gruppe trifft sich derzeit im ca. 6 bis 8-wöchigen Turnus. Einberufen wird die Arbeitsgruppe vom Quartiersmanagement, sie soll mittelfristig in eine selbsttragende Struktur überführt werden.

Bisherigere Arbeitsschwerpunkte waren die Planung eines Wintermarktes (vgl. Maßnahme 1.4), eine Angebotsübersicht für die Sozialen Akteure sowie die Konkretisierung von sozialen Bedarfen im Quartier. Dabei wurde insbesondere ein weitreichender Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für sämtliche Zielgruppen im Quartier identifiziert. Diesem Mangel kann unter anderem mit der Maßnahme der Vernetzung der Räumlichkeiten und Angebote (3.1) begegnet werden.

3.3.3.5. Initiierung einer Arbeitsgruppe Bildung & Qualifizierung

In der Arbeitsgruppe Bildung und Qualifizierung beteiligen sich Akteure, deren Angebote sich schwerpunktmäßig in einem der Handlungsfelder Bildung und Qualifizierung bewegen. Dazu gehören derzeit der Fachdienst Bildung, das Jobcenter, die Grundschule Heiligenweg, die Kita Mosaik, die Paulus-Kita Rappstr., die VHS, das Heinz-Fitschen-Haus, die Agentur für Arbeit, der VPAK und das Quartiersmanagement. Die Gruppe trifft sich derzeit im ca. 6 bis 8-wöchigen Turnus. Einberufen wurde die Arbeitsgruppe zunächst vom Quartiersmanage-

ment, konnte inzwischen jedoch von den beteiligten Akteuren selbst übernommen werden.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte waren die Gestaltung der Bildungsübergänge (Kita → Grundschule → Sek. I). Dabei wurde ein Mangel an Vernetzung der verschiedenen Bildungseinrichtungen und dadurch ein Verlust des Informationsflusses festgestellt. Eine neu gebildete Projektgruppe nimmt sich dieses Themas an. Weitere Themen waren außerschulische Sport- und Bewegungsangebote sowie Lernförderangebote und Medienbildung, ebenso die Konkretisierung von sozialen Bedarfen im Quartier und eine Angebotsübersicht für die Sozialen Akteure.

3.3.3.6. Initiierung einer Arbeitsgruppe Integration

In der Arbeitsgruppe Integration beteiligen sich Akteure, deren Angebote sich schwerpunktmäßig im Handlungsfeld Integration bewegen. Dazu gehören derzeit die Heilpädagogische Hilfe, die AWO Migrationsberatung, das Mädchenzentrum, die katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz, die evangelische Kirchengemeinde Paulus, der VPAK Hort Schinkelkids, die Caritas, die Koordinierungsstelle Flüchtlinge von Outlaw, die Diakonie und das Quartiersmanagement. Die Gruppe trifft sich derzeit im ca. 6 bis 8-wöchigen Turnus. Einberufen wird die Arbeitsgruppe gemeinsam vom Quartiersmanagement mit beteiligten Akteuren.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte waren die Installation von Begegnungsmöglichkeiten, konkret eines Begegnungscafés als Möglichkeit Integration im Quartier zu leben, eine Angebotsübersicht für die Sozialen Akteure und die Konkretisierung von sozialen Bedarfen im Quartier. Dabei wurde ein Mangel an muttersprachlichen Beratungsangeboten festgestellt. Auch diesem Mangel kann unter anderem mit der Maßnahme 3.1 begegnet werden.

3.3.3.7. Initiierung einer Arbeitsgruppe Gesundheit

In der Arbeitsgruppe Gesundheit beteiligen sich Akteure, deren Angebote sich schwerpunktmäßig im Handlungsfeld Gesundheit sowie Senio-

rinnen und Senioren bewegen. Dazu gehören derzeit die Altenhilfe der Stadt Osnabrück, der Pflege- und Seniorenstützpunkt der Stadt Osnabrück, die katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz, die evangelische Kirchengemeinde Paulus, die Integrationsberatung der Stadt Osnabrück und das Quartiersmanagement. Die Senioreneinrichtung Haus Schinkel ist als Mitglied vorgemerkt, derzeit aber coronabedingt so stark eingebunden, dass eine Teilnahme bisher nicht möglich war. Ebenso sind die Pflegedienste Brinkmann und ASA bereit sich punktuell themenspezifisch einzubringen, können aber auf Grund der hohen Arbeitsbelastung keine kontinuierliche Mitarbeit leisten. Die Ausrichtung auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren erfolgte, da das Thema Gesundheit für die jüngeren Zielgruppen durch die Präventionsketten bereits in den Blick genommen ist. Die Gruppe trifft sich derzeit im ca. 6 bis 8-wöchigen Turnus. Einberufen wird die Arbeitsgruppe vom Quartiersmanagement, sie soll mittelfristig von den beteiligten Akteuren selbst übernommen werden.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte waren Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren, Informationsbereitstellung zu Pflegeheimen sowie eine Angebotsübersicht für die Sozialen Akteure. Ebenso wurden die Sozialen Bedarfe konkretisiert. Festgestellt wurde dabei ein Mangel an Begegnungsmöglichkeiten für die Zielgruppe.

3.3.3.8. Erstellung und Pflege einer stadtteilweiten digitalen Angebotsübersicht

In allen vier Arbeitsgruppen wurde die Idee nach einer digitalen Angebotsübersicht entwickelt. Ziel ist die bessere Vernetzung der einzelnen Angebote im Stadtteil. Zielgruppe sind vorrangig professionelle, soziale Akteure vor Ort, die ihre Klientinnen und Klienten mithilfe der Übersicht gezielt weitervermitteln können. Die Übersicht sollte digital, barrierearm, aktuell und nach Handlungsfeldern oder Zielgruppen strukturiert sein. Derzeit wird nach Umsetzungsmöglichkeiten für die Maßnahme gesucht. Es wird ein hoher, laufender Aufwand in der Pflege der Übersicht vermutet.

3.3.4. | Handlungsfeld Image

Unter Image wird hier zum einen die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil (Innenperspektive), zum anderen das Bild der nicht im Schinkel lebenden Menschen verstanden (Außenwahrnehmung). Das ISEK schreibt dem Schinkel ein „sehr negatives Image“ zu, das insbesondere durch die Außenansicht auf den Stadtteil geprägt wird (vgl. ISEK Schinkel 39). Diese Erkenntnis wird auch durch die jüngeren Presseartikel über den Stadtteil bestätigt. Das Negativimage des Stadtteils ist in den Medien erkennbar und wird so an die Menschen außerhalb herangetragen. Der Schinkel bietet wenige Funktionen, die Menschen von außerhalb in den Stadtteil locken würden, um sich hier ein eigenes Bild zu verschaffen, was die Imagebildung der Menschen durch die Medien noch verstärkt. Jedoch wird das Negativimage des Stadtteils auch durch die vorherrschende mangelhafte Bausubstanz bestärkt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Schinkels nehmen das negative Image ihres Stadtteils zwar wahr, verbinden mit ihm allerdings auch ein starkes Heimatgefühl und eine damit einhergehende hohe Einsatzbereitschaft. Dies geht unter anderem aus der vom Quartiersmanagement durchgeführten Bürgerbefragung hervor. Die vielfältigen Ansichten der Bewohnerinnen und Bewohner selbst sollten in positive umgewandelt werden. Es ist davon auszugehen, dass eine hohe Verbundenheit mit dem eigenen Lebensraum zu einer Erhöhung der Lebensqualität im Stadtteil führt.

3.3.4.1. Erstellung eines Fotokalenders

Auf den ersten Blick erscheint der Schinkel für viele als baulich heruntergekommen und unattraktiv. Um demgegenüber die attraktiven Orte des Stadtteils hervorzuheben hat das Quartiersmanagement die Bürgerinnen und Bürger im Frühjahr 2020 zur Einreichung von Fotos von aus ihrer Sicht schönen Orten des Stadtteils aufgerufen. Die eingereichten Bilder wurden für alle Bürgerinnen und Bürger online verfügbar gestellt. Innerhalb eines festgelegten Zeitraums konnten die schönsten zwölf Fotos ausgewählt

werden. Aus den Ergebnissen erstellte das Quartiersmanagement in Kooperation mit dem Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Osnabrück einen Fotokalender für das Jahr 2021, der auf Spendenbasis im Stadtteil verteilt wurde. Die Spenden kamen der caritativen Arbeit der Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde zugute. Die Finanzierung erfolgte über Städtebauförderungsmittel. Die Auflage belief sich auf 350 Stück und wurde komplett im Stadtteil verteilt. Eine Fortsetzung kann perspektivisch erfolgen, ist derzeit jedoch nicht konkret geplant.

3.3.4.2. Erstellung eines Imagefilms

Als bisher noch nicht vorhandenes Medium kann ein Imagefilm über den Stadtteil das Bild der Menschen vom Schinkel positiv beeinflussen. Gleichzeitig kann er, bei entsprechender Eignung, ein Aushängeschild für Unternehmen und Gewerbetreibende sein, die sich im Schinkel niederlassen möchten. Damit fördert der Imagefilm nicht nur das Image des Stadtteils, sondern dient auch wirtschaftsfördernd. Veröffentlicht werden kann der Film über die Internetpräsenz der Stadt Osnabrück, insbesondere der Sanierungswebsite, sowie über soziale Medien. Für die Erstellung des Filmes wäre ein externer Dienstleister zu beauftragen, der den Film in enger Abstimmung mit der Stadt Osnabrück, dem Quartiersmanagement sowie in Ko-

operation mit weiteren lokalen Akteuren erstellt. Die Finanzierung hätte über die Stadt Osnabrück zu erfolgen, ggf. können Städtebauförderungsmittel genutzt werden.

3.3.4.3. Erstellung eines Schinkel-Logos

Die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil wird im Schinkel als hoch wahrgenommen. Durch das laufende Sanierungsprogramm kann und soll sie weiter verstärkt und in die Aufwertung des Stadtteillebens kanalisiert werden. Um die hohe Stadtteilidentität zu verbildlichen, wurde ein Schinkel-Logo mit hohem Wiedererkennungswert entwickelt. Das Schinkel-Logo verkörpert damit die Stadtteilidentität und wird in alle öffentlichkeitswirksamen Medien (Flyer, Internetseite, Schreiben, Stadtteilzeitung, Filme) eingefügt.

Entwickelt wurde das Schinkel-Logo im Jahr 2019 durch die Stadt Osnabrück in Abstimmung mit dem Sanierungsträger und dem Sanierungsmanagement. Zum Logo selbst, welches markante Bauelemente des Schinkels auf grüner Silhouette des Sanierungsgebietes vor einem rot schraffierten Herz zeigt, wurde das Schinkel-Motto „Viele Farben, eine Heimat. Unser Schinkel“ aus ca. 20 eingereichten Vorschlägen beim Tag der offenen Tür des Stadtteilbüros im November 2019 gewählt.

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.4.1	Erstellung eines Fotokalenders	Aufwertung des Stadtteilimages nach innen & außen	Bürgerschaft
3.3.4.2	Erstellung eines Imagefilms	Aufwertung des Stadtteilimages nach innen & außen	Bürgerschaft, Wirtschaft
3.3.4.3	Erstellung eines Schinkel-Logos	Aufwertung des Stadtteilimages nach innen	Bürgerschaft
3.3.4.4	Gestaltung von Stromkästen	Aufwertung der Stadtteilidentität	Bürgerschaft
3.3.4.5	Teilnahme am Städteputztag	Entmüllung; Sensibilisierung für Vermüllung	Bürgerschaft
3.3.4.6	Prüfung der Müllbehälterstruktur	Entmüllung	Bürgerschaft
3.3.4.7	Positive Öffentlichkeitsarbeit	Aufwertung des Stadtteilimages nach innen & außen	Bürgerschaft
3.3.4.8	Organisation von Beetpatenschaften	Verschönerung des öffentlichen Raums / Erhöhung der Stadtteilidentität	Bürgerschaft

Abb. 8 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Image

3.3.4.4. Gestaltung von Stromkästen

Im Stadtteil befinden sich einige Stromkästen, die Potenzial für eine künstlerische Gestaltung bieten. Um die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil zu stärken, soll dieses Potenzial genutzt werden. Die Gestaltung kann in einem Kooperationsprojekt mit lokalen Künstlern und Jugendlichen umgesetzt werden. Idealerweise zeigen die Kunstwerke dabei stadtteilbezogene Bilder. Etwaige Kosten können durch den Verfügungsfonds bezuschusst werden. Für die erste Umsetzung ist eine Aktion im Rahmen des Ferienpasses 2022, in Kooperation von Quartiersmanagement, einem Graffiti-Künstler und dem Kinderbereich des Heinz-Fitschen-Hauses in Umsetzung.

3.3.4.5. Teilnahme am Städteputztag

Ein deutliches Ergebnis aus der Bürgerbefragung ist die wahrgenommene starke Vermüllung des öffentlichen Raums im Stadtteil Schinkel (vergl. Bürgerbefragung im Anhang) Der OSB verkündet einmal jährlich den Städteputztag. An diesem können und sollen lokale Vereine oder Institutionen in Kooperation mit dem OSB Aktionen zur Säuberung der Stadt unternehmen und damit sichtbar und selbstwirksam einen Beitrag zur Entmüllung der Stadt zu leisten.

In vergangenen Jahren hat der Bürgerverein Schinkel von 1912 e.V. in Form eines Stadtteilspaziergangs am Städteputztag teilgenommen. Dieses Engagement soll beibehalten und möglichst weiter ausgebaut werden, beispielsweise mit der Einbindung von weiteren Vereinen, Kitas oder Schulklassen. Dies kann helfen, die Sensibilität für Sauberkeit im öffentlichen Raum auch über den Bürgerverein hinaus zu etablieren. Eventuelle Kosten können ggf. über den Verfügungsfonds gedeckt werden.

3.3.4.6. Prüfung der Müllbehälterstruktur

Vor dem Hintergrund der wahrgenommenen starken Vermüllung im Schinkel soll neben der Erhöhung der Sensibilität der Bewohnerinnen und Bewohner auch die aktuelle Müllbehälterausstattung geprüft werden. Es ist zu identifizieren, ob Anzahl, Größe und Leerungsintervalle der öffentlichen Müllbehälter im Stadtteil Schinkel ausreichend sind. Eventuelle Kosten wären vom OSB zu tragen. Das Quartiersmanagement hat hierzu eine Anfrage an den OSB gestellt, der die Situation vor Ort als ausreichend einstuft. Alternative Ideen zur Begegnung dieses Problems sollten perspektivisch entwickelt werden.

3.3.4.7. Positive Öffentlichkeitsarbeit

Um das Image des Stadtteils nach außen insgesamt zu verbessern ist eine kontinuierliche posi-

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung
Quartiersmanagement	Abgeschlossen	Negatives Image des Schinkels	ISEK	StBauF
Quartiersmanagement	In Vorbereitung	Negatives Image des Schinkels	ISEK	StBauF
Quartiersmanagement / ICM / Sanierungsträger	Abgeschlossen	Negatives Image des Schinkels	Stadt Osnabrück	Durch QM abgedeckt
Quartiersmanagement/ Heinz-Fitschen-Haus	In Vorbereitung	Mangelnde Stadtteilidentität	Stadt Osnabrück	Verfügungsfonds
Quartiersmanagement	In Vorbereitung	Vermüllung im Stadtteil	ISEK	Durch QM abgedeckt
OSB	Abgeschlossen	Vermüllung im Stadtteil	Bürgerschaft	Keine Kosten
Quartiersmanagement / Stadt	Laufend	Negatives Image des Schinkels	ISEK	Durch QM abgedeckt
Quartiersmanagement / Bürgerschaft / OSB	Laufend	Unattraktiver öffentlicher Raum	Bürgerschaft	Keine Kosten

tive Öffentlichkeitsarbeit zielführend. Zuständig sind das Quartiersmanagement und die Stadt Osnabrück in ihrer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit bei Pressemitteilungen, beim Verfassen von Artikeln für die Stadtteilzeitung und bei Interviewanfragen von Journalist:innen und Berichterstattungen in öffentlichen Gremien, wie der Schinkelrunde. Auch über die Nutzung von Sozialen Medien sind erste Überlegungen angestellt worden. Hier müssen jedoch Pflegeaufwand, datenschutzrechtliche und technische Fragen vom Quartiersmanagement und Stadt Osnabrück geklärt werden. Mit der Nutzung dieser Medien könnten jüngere Zielgruppen erreicht werden.

3.3.4.8. Organisation von Beetpatenschaften

Im Stadtteil Schinkel gibt es einen Mangel an öffentlichen Grünflächen (vgl. ISEK). Diese Analyse gibt den wenigen Grünflächen einen entsprechend höheren Wert. Kleine Beete im Straßenraum haben daher eine erhöhte Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre ökologische und gestalterische Aufwertung daher ein erhöhtes Potenzial.

Die Gestaltung und Pflege einzelner Beete in die Hände von Anwohnerinnen und Anwohner zu legen kann einen großen Beitrag dazu leisten, die Beete attraktiver zu gestalten, als der OSB es leisten kann. Es ist davon auszugehen, dass direkte Anwohnerinnen und Anwohner der Pflege und Gestaltung eines Beetes „vor der eigenen Tür“ eine hohe Aufmerksamkeit widmen. Hierdurch wird ebenfalls die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil gestärkt.

Das Quartiersmanagement nimmt hierbei die Vermittlerrolle zwischen engagierten Bürgerinnen und Bürgern und dem OSB ein. Ihm liegt bereits ein Kataster mit öffentlichen Grünflächen im Sanierungsgebiet vor, für das engagierte Bürgerinnen und Bürger die Patenschaft übernehmen können. Etwaige Kosten kann der OSB übernehmen und können ggf. aus dem Verfügungsfonds getragen werden. Bisher konnten etwa 8 Beete in die Patenschaft von 3 Bürgerinnen und Bürgern übergeben werden. Durch entsprechende Berichterstattung z. B. in der Stadtteilzeitung sollen die Patenschaften immer wieder beworben werden und weitere Bürgerinnen und Bürger diesbezüglich aktiviert werden.

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.5.1	Schaffung eines niedrigschwelligen Beratungsangebotes zu Gesundheits- und Präventionsangeboten	Erhöhung der Inanspruchnahme von Gesundheits- und Präventionsangeboten / Verbesserung der Gesundheit der Bewohner:innen	Bürgerschaft
3.3.5.2	Schaffung eines niedrigschwelligen Beratungsangebotes für Seniorinnen und Senioren	Erhöhung der Inanspruchnahme von zielgruppenspezifischen Angeboten durch Seniorinnen und Senioren	Seniorinnen und Senioren
3.3.5.3	Ansiedlung eines Kinderarztes im Quartier	Abdeckung der kindärztlichen Bedarfe des Stadtteils	Familien
3.3.5.4	Etablierung einer mobilen Spielplatzbegeleitung	Diversifizierung der Bewegungsangebote für Kinder	Familien
3.3.5.5	Durchführung der "Spielzeit"	Diversifizierung der Bewegungsangebote für Kinder / Bekanntmachung von Bewegungsangeboten und Vereinen	Familien
3.3.5.6	Re-Aktivierung der ehrenamtlichen interkulturellen Pflegelotsen	Erhöhung der Bekanntheit der Pflegestruktur bei Menschen mit Migrationshintergrund	Menschen mit Migrationshintergrund

Abb. 9 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Gesundheit

3.3.5. | Handlungsfeld Gesundheit

Das Quartier bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohner die Infrastruktur für die Erhaltung der eigenen Gesundheit auf viele Arten. Medizinische Versorgung vor Ort, Bewegungs- und Präventionsangebote tragen dazu bei, dass das Leben im Stadtteil Schinkel lebenswerter wird. Die angedachten Maßnahmen zielen dabei auf die Schaffung neuer Angebote als auch die Bekannt- und Nutzbarmachung bestehender.

Die Bewohnerinnen und Bewohner eines dicht besiedelten Stadtteils sind größeren und mehreren gesundheitlichen Risikofaktoren ausgesetzt. Deshalb kommt dem Handlungsfeld Gesundheit eine besondere Rolle im Schinkel zu.

3.3.5.1. Schaffung eines niedrigschwelligen Beratungsangebotes zu Gesundheits- und Präventionsangeboten

In der Sozialträgerkonferenz und der Arbeitsgruppe Gesundheit ist deutlich geworden, dass bestehende Gesundheits- und Präventionsangebote von einigen Bevölkerungsgruppen nicht oder nur in geringfügigem Umfang in Anspruch

genommen werden, obwohl der Bedarf vorhanden ist. Als Ursache hierfür werden zu hohe Zugangs- bzw. Kontaktbarrieren für Klientinnen und Klienten gesehen. Durch die Schaffung eines niedrigschwelligen Erstberatungsangebotes für Gesundheits- und Präventionsangebote vor Ort sollen diese Barrieren durchbrochen und die Bereitschaft zur Nutzung der bestehenden Angebote erhöht werden. Zielgruppe sind insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund, denen die hiesige Gesundheits- und Präventionslandschaft unbekannt ist. Zuständig für Umsetzung und Finanzierung ist zunächst die Stadt Osnabrück – ggf. können Fördermittel eingeworben werden.

3.3.5.2. Schaffung eines niedrigschwelligen Beratungsangebotes für Seniorinnen und Senioren

Seniorinnen und Senioren als sensible Bevölkerungsgruppe haben einen erhöhten Bedarf nach Pflege- und Gesundheitsangeboten sowie nach Freizeitangeboten. Um die Belange von beratungsbedürftigen Seniorinnen und Senioren im persönlichen Gespräch zu erfassen und Barrieren abzubauen, wird eine niedrigschwellige Beratung im Schinkel benötigt, insbesondere

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung	Anmerkungen
Quartiersmanagement / FB 50	In Vorbereitung	Mangelnde Bekanntheit und Niederschwelligkeit von Gesundheits- und Präventionsangeboten	ISEK / Sozialträgerkonferenz	Stadt Osnabrück / ggf. Förderungen	
Sozialer Dienst Altenhilfe	Laufend	Mangelnde Inanspruchnahme von Gesundheits- und Präventionsangeboten durch Seniorinnen und Senioren	Sozialer Dienst Altenhilfe	Stadt Osnabrück	1x / Woche im Stadtteilbüro
Quartiersmanagement / FB 50	In Vorbereitung	Mangelnde kindärztliche Abdeckung im Quartier	Sozialträgerkonferenz	Keine Kosten	
Bürgerstiftung Osnabrück - Kinderbewegungsstadt	Laufend	Mangelnde Bewegung von Kindern	KinderBewegungsstadt	Verfügungsfonds	Spielgeräte wurden aus Mitteln des Verfügungsfonds gekauft.
Bürgerstiftung Osnabrück - Kinderbewegungsstadt	In Vorbereitung	Mangelnde Bewegung von Kindern	KinderBewegungsstadt	Verfügungsfonds	Angedacht 2020, wegen Corona verschoben
Stadt Osnabrück	In Vorbereitung	Mangelnde Bekanntheit und Inanspruchnahme von Pflegeangeboten bei Menschen mit Migrationshintergrund	Interkulturelle Pflegelotsen	ungeklärt	War bereits etabliert. Hauptamtliche Koordinierungsstelle fehlt.

für Orientierung im Freizeitangebot, da hier eine geringe Bandbreite besteht.

Auch mit dieser Maßnahme wird eine Erhöhung der Inanspruchnahme der Pflege- und Gesundheitsangebote angestrebt. Weiterhin sollen die alltäglichen Bedürfnisse von Seniorinnen bekannt und ihnen entsprochen werden.

Der Soziale Dienst Altenhilfe bietet eine regelmäßige Sprechzeit im Stadtteilbüro an.

3.3.5.3. Ansiedlung eines Kinderarztes im Quartier

In der Sozialträgerkonferenz wurde festgestellt, dass die kinderärztliche Versorgung im Schinkel mangelhaft ist. Infolgedessen soll die Ansiedlung eines Kinderarztes angestrebt werden. Hierfür wurde Kontakt zur kassenärztlichen Vereinigung hergestellt. Die Einflussnahme der Stadt und sozialer Akteure stellte sich als sehr begrenzt heraus, weil die Zulassungen nicht nach Stadtteilen erteilt werden, sondern für die Gesamtstadt, und dieses Angebot ist nach Aussage der KVN momentan ausreichend.

Die Maßnahmen 3.3.5.1 bis 3.3.5.3 könnten auch als Bausteine zu einem größeren, integrierten Gesundheitsangebot im Quartier dienen. Mögliche Anknüpfungspunkte und Synergien sollten geprüft werden.

3.3.5.4. Etablierung einer mobilen Spielplatzbegleitung

Um Kindern alternative Bewegungsangebote aufzuzeigen, zu denen sie im Alltag sonst keinen Zugang hätten, bot die Kinderbewegungsstadt der Bürgerstiftung Osnabrück von August bis Oktober 2021 die mobile Spielplatzbegleitung an. Diverse spezifische Spielmaterialien werden zu wechselnden Spielplätzen gebracht, wo Kinder die Spielgeräte unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte ausprobieren und hierdurch neuartige Bewegungserfahrungen machen können. Um besseren Zugang zu den Kindern zu finden, wird das Projekt in Kooperation mit den Familienbegleiterinnen durchgeführt. Die mobile Spielplatzbegleitung ist er-

folgreich angenommen worden und soll in 2022 weitergeführt werden. Aus dem Verfügungsfonds wurde die Anschaffung der Spielgeräte mit 500€ unterstützt.

3.3.5.5. Durchführung der „Spielzeit“

Bei der KiBs-Spielzeit handelt es sich um ein jährliches kostenloses Bewegungsangebot, das seit bereits 8 Jahren in Osnabrück stattfindet und mehr als 5.000 Familien erreicht. Nachdem die Spielzeit in anderen Stadtteilen Osnabrücks bereits erfolgreich durchgeführt wurde, soll sie auch im Schinkel implementiert werden, um auch hier zu einer Verbesserung des Freizeitangebotes für Kinder und Familien beizutragen und eine langfristige Einbindung und Vernetzung der ansässigen Familien in Bewegungsangebote vor Ort zu stärken. Zu diesem Zweck werden quartiersansässige Sportvereine und Akteure vor Ort vernetzt und ehrenamtliche Helfer akquiriert. Zielgruppe sind Kinder im Alter von 1-10 Jahren und deren Familien, insbesondere solche mit Unterstützungsbedarf und geringen finanziellen Ressourcen.

Die Spielzeit sollte 2020 erstmalig im Schinkel stattfinden. Auf Grund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie musste sie jedoch verschoben werden und soll nun voraussichtlich im Herbst 2022 umgesetzt werden. An dem Tag bieten teilnehmende Akteure und Vereine Bewegungsangebote an. Hierdurch werden spezifische Bewegungsangebote vorgestellt und Kinder an Vereinsarbeit gebunden, wodurch sie soziale Bindung erfahren. Weiterhin werden die Vereine gestärkt. Die Umsetzung wird zum Teil aus Mitteln des Verfügungsfonds finanziert.

3.3.5.6. Re-Aktivierung der ehrenamtlichen, interkulturellen Pflegelotsen im Stadtteil

Ehrenamtliche interkulturelle Pflegelotsen waren in der Vergangenheit in Stadt und Landkreis Osnabrück tätig, um Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem zu erleichtern und Barrieren abzubauen. Die Pflegelotsen werden dabei zu

Themen rund um das gesundheits- und Pflege-system geschult, um so als muttersprachliche Mittlerinnen und Mittler zwischen Pflegebedürftigen und dem Pflegesystem zu fungieren. Das Angebot kann in Einzelberatungen auf Anfrage oder in Sprechstunden vor Ort etabliert sein. Ziel ist, Klientinnen und Klienten zur Selbsthilfe in Pflegeangelegenheiten zu ermächtigen und die Inanspruchnahme von Pflegeangeboten durch Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Die Koordination der Pflegelotsen sollte durch eine hauptamtliche Stelle erfolgen.

3.3.6. | Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

Bildung in allen Lebensphasen ist der Grundstein zur Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben und zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit und Armut. Bildungsteilhabe erhöht die Chancengleichheit und eröffnet Perspektiven. So wie sie auch in den strategischen Zielen der Stadt Osnabrück verankert ist, stellt sie auch insb. im Sanierungsgebiet ein grundlegendes Ziel und Handlungsfeld dar. Darunter fallen insbesondere im Schinkel auch Spracherwerb und Qualifizierungsangebote.

Grundlegende Bildungsangebote werden zunächst durch Schulen und Kitas umgesetzt – darüber hinaus sind über das verpflichtende Schulangebot hinausgehende Angebote der informellen Bildung und Qualifizierung zielführend, um Menschen Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen und ökonomische Armut zu bekämpfen.

3.3.6.1. Schaffung von Digitalisierungsworkshops

Die Covid-19-Pandemie hat den ohnehin bestehenden Trend zum digitalen Leben in der Gesellschaft noch verstärkt. Digitale Kompetenzen sind heute elementar für die Bewältigung des alltäglichen Lebens. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend in Zukunft zunehmen wird.

Um Menschen mit gering ausgeprägten digitalen Kompetenzen fit für die Zukunft zu machen, sollen Digitalisierungsworkshops angeboten werden. Insbesondere Zugewanderte und Seniorinnen und Senioren werden hierbei als Zielgruppe gesehen. Aber auch Bildungsangebote zur Erlangung digitaler Kompetenz für junge Menschen werden hier durchaus als sinnvolle Maßnahmen gesehen. Nach der Vermittlung von digitalem Basiswissen sollen hierbei auch weiterführende Qualifizierungsangebote aufgezeigt werden, um Teilhabe auch in diesem Bereich zu fördern.

Ideen zu Digitalisierungsworkshops wurden in der Arbeitsgruppe Bildung & Qualifizierung dis-

kutiert. Eine erste Maßnahme ist bereits entstanden: Das Jobcenter startet zusammen mit PIKSEL (HHO) und Caritas zwei Testdurchgänge mit Inhalten wie E-Mail-Account einrichten, Online-Banking, etc. Jeder Durchgang ist in zwei Module mit je 4-6 Unterrichtsstunden aufgeteilt. Derzeit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Jobcenter akquiriert. Das Jobcenter stellt die Räumlichkeiten bereit, PIKSEL die Geräte und Caritas die Kursleitung. Die Einbindung der Stromsparer der Caritas ist ebenfalls geplant.

3.3.6.2. Schaffung informeller Sprachkurse

Ein wichtiger Bestandteil für eine gelungene Integration ist das Beherrschen der Sprache im Ankunftsland. Hierfür ist ein angemessenes Angebot an bestenfalls informellen, niederschweligen Sprachkursen zu flexiblen Uhrzeiten notwendig. Durchführende und Kooperationspartner sind Bildungsakteure.

3.3.6.3. Schaffung von Eltern-Kind-Gruppen / Elterngruppen

Um eine über das Bildungssystem hinausgehende Qualifikation von Eltern zu ermöglichen, können Eltern-Kind-Gruppen bzw. Elterngruppen ein geeignetes Mittel sein. Durch den gegenseitigen Austausch erfahren Eltern Unterstützung, was insbesondere für Zugewanderte hilfreich sein kann, da in den Gruppen auch Kenntnisse über das hiesige Bildungssystem niederschwellig vermittelt werden können. Zusätzlich wird das bürgerschaftliche Miteinander gefördert. Initiiert werden könnten die Gruppen von Familienbegleiterinnen oder Schulen und KiTas. Dabei sollte an bestehende Angebote wie dem Mausfrühstück im HFH angeknüpft werden. Anlässlich der zahlreichen geflüchteten Familien aus der Ukraine sind aktuell weitere Mutter-Kind-Gruppen unter anderem am HFH von den Familienbegleiterinnen initiiert worden und stehen allen Familien aus dem Stadtgebiet zur Verfügung.

Nr.	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
3.3.6.1	Schaffung von Digitalisierungsworkshops	Verbesserung der digitalen Kompetenzen, insbesondere von Zugewanderten und Senior:innen / Zugang zu weiterführenden Digitalisierungsangeboten ermöglichen / soziale Abkopplung von digital unaffinen Menschen verhindern	Menschen mit Migrationshintergrund / Senior:innen
3.3.6.2	Schaffung informeller Sprachkurse	Verbesserung der Integration	Menschen mit Migrationshintergrund
3.3.6.3	Schaffung von Eltern-Kind-Gruppen / Elterngruppen	Bürgerschaftliche Vernetzung für Erziehungsfragen / Vermittlung des deutschen Bildungssystems	Eltern, insbesondere mit Migrationshintergrund
3.3.6.4	Schulungen zu grundlegenden Rechten und Pflichten für Bürgerinnen & Bürger	Rechtliche Emanzipation von Neubürger:innen / Arbeitsschutzvorschriften sind in Grundzügen bekannt / Mietrechte und -pflichten sind in Grundzügen bekannt	Neubürgerinnen & Neubürger
3.3.6.5	Schaffung von Bewegungs- und Sportangeboten	Menschen können schwimmen	Nichtschwimmerinnen & Nichtschwimmer
	Move on Sunday	Kinder wachsen mit ausreichend Bewegung für eine gesunde Entwicklung auf	Kinder im Grundschulalter

Abb. 10 | Sozialräumliche Maßnahmen für das Quartier Schinkel - Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

3.3.6.4. Schulungen zu grundlegenden Rechten und Pflichten für Bürgerinnen und Bürger

Um insbesondere zugewanderten Bürgerinnen und Bürger Kenntnisse über das deutsche Rechtssystem zu vermitteln, sollen gezielte Schulungen angeboten werden, in denen die grundlegenden Rechte und Pflichten für Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Bereichen vermittelt werden, wie etwa Miet- oder Arbeitsrecht.

Kooperationspartner könnte das Jobcenter sein. Entwickelt wurde die Maßnahme in der AG Bildung & Qualifizierung.

Unter anderem sollten, um Kindern das Schwimmenlernen zu ermöglichen, zusätzliche Schwimmkurse geschaffen werden, da die bestehenden für den Bedarf im Stadtteil nicht ausreichend sind. Träger der Maßnahme könnten die Stadtwerke für das Schinkelbad sein.

Über den Bildungs- und Unterstützungsfonds der Stadt Osnabrück konnte in 2021, in Kooperation mit Sportwissenschaftlern der Uni Osnabrück, ein sehr erfolgreich angenommenes Bewegungsangebot im Schinkel umgesetzt werden: Move on Sunday bot Kindern im Grundschulalter in der Sporthalle der Grundschule am Heiligen Weg, sonntags, ein offenes Bewegungsangebot. Hier sollte ein Anschlussprojekt installiert werden.

3.3.6.5. Schaffung von Bewegungs- und Sportangeboten

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung Bewegung. In einem dicht besiedelten Stadtteil wie dem Schinkel braucht es entsprechende Bewegungs- und Sportangebote.

Zuständiger Akteur / Kooperationspartner	Stand der Umsetzung	Sozialer Bedarf	Quelle	Finanzierung	Anmerkungen
AG Bildung & Qualifizierung / Jobcenter / Gesamtschule Schinkel / VHS	In Vorbereitung	Bedarf nach Digitalkompetenzen	AG Bildung & Qualifizierung	Jobcenter	
AG Bildung & Qualifizierung / AG Integration	in Vorbereitung	Hoher Bedarf nach Integration	AG Bildung & Qualifizierung / AG Integration	ungeklärt	zu flexiblen Uhrzeiten
Bildungsakteure	In Vorbereitung	Zu geringe Unterstützung von Eltern im Kontext der Bildungsbiographie bzw. Erziehung ihrer Kinder	AG Bildung & Qualifizierung / Sozialträgerkonferenz	ungeklärt	
Jobcenter	In Vorbereitung	Bestehende Grundrechte sind weitgehend unbekannt	AG Bildung & Qualifizierung	Jobcenter	Arbeitsrecht, Mietrecht / Bekanntmachung von weiterführenden Angeboten (z.B., Mieterschutzbund)
Schinkelbad Heiligenwegschule/ Sportwissenschaftler der Uni Os, Fachdienst Schule und Bildung	In Vorbereitung Abgeschlossen	Mangel an günstigen Schwimmkursen Mangelnde Bewegungsangebote für Kinder im Grundschulalter	KiTa Altes Wasserwerk	Selbstfinanzierung, ggf. Förderung durch Stadt Osnabrück Über den Bildungs- und Unterstützungsfonds der Stadt Os	

3.3.7. | Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Die Maßnahmen im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ erfolgen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH (WFO). Dabei werden sowohl gewinnorientierte, nahraumbezogene Kleinstunternehmen und KMU (kleine und mittlere Unternehmen) als auch nicht-kommerzielle, soziale und solidarische Wirtschaftsformen berücksichtigt. Es können einzelbetriebliche Förderungen sowie Förderungen von Kooperationen und Netzwerken erfolgen, nach Möglichkeit immer unter Berücksichtigung der gesamten wirtschaftlichen Aktivität im Quartier. Für eine zielorientierte Maßnahmenplanung soll als erster Schritt eine Analyse der Wirtschaftsstruktur im Rahmen eines Studierendenprojektes durchgeführt werden.

In der Umsetzung kommen folgende klassische sowie individuell zugeschnittene Maßnahmen der Wirtschaftsförderung in Betracht:

Individuelle Beratung und Unterstützung:

- Behörden- und Lotsenservice
- Fördermittelberatung
- Beratung zu Marketing und Kommunikation
- Beratung zu Digitalisierung
- Unterstützung bei Personalsuche und -qualifizierung
- Individuelle Vernetzung
- Gründungsberatung

Quartiersbezogene Aktivitäten:

- Gründung bzw. Stabilisierung von vorhandenen Unternehmensnetzwerken
- Aktivierung von Unternehmen als Wirtschaftspartner in der Quartiersentwicklung

- Imageförderung: Aktivitäten zur Verbesserung des Quartiersimages als Wirtschaftsstandort
- Leerstandsmanagement
- Förderung der Ansiedlung von dem Bedarf entsprechenden Unternehmen
- Unterstützung bei der Erschließung überregionaler Absatzmärkte für lokale Unternehmen und bei der Professionalisierung von gemeinwohlorientierten Konzepten

3.4 | Fazit & Schlussfolgerung

In diesem integrierten Handlungskonzept wurden die aktuelle und zukünftige sozialräumliche Entwicklung des Stadtteils Schinkel skizziert. Dabei wurden auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme die Problemstellungen und Bedarfe im Quartier analysiert, passende Ziele formuliert und zielführende Maßnahmen entwickelt.

Um verschiedene Maßnahmen sowie deren Synergieeffekte untereinander klarer zuordnen zu können, wurden sie Handlungsfeldern zugeordnet, die nicht trennscharf voneinander abgrenzbar sind, jedoch eine grobe Orientierung in Hinblick auf die gewünschten Effekte bietet. Die Handlungsfelder lauten Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben (vgl. Kap. 3.3.1), Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung (vgl. Kap. 3.3.2), Vernetzung (vgl. Kap. 3.3.3), Image (vgl. Kap. 3.3.4), Gesundheit (vgl. Kap. 3.3.5), Bildung & Qualifizierung (vgl. Kap. 3.3.6) und Lokale Ökonomie (vgl. Kap. 3.3.7). Die in den jeweiligen Unterkapiteln näher erläuterten Maßnahmenvorschläge wurden dabei so detailliert wie zum Zeitpunkt der Verschriftlichung möglich dargestellt und beschrieben. Hierbei wurden die angedachte Maßnahme, die mit ihr verfolgten Ziele, Zielgruppe(n), zuständige und kooperierende Akteure, der Stand der Umsetzung, der dahinterstehende sozialräumliche Bedarf, die Quelle des Bedarfs sowie die Finanzierung aufgestellt.

Das Integrierte Handlungskonzept muss als sich stetig veränderndes „lebendiges“ Dokument verstanden werden. Es erhebt Anspruch weder auf Vollständigkeit potenzieller geeigneter Maßnahmen, noch auf Abschließbarkeit der Maßnahmensammlung. Sozialräumliche Ziele und Bedarfe können sich im Quartier stetig wandeln und so bleibt es zunächst Aufgabe des Quartiersmanagements als vernetzende, übergeordnete Instanz, die Bedarfe der Menschen im Quartier über den Sanierungszeitraum im Blick zu behalten.

Eine Umsetzung der Maßnahmen kann nur in Zusammenarbeit mit den sozialen Akteuren im Quartier erreicht werden. Durch das gegenseitige Kennen und Wissen voneinander können Kräfte gebündelt, Arbeitsgemeinschaften gebildet und Synergien genutzt werden. Der Vernetzung der Akteure zueinander wird daher auch weiterhin eine elementare Rolle zukommen. Neben der hohen Anzahl an sozialen Akteuren im Quartier sowie derer Mitwirkungsbereitschaft müssen auch die im Quartier bestehenden, weiteren Ressourcen im Blick behalten und aktiviert werden. Hierzu zählen insbesondere das hohe Identifikationspotenzial der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Quartier sowie die Engagementbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung ihres Stadtteils. Der Stadt Osnabrück sowie dem Quartiersmanagement kommt die Aufgabe zu, eine zielführende Vernetzungsstruktur herzustellen und aufrecht zu halten, die die Arbeit der sozialen Akteure vor Ort effektiver werden lässt. Die Umsetzung sozialer Maßnahmen kann hingegen nur in Kooperation mit sozialen Akteuren geschehen.

In diesem integrierten Handlungskonzept wird deutlich, dass im Stadtteil Schinkel vielfältige sozialräumliche Bedarfe bestehen. Neben der Aufwertung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Quartier generell stellt die Verbindung der verschiedenen Ethnien zueinander über die gemeinsame Identifikation mit dem eigenen Quartier die wichtigste Herausforderung für die Zukunft dar. Die Attraktivität des Stadtteils wird maßgeblich durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger bestimmt,

welches wiederum von deren Identifikation mit ihrem Quartier abhängt.

Aufgrund der oben genannten Lebendigkeit der Situation im Quartier muss davon ausgegangen werden, dass sich immer wieder neue Ziele für das Quartier Schinkel stellen werden. Hierdurch ergibt sich die Notwendigkeit der stetigen Anpassung dieses Konzeptes, weswegen eine Fortschreibung voraussichtlich jährlich vorgesehen ist.

4 | Quellen

Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen (2020): Sozialdatenanalyse 2020

Referat nachhaltige Stadtentwicklung, Sachgebiet Statistik, Stadtforschung und Wahlen (2021): Sozialmonitoring 2021

Stadt Osnabrück (2017): Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Osnabrück, Schinkel Januar 2017

Anhang

Akteursübersicht Schinkel

Heiligenwegschule

Stüveschule

Diesterwegschule

Gesamtschule Schinkel

Kindertagesstätte Altes Wasserwerk (HHO)

Kindertagesstätte Mosaik (AWO)

Kindertagesstätte Heiligenweg (städtisch)

Kinderkrippe Regenbogen (HHO)

Hort Schinkelkids – VPAK (Heiligenwegschule)

Städtische Kindertagesstätte Schinkel, Heiligenweg

Paulus Kindertagesstätte Tannenburgstraße

Kindertagesstätte Rappstraße

Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien - VPAK

Kooperativer Hort Freunde – VPAK (Stüveschule)

Ambulante Pflege Brinkmann GbR

Tagespflege Schinkel

Arbeitslosenselbsthilfe e.V.

Jobcenter Osnabrück – Team TEOS

Zentrum für Jugendberufshilfe - Jugendwerkstatt Dammstraße

Familienzentrum Heinz Fitschen Haus

Jugendzentrum Ostbunker

Caritasverband für die Stadt und den LK Osnabrück

Verein zur päd. Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien

Outlaw Hilfen zur Erziehung

Diakonische Altenhilfe des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück gemeinnützige GmbH

Polizeiinspektion Osnabrück - Prävention

Agentur für Arbeit Osnabrück

Seniorenbüro (Stadt Osnabrück)

Altenhilfe (Sozialer Dienst Stadt Osnabrück)

Diakonie

AWO Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Ambulante Pflege Brinkmann GbR

Mädchenzentrum Osnabrück

KAOS e.V. | Kultur für Alle Osnabrück

Stadt Osnabrück, FB Kinder und Familie- Kita Einstieg/ Familienbegleiter*innen

Haus Schinkel

Heilpädagogische Hilfe Osnabrück, Wohnen gGmbH, Ambulante Assistenz Stadt Osnabrück Ost

AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V./ Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Stadt Osnabrück Sozialer Dienst - Sozialer Dienst Ost

Heilsarmee Osnabrück

Die Arche

Katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz

Evangelische Kirchengemeinde Paulus

SCHINKEL ASOZIAL? #NOFRONT

DIE JUGENDBEFragung im Schinkel ERGEBNISSE

Mai 2021

Ein Bericht von

Robert Henrich, Streetworker Stadt Osnabrück

Jana Woltermann, Integrationsmanagerin AWO/Heinz-Fischen-Haus

#INHALTSVER- ZEICHNIS

DIE JUGENDBEFragung
im Schinkel

#KOOPERATION.....2

#ERGEBNISSE.....3

WER HAT MITGEMACHT?

**WAS MACHEN JUNGE MENSCHEN IM
SCHINKEL?**

...UND WO HÄNGEN DIE KIDS SO AB?

SONST NOCH WO?

**WAS DENKEN DIE JUGENDLICHE EIGENT-
LICH ÜBER DEN SCHINKEL?**

**WAS FEHLT JUNGEN MENSCHEN IM SCHIN-
KEL?**

**WELCHE PROJEKTE WÜRDEN JUGENDLI-
CHEN UMSETZEN?**

#FAZIT.....13



OSNABRÜCK®

DIE | FRIEDENSSTADT



GELEBTE KOOPERATION

IM SCHINKEL

Diese Jugendumfrage, mit der sowohl Jugendliche als auch Kinder erreicht wurden, ist in Kooperation des Streetworks der Stadt Osnabrück und des Integrationsmanagements des Heinz-Fitschen-Hauses entstanden und umgesetzt worden.



Kreisverband
für die Region
Osnabrück e.V.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Das Integrationsmanagement wird gefördert vom InvestitionsPakt „Soziale Integration im Quartier“ und erfolgt in Kooperation der Stadt Osnabrück mit dem AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e.V..



Ein besonderer Dank gilt acht Schüler*innen des 8. Jahrgangs der Gesamtschule Schinkel für ihre Eigeninitiative! Sie haben uns bei der Entwicklung der Umfrage, des Slogans und des Designs freiwillig tatkräftig unterstützt. Zudem bedanken wir uns auch bei den Schulsozialarbeiter*innen der GSS für ihre große Unterstützung. Dadurch

konnten wir so viele Kinder und Jugendliche erreichen.

Weiterhin möchten wir uns für eine gute Kooperation mit der Organisation „beWirken“ aus Lüneburg bei der Erstellung der Jugendumfrage bedanken. Auch die Trampolinhalle „Upsprung“ aus Osnabrück hat uns unterstützt, vielen Dank dafür!

beWirken

Jugendbildung auf Augenhöhe



#ERGEBNISSE

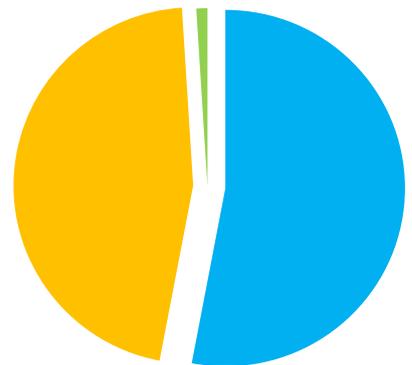
DIE JUGENDBEFragung im Schinkel

WER HAT MITGEMACHT?

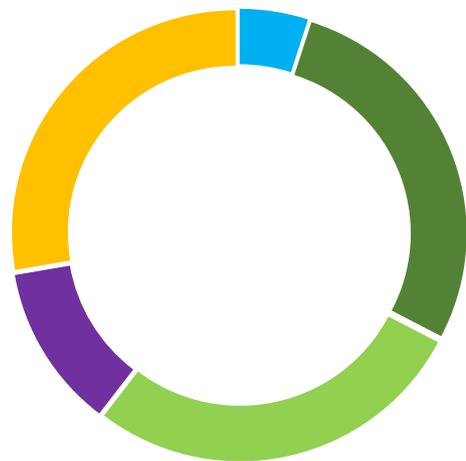
An der Jugendumfrage haben insgesamt **167 Kinder und Jugendliche** teilgenommen!!!

Davon haben 137 Teilnehmer*innen alle Fragen beantwortet.

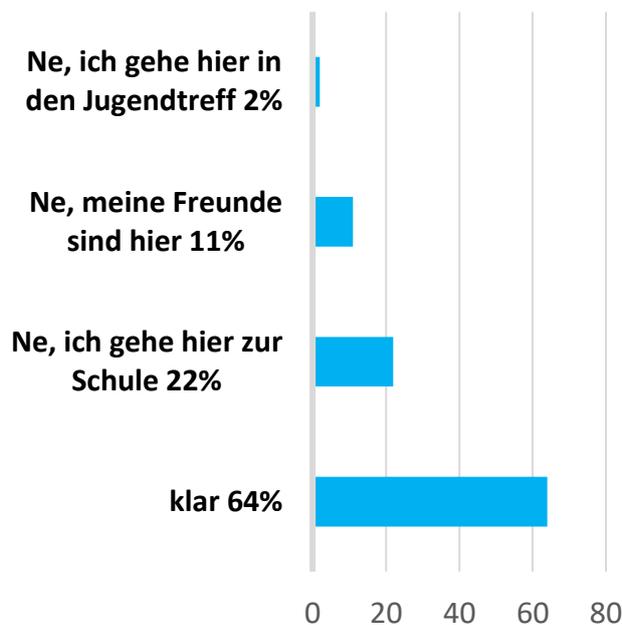
Die Geschlechterverteilung war bei der Umfrage sehr ausgewogen, Mädchen sind jedoch prozentual am meisten vertreten.



■ weiblich 53% ■ männlich 46%
■ divers 1%



■ jünger als 11 Jahre 5% ■ 11 - 13 Jahre 28%
■ 14 - 16 Jahre 28% ■ 17 - 18 Jahre 12%
■ älter als 18 Jahre 28%



Diese Ausgeglichenheit spiegelt sich auch im Alter der Teilnehmer*innen größtenteils wider. Die drei größten Anteile bilden die Alterskategorien 11-13, 14-16 und älter als 18 Jahre.

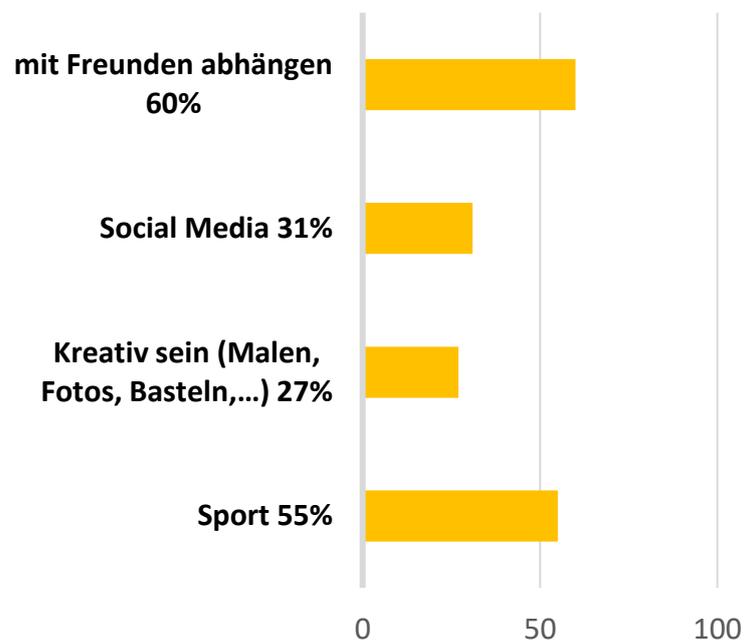
Die meisten der befragten Kinder und Jugendliche kommen direkt aus dem Schinkel. Es haben aber auch junge Menschen von außerhalb teilgenommen, die sich aus unterschiedlichen

Gründen im Stadtteil bewegen, sei es aufgrund von Schule oder Freund*innen, die sie hier besuchen.

Dies verdeutlicht, dass mit der Umfrage eine recht heterogene Gruppe erreicht werden konnte.

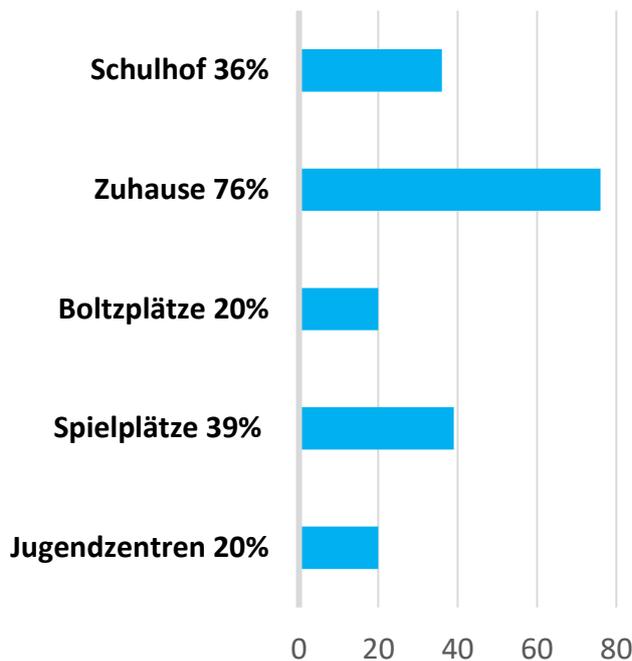
WAS MACHEN JUNGE MENSCHEN IM SCHINKEL?

Ganz klar! Jugendliche im Schinkel treffen sich in ihrer Freizeit am liebsten mit ihren Freund*innen und machen gerne Sport. Diese Interessen nehmen bei einem Großteil der befragten jungen Menschen eine wichtigere Rolle ein, als die Nutzung sozialer Medien. Knapp ein Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen nutzen ihr Freizeit zudem gerne für kreative Tätigkeiten.



Dies zeigt auch, dass das oft vorherrschende Meinungsbild, junge Menschen wären nur noch über Instagram, Facebook und TikTok zu erreichen, nicht ganz stimmt. Auch wenn es so scheinen mag, dass Jugendliche nur noch am Handy sitzen, Sport und regelmäßige soziale Kontakte mit Gleichaltrigen sind für sie immer noch sehr wichtig!

... UND WO HÄNGEN DIE KIDS SO AB?



Aktuell treffen sich Kinder und Jugendliche am häufigsten Zuhause mit ihren Freund*innen. Geht dies nicht, geht´s raus auf den nächsten Spielplatz oder Schulhof als beliebte Anlaufstellen im Stadtteil.

Natürlich spiegelt sich Corona auch hier in den Zahlen wider. So ist z.B. das Jugendzentrum mit einem Anteil von 20% im Vergleich eher gering vertreten. Dies wäre ohne die

Corona-Pandemie vermutlich anders. Dennoch zeigt sich hier ein Trend, der sich auch durch die Arbeit der Streetworker*innen im Schinkel deutlich bestätigen lässt: Spielplätze und Schulhöfe sind für Kinder, aber auch für Jugendliche im Stadtteil beliebte und wichtige Treffpunkte.

Gerade mit Jugendlichen kommt es hier jedoch immer wieder zu Konfliktsituationen. Besonders diese Zielgruppe äußert aber auch den Wunsch, sich draußen mit Gleichaltrigen an öffentlichen Orten treffen zu können, ohne dabei zu stark reglementiert zu werden.

SONT NOCH WO?

Auch die Osnabrücker Innenstadt ist eine beliebte Anlaufstelle für junge Menschen. Zudem nutzen Jugendliche öffentliche Parks und Schwimmbäder als Treffpunkte. Wenn es geht, nutzen junge Menschen auch gerne Jugendzentren als Anlaufstellen.



Vereinzelt wurden zudem Clubs, das VfL Stadion, Eisdielen und Burger King als beliebte Treffpunkte genannt.



ZUSAMMENFASSUNG:

WER HAT ÜBERHAUPT MITGEMACHT?

Jungs und Mädels die...

aus dem Schinkel kommen,
hier zur Schule gehen oder
einfach gerne Zeit verbringen.

im Schinkel zur Schule
gehen oder hier chillen.

gerne mit ihren Freun-
den abhängen.

oder Sport machen.

sich auf Spielplätzen und
Schulhöfen treffen.

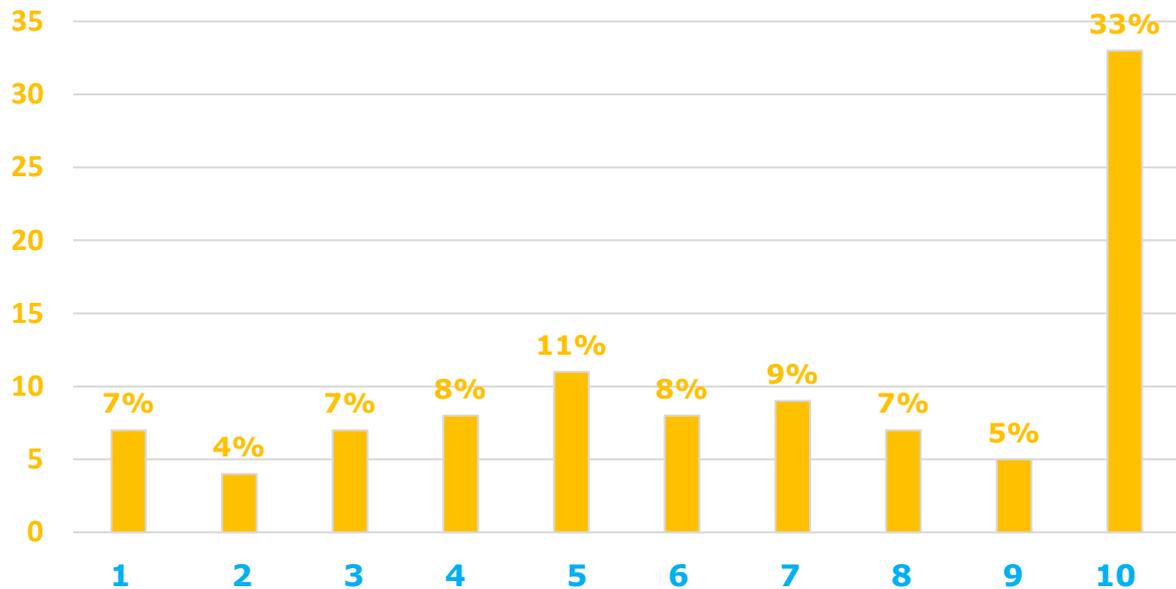
Oder sich einfach irgendwo
in der Stadt treffen.

WAS DENKEN JUGENDLICHE EIGENTLICH ÜBER DEN SCHINKEL?

Im Rahmen der Befragung konnten die Teilnehmer*innen die Jugendfreundlichkeit des Schinkels in einer Skalierung mit 1- 10 Punkten bewerten. 45 % der befragten jungen Menschen und damit knapp die Hälfte der Teilnehmer*innen gaben dem Stadtteil 8 bis 10 Punkte. Dabei gaben immerhin 33 %, also mehr als ein Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen dem Stadtteil hier mit dem Wert 10 die höchste zu vergebende Punktzahl.

18 % der befragten jungen Menschen stuften die Jugendfreundlichkeit des Stadtteils als deutlich geringer ein und bewerteten diese mit einer Punktzahl von 1 bis 3. 36 % der befragten Jugendlichen vergaben ihre Punkte in den Mittelwertbereichen von 4 bis 7 der zu vergebenden Punkte. Dieses sehr breit gefächerte Meinungsbild zur Lebensqualität mit dem Blick auf jugendspezifische Bedürfnisse im Schinkel macht verschiedene Dinge deutlich:

Eine Grundstruktur, die den Stadtteil jugendfreundlich gestaltet, wie z.B. Angebote im Freizeitbereich, ist gegeben und wird von vielen der befragten Jugendlichen auch wahrgenommen und honoriert. Trotzdem zeigt das Gesamtergebnis, dass es auch junge Menschen gibt, die die Angebote und Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil als nicht ausreichend und verbesserungswürdig einstufen.



Somit gibt 's ein „ganz okay“ in der Gesamtbewertung. Es gibt also auf jeden Fall noch Luft nach oben bei der Infrastruktur für junge Menschen im Schinkel.

WAS FEHLT JUNGEN MENSCHEN IM SCHINKEL?

Damit der Schinkel noch jugendfreundlicher wird, braucht es Veränderung. Aber wie sieht diese Veränderung aus Kinder- und Jugendperspektive aus?

Kinder und Jugendliche nannten bei der Frage „Was fehlt deiner Meinung nach für Jugendliche im Schinkel?“ konkrete Wünsche:

Neben einer Aufwertung einiger Sportplätze im Stadtteil wie z.B. dem schwarzen (Bolz)Platz am Jeggener Weg, wünschen sich insbesondere Jugendliche öffentliche Orte und Treffpunkte mit Sitzmöglichkeiten und Chillplätzen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Hierbei wurde klar der Wunsch nach einem öffentlichen Ort für Jugendliche deutlich, an dem sie sich „legal“ treffen und aufhalten können. Zudem wurde auch der Wunsch nach mehr Möglichkeiten für Jugendliche im Bereich Schinkel Ost geäußert, wie z.B. einen Jugendtreff oder einen Skateplatz. Aus Sicht

WELCHE PROJEKTE WÜRDEN JUGENDLICHE IM SCHINKEL UMSETZEN?

In Anlehnung an den Verfügungsfond des Quartiersmanagements haben wir nach Ideen für Jugendprojekt in einer Höhe von 1.000,00 € gefragt. Auch bei dieser Frage zeichnet sich der Trend ab, dass unter anderem mehr Treffpunkte mit Sitzmöglichkeiten gewünscht sind. Weitere Wünsche sind:



Zudem gaben viele der befragten Kinder und Jugendlichen an, dass Geld zur Stärkung der sozialen Infrastruktur im Stadtteil (z. B. Jugendtreff) oder zur Unterstützung ihrer Familien spenden würden.



Ähnlich wie bei der Frage „Was fehlt deiner Meinung nach im Stadtteil?“ werden auch hier bei den Antworten viele Ideen für Aktionen und Freizeitmöglichkeiten genannt:

- „Einen Musikraum bauen, der die Kreativität vieler Jugendlichen fördern wird.“
- „Fahrräder holen und diese an die Jugendliche verteile, damit sie Sport treiben.“
- Eine Kartbahn eröffnen
- „Ich würde eine Schultour durch Schinkel machen oder dann ins Kino oder in einer Trampolinhalle gehen.“
- „Mir ein Gamingzimmer bauen.“
- „Ein Filmprojekt zum selbst mitmachen im Schinkel.“
- „Eine Müllsammelaktion starten für einen nachhaltigeren Schinkel.“
- Bunte Nachbarschaftsprojektwoche zum Kennenlernen
- Reiterferien für Kinder
- „Wenn Corona es nicht verhindern würde, dann hätte ich ein high-Live-Veranstalten gemacht.“
- Sportangebote schaffen, die kostenlos sind, kreatives Graffiti / Kunstprojekt, Jugendparlament für den Stadtteil gründen
- Fußballturnier veranstalten mit Grillen
- Treffpunkte und kostenloses WLAN für Jugendliche draußen
- „Ich würde ganz viele Sachen (Wolle, T-Shirts, Farbe usw.) kaufen und alle Kinder von ungefähr 8-16 Jahren einladen und alle können ihrer Kreativität freien Lauf lassen und alle möglichen Sachen malen oder erfinden.“
- „Ich würde im Jugendtreff Kinder und Jugendliche erklären, dass Drogen und Alkohol einen sehr kaputt machen würden und denen Leute zeigen, die dadurch auf der Straße sitzen, da ich selbst Leute kenne, die daran gestorben sind.“
- Sportevent
- „Einen günstigen Boxautomaten kaufen und mit dem Rest vom Geld essen gehen und Eistee Zitrone trinken (mit den Jugendlichen natürlich).“

- **„Mit Jugendlichen zusammen einen Tag lang in eine andere Stadt fahren und Bilder machen Sehenswürdigkeiten ansehen usw.“**
- **„Konzert mit Jugendlichen, Karaoke, Graffiti, Party machen“**
- **ein Ort zum Treffen und „Chillen“ bauen**
- **Sprachkurse für Jugendliche**



MEHR PLÄTZE ZUM TREFFEN FÜR JUGENDLICHE

„Ich wünsche mir einen Ort, wo es verschiedene Aktivitäten gibt, wo sich die Jugendlichen auch gerne treffen.“

Aufgrund fehlender Alternativen nutzen besonders Jugendliche im Schinkel oft die vorhandenen Spielplätze und Schulhöfe im Stadtteil als Treffpunkte. Dies führt jedoch immer wieder zu Konfliktsituationen. Darum erleben sie diese Orte nicht als wirkliche Rückzugsorte, an denen sie ungestört „Chillen“ können. Jugendliche wünschen sich hier einen eigenen Ort im Schinkel, der auch als Treffpunkt für Jugendliche definiert ist und zu diesem Zweck genutzt werden kann. Auch über die Anforderungen an einen solchen Ort wurden klare Äußerungen getätigt, z.B. wünschen sich die Jugendlichen einen geschützten Ort mit ausreichenden Sitzgelegenheiten, gerne auch mit einem schützenden überdachten Bereich.

ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE SPORTFLÄCHEN

Die Jugendbefragung zeigt deutlich, dass Sport und insbesondere Fußball und Basketball für junge Menschen im Schinkel nach wie vor beliebte Freizeitbeschäftigungen sind. Im Rahmen der Jugendbefragung wurde der Wunsch nach der Aufwertung einiger öffentlich zugänglicher Bolzplätze (z.B. Schulhof Stüveschule und schwarzer Platz am Jeggener Weg) sehr deutlich. Die Jugendlichen im Stadtteil wünschen sich einen größeren Bolzplatz mit einer Kunstrasenfläche und richtigen Tormetzen. Zudem wurde der Wunsch nach einem neu gestalteten Basketballplatz oder einem Calisthenics -Trainingsplatz geäußert. Jugendliche nutzen zudem gerne

das Schinkelbad als Treffpunkt und gehen gerne Schwimmen. Hier wurde auch mehrfach der Wunsch nach einer Aufwertung des Außenbereiches oder ein Freibzw. Wellenbad genannt.

Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt wäre es darum toll, auch die einzelnen Sportflächen im Fördergebiet noch einmal kritisch unter die Lupe zu nehmen und ggf. über Möglichkeiten der Um- oder Neugestaltung nachzudenken.

MEHR FREIZEITANGEBOTE UND AKTIONEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM STADTTEIL

Kinder und Jugendliche wollen, dass mehr im Stadtteil passiert. Sie haben viele Ideen, wie sie ihre Freizeit interessant gestalten können. Diese wollen sie mit einbringen und brauchen Orte, an denen sie ihre Idee mit finanzieller Unterstützung umsetzen können. Und sie wollen mehr Bescheid wissen, wo und wann Aktionen im Stadtteil stattfinden und wo sie hingehen können.

EIN SOZIALES MITEINANDER IM SCHINKEL UND EINEN SICHEREN UND SAUBEREN STADTTEIL FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Kinder und Jugendliche brauchen ein stabiles soziales Umfeld mit sicheren Strukturen. Dies wurde auch in unserer Jugendbefragung im Stadtteil deutlich. Junge Menschen wünschen sich im Schinkel ein loyales und respektvolles Miteinander.

Sie wünschen sich schöne und gepflegte öffentliche Orte, die ein friedvolles soziales Miteinander im Stadtteil fördern und an denen sie sich angstfrei aufhalten und bewegen können. Dazu zählt auch, dass im Stadtteil nicht mit Drogen gedealt werden soll oder Plätze verdreckt hinterlassen werden und dadurch verwahrlosen. Hier wünschen sich die Jugendlichen auch eine verstärkte soziale Kontrolle untereinander. Die Stärkung des sozialen Miteinanders im kulturell vielseitig geprägten Schinkel ist eines der zentralen Ziele im städtebaulichen Förderprogramm Soziale Stadt und greift somit diesen Wunsch bereits als Ziel mit auf.

Die Umfrage zeigt beeindruckend, wie sensibel auch junge Menschen ihre soziale Umwelt wahrnehmen. Zudem zeigt der von den Jugendlichen geäußerte Wunsch, nach öffentlichen Begegnungsorten im Stadtteil aus unserer Sicht viel Weitsicht auf Möglichkeiten der Stärkung des sozialen Miteinanders im Stadtteil.

EINE INTERESSANTE INFRASTRUKTUR MIT VIELEN MÖGLICHKEITEN

Im Rahmen der Umfrage wurde mehrfach der Wunsch nach einem Kiosk genannt, in dem sich die Jugendlichen auch am Wochenende zu fairen Preisen Dinge kaufen können. Zudem mögen auch junge Menschen im Schinkel unglaublich gerne Eis! Sie wünschen sich daher hier eine Eisdiele in zentraler Lage. Ebenso wünschen sie sich auch mehr Cafés zum Treffen und auch andere Imbissmöglichkeiten wie z.B. Subway und McDonald´s.

AUSBLICK

Mit Kolleg*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil, durch die Arbeit im Heinz-Fitschen-Haus und mit der Hilfe Quartiersmanagements wollen wir nun gemeinsam daran arbeiten, diese Wünsche der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil zu realisieren.

Wir planen zudem uns für die Förderung eines Projekts beim „Netzwerk Bildung – Stiftung für die Region Osnabrück“ zu bewerben. Die Abgabefrist hierfür ist der 30. Juni.



Viele Farben, eine Heimat
UNSER SCHINKEL

März – April
2021

BÜRGERBEFRAGUNG IM SCHINKEL

» ERGEBNISSE

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorgehensweise / Beteiligte	3
2.	Teilnehmerkreis	3
3.	Ergebnisse zugeordnet nach Themenfeldern	7
3.1	Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben	7
3.2	Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung	11
3.3	Image	11
3.4	Gesundheit	13
3.5	Bildung & Qualifizierung	13
3.6	Lokale Ökonomie	13
3.7	Städtebauliche Missstände und Verkehr	14
4.	Fazit / Ausblick	14
5.	Anhang: Fragebogen	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden	4
Abbildung 2: Altersverteilung der Teilnehmenden	4
Abbildung 3: Beschäftigungsart der Teilnehmenden	5
Abbildung 4: Migrationshintergrund der Teilnehmenden	6
Abbildung 5: Wohnverhältnisse der Teilnehmenden	6
Abbildung 6: Haushaltsgröße der Teilnehmenden	7
Abbildung 7: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit verschiedenen Angeboten	9
Abbildung 8: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Wohnumfeld	10
Abbildung 9: Unbeliebte Orte / Lieblingsorte der Teilnehmenden	12

1. Vorgehensweise/ Beteiligte

Nachdem das Quartiersmanagement im November 2019 im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ seine Arbeit im Stadtteilbüro Schinkel aufnahm, sollten zum Zweck der gezielten Angebotsabstimmung, die sozialräumlichen Bedarfe des Quartiers ermittelt werden. Hierfür ist die Sichtweise der Bewohner:innen des Stadtteils elementar. Deshalb entwickelte das Quartiersmanagement in Kooperation mit dem Fachbereich Städtebau und der Statistikstelle der Stadt Osnabrück im Frühjahr 2021 die Bürgerbefragung. Die Ergebnisse der Befragung fließen in das Integrierte Handlungskonzept in die Bedarfsermittlung der Sozialen Maßnahmen für den Schinkel ein.

Im Zeitraum 15.03. – 18.04.2021 waren alle Bewohner:innen aufgerufen, sich an der Befragung zu beteiligen. Dreisprachig (deutsch, türkisch, arabisch) stand sie auf der Internetseite der Stadt Osnabrück zur Sanierung im Schinkel zur Verfügung. Sowohl über einen Link, als auch über einen QR-Code konnte sie angesteuert werden. Ebenso war eine analoge Papierversion (deutsch) verfügbar. Die Beantwortung der Fragen beanspruchte etwa zehn Minuten und war anonym.

Auf die Befragung hat das Quartiersmanagement die Bürger:innen über die im März erschienene zweite Ausgabe der Stadtteilzeitung „Mein Schinkel“ aufmerksam gemacht. Weiterhin wurde die Befragung über einen Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung, über Hinweise auf der Internetseite der Stadt Osnabrück und Aushänge im Quartier beworben.

Der Teilnehmerkreis beschränkte sich nicht ausschließlich auf Bürger:innen aus dem Sanierungsgebiet, auch aus angrenzenden Bereichen gab es Teilnehmende an der Befragung.

Die anschließende Auswertung der Befragung ist in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Städtebau und dem Quartiersmanagement entstanden, unterstützt von der Statistikstelle der Stadt Osnabrück.

2. Teilnehmerkreis

Insgesamt haben 176 Bewohner:innen des Schinkels an der Befragung teilgenommen, von denen 90 Personen angeben weiblich zu sein und 73 männlich. Als „divers“ identifizieren sich 2 Personen, die übrigen Personen gaben keine Antwort (siehe Abb. 1). Die Teilnehmenden repräsentieren nicht die tatsächliche sozio-demografische Bevölkerungsstruktur.

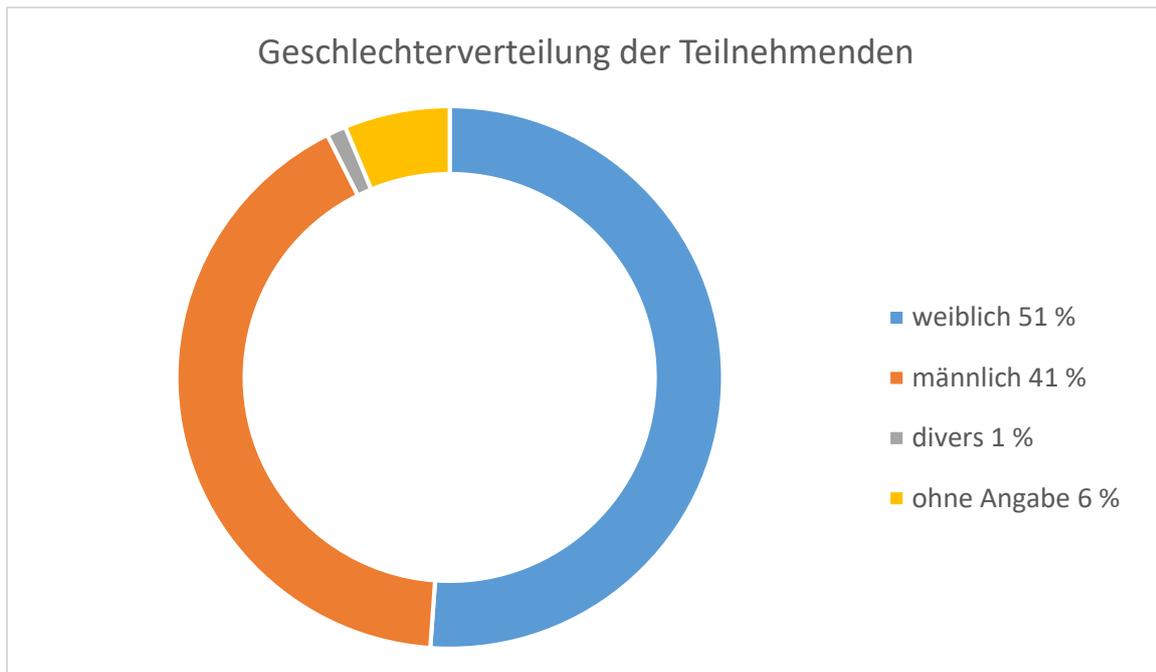


Abb. 1: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden (n = 176)

Das durchschnittliche Alter der Befragten liegt bei 46 Jahren. Die meisten Antworten kamen aus der Altersgruppe der 42 bis 51-jährigen (37). Ähnlich stark vertreten ist die Altersgruppen der 32 bis 41-jährigen (32) und der 22 bis 31-jährigen (31). Ein wenig schwächer sind die 52 bis 61-jährigen (22) und die älter als 62-jährigen (26) vertreten. Von den 11 – 21-jährigen wurden nur 3 Fragebögen ausgefüllt, entsprechend sind Angaben zum Angebot für Jugendliche aus den Antworten in geringem Maße zu finden. Auch haben 25 Personen auf die Frage nicht geantwortet.

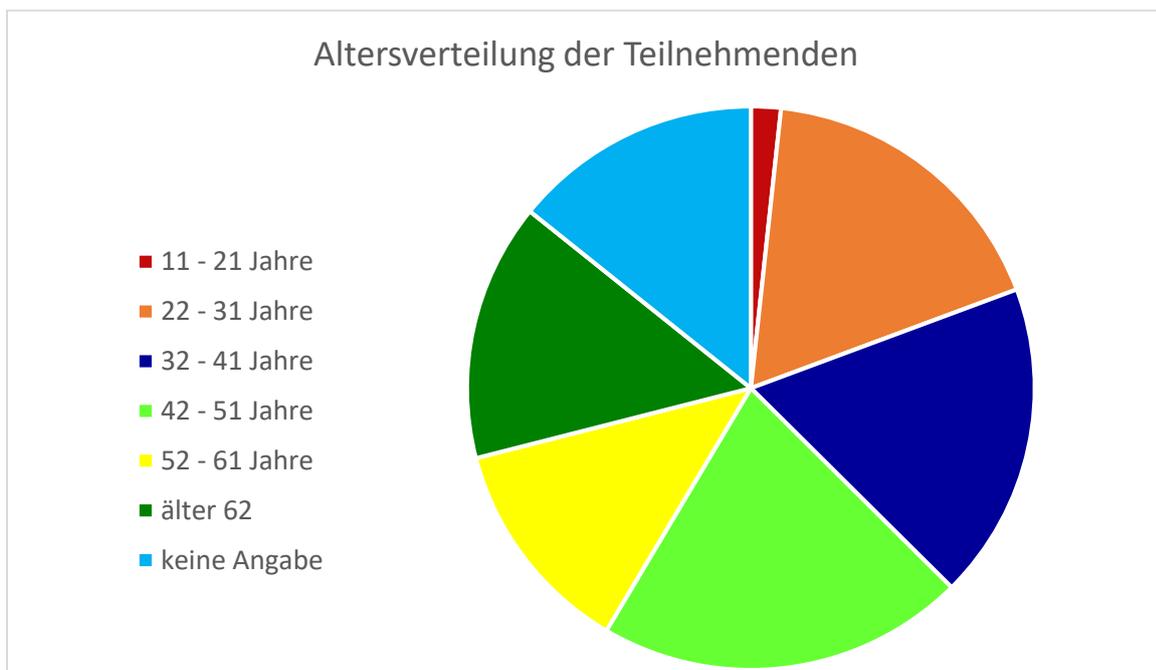


Abb. 2: Altersverteilung der Teilnehmenden (n = 176)

Etwa 45 % der Befragten sind voll berufstätig, 16 % teilzeitbeschäftigt, etwa 7 % selbstständig und etwa 12 % bereits im Ruhestand. Auch befinden sich etwa 12 % der Befragten in Ausbildung, Schule oder Studium (9 %). Etwa 2 % der Befragten geben an, unbezahlter Care-Arbeit (Arbeit, die direkt der Sorge und Versorgung von Menschen dient) nachzugehen und unter 1 % der Befragten geben an, derzeit ohne Beschäftigung zu sein.

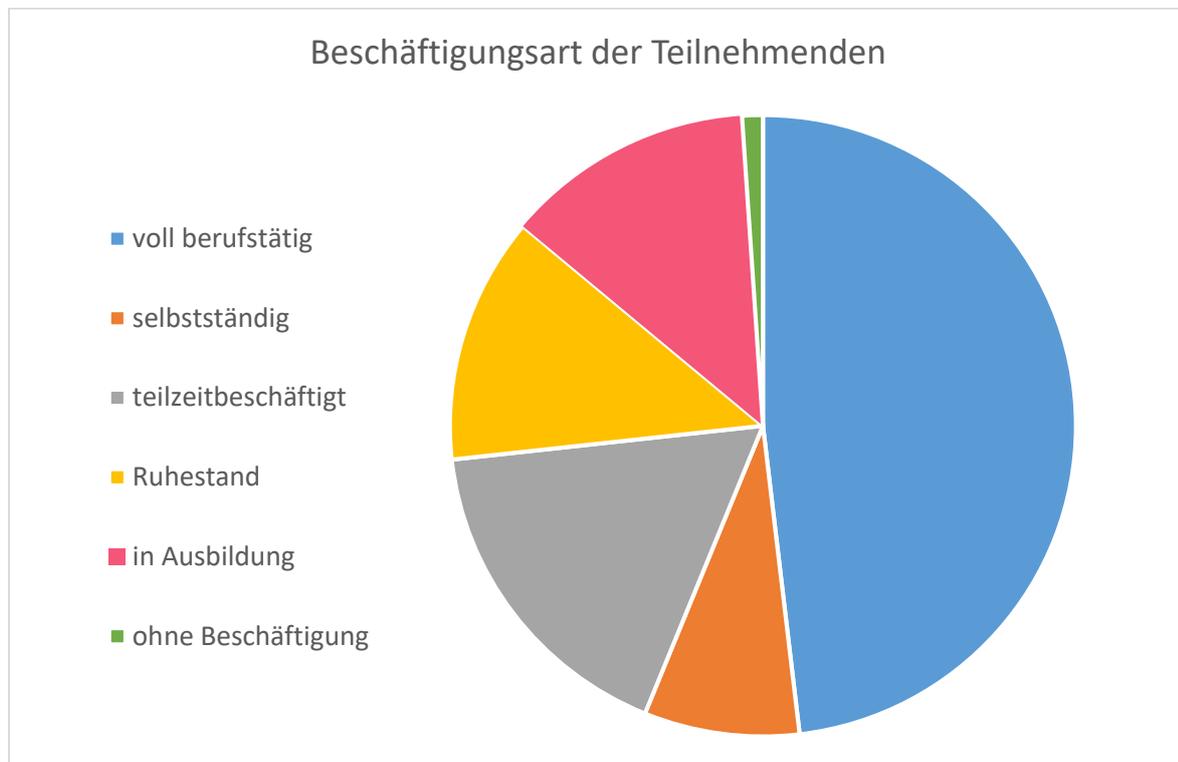


Abb. 3: Beschäftigungsart der Teilnehmenden (n = 176)

62 % der Befragten geben an, keinen Migrationshintergrund zu haben, während 24 % angibt, einen Migrationshintergrund zu haben (siehe Abb. 4). Dieser besteht entweder durch eigene Zuwanderung oder dadurch, dass mindestens ein Elternteil nach Deutschland eingewandert ist. Von allen Befragten beginnt die Migrationsgeschichte von jedem Zehnten in der Türkei als größte Gruppe, gefolgt von jeweils fast 3 % in Polen und der Russischen Föderation. Als weitere Herkunftsländer werden Syrien, Kasachstan und Bulgarien sowie Sonstige genannt. Es haben damit ein kleinerer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund an der Befragung teilgenommen, als in der Gesamtbevölkerung vorliegt.

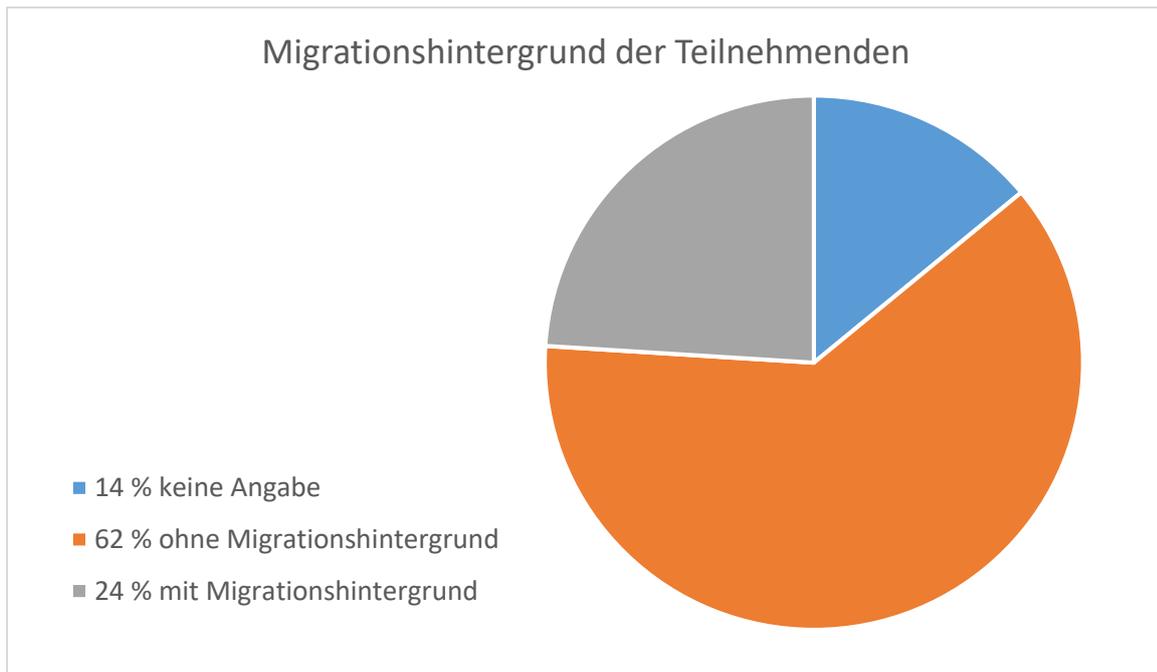


Abb. 4: Migrationshintergrund der Teilnehmenden (n = 176)

82 der Befragten geben an, zur Miete zu leben, während ähnlich viele (84) im Eigentum leben (siehe Abb. 5). Von allen Befragten lebt etwas mehr als die Hälfte in Wohnungen in Zwei- oder Mehrfamilienhäusern, ein Viertel in Reihenhäusern und jeweils etwa jeder Zehnte in einer Doppelhaushälfte oder einem freistehenden Einfamilienhaus.

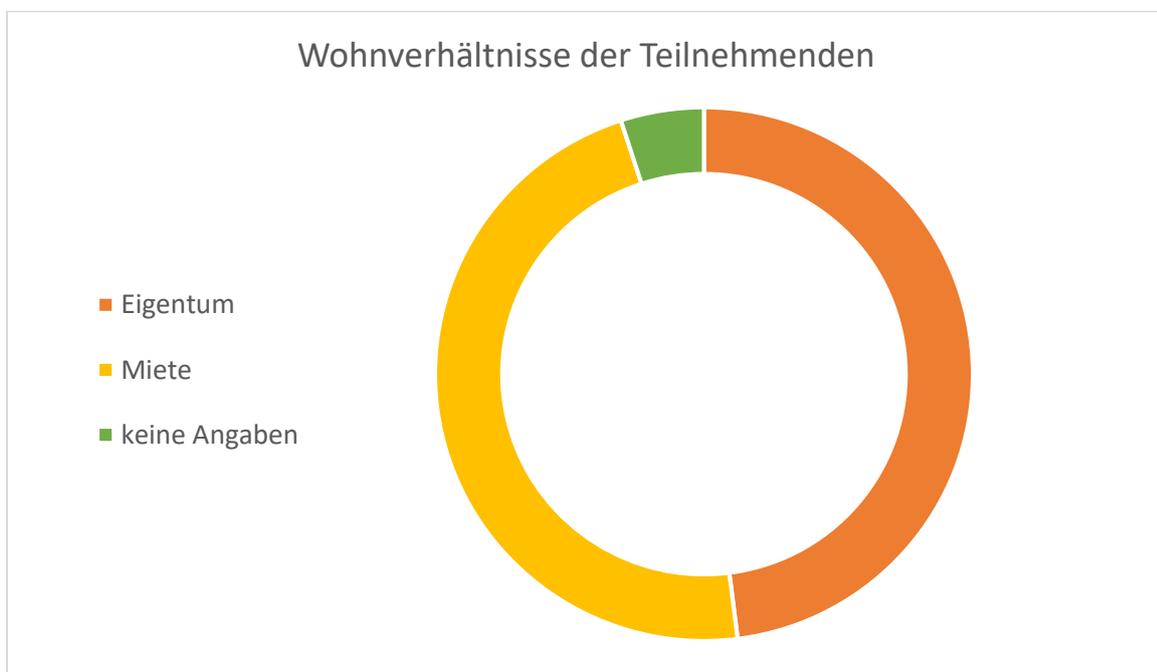


Abb. 5: Wohnverhältnisse der Teilnehmenden (n = 176)

Der größte Anteil der Befragten wohnen in 1- bis 2-Personenhaushalten (etwa 46 %) und etwa 38 % der Befragten in Haushalten zwischen 3 und 4 Personen. Nur etwa jeder Zehnte lebt in einem Haushalt mit 5 oder mehr Personen (siehe Abb. 6).

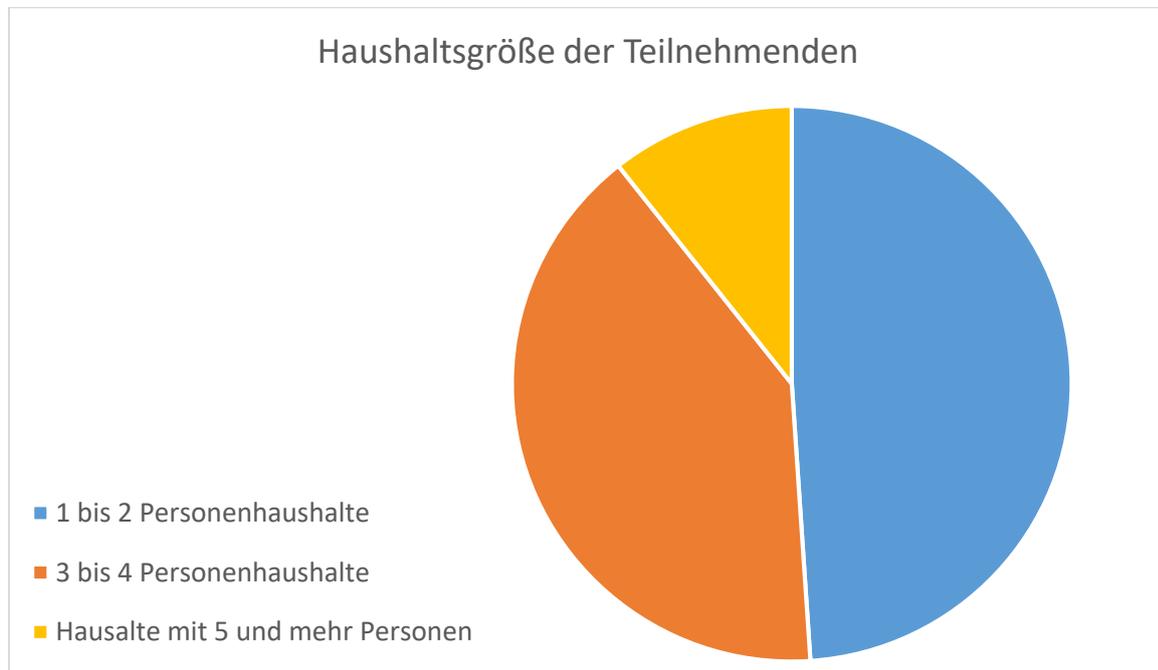


Abb. 6: Haushaltsgröße der Teilnehmenden (n = 176)

Partizipationsbestrebungen stehen immer vor der Herausforderung, dass marginalisierte Personen und -gruppen weniger vertreten sind als Menschen mit höherem sozialem Kapital, also höherer Bildung oder Sprachkenntnissen sowie besseren finanziellen und zeitlichen Ressourcen. Dies bedeutet, dass sich Menschen, die sich bereits gut und stark artikulieren können, häufig den Ton angeben in Partizipationsvorhaben und dabei nicht unbedingt die tatsächliche Bevölkerungsstruktur und ihre Bedürfnisse widerspiegeln. Entsprechend müssen die persönlichen Daten der Befragten als nicht repräsentativ für die Bevölkerungsstruktur des Schinkels gesehen werden.

3. Ergebnisse zugeordnet nach Themenfeldern

Die Ergebnisse der Befragung werden im Folgenden, untergliedert in die Themenfelder des Integrierte Handlungskonzeptes, dargestellt.

3.1 Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Etwa die Hälfte aller Antworten der Befragten zur Charakterisierung des Stadtteils Schinkels beschreiben den Stadtteil als kulturell und international vielfältig, welches sich auch im Zusammenleben widerspiegelt. Auch beschreiben etwa 13 % der Befragten den Schinkel als ihre Heimat, den sie als nachbarschaftlich wahrnehmen. Auffallend ist jedoch auch, dass ein Teil der befragten Personen (ca. 16 %) ein eher negatives Gefühl zum Stadtteil äußert. Dies lässt sich auch in der Verbundenheit der Befragten zu Osnabrück und Schinkel ablesen. Während sich nur etwa 13 % der Teilnehmenden nicht mit Osnabrück verbunden fühlen, sieht es in Bezug auf den Stadtteil Schinkel ein

wenig anders aus. Zu diesem fühlen sich 24 % der Befragten eher schwach bis gar nicht verbunden. Die Verbundenheit zu Osnabrück ist entsprechend hoch mit etwa 82 % und damit etwa 11 Prozentpunkte über der Verbundenheit zu Schinkel.

An diesen Unterschied an Verbundenheit kann durch eine stärkere Community-Bildung angesetzt werden, um Fluktuation und damit Abwanderung aus dem Schinkel in andere Teile Osnabrücks zu verhindern. So geben 24 (etwa 13 %) der Befragten an, in naher Zukunft aus Schinkel wegziehen zu wollen. Dabei ist der in Deutschland häufigste Grund eines Umzuges, Beruf, nur marginal vertreten. Verschiedene Einzelnennungen, wie etwa ein Ortswechsel für ein Studium, Zusammenzug mit dem bzw. der Partner:in sowie die Bildungslaufbahn der Kinder, werden als Gründe für den geplanten Wegzug aus Schinkel genannt, ebenso die Vermüllung des Stadtteils (5 Befragte) ein Unsicherheitsgefühl (3 Befragte) sowie die diffuse Angst vor Überfremdung (2 Befragte). Insgesamt zeigen sich jedoch geringe Wegzugsraten. Vor allem Familien bleiben im Schinkel wohnen. Das Alter bietet an dieser Stelle keinen geeigneten Erklärungsansatz.

Der Unterschied des Verbundenheitsgefühls kann zudem auch mit der durchschnittlichen Wohndauer der befragten Bewohner:innen zusammenhängen. So leben die Befragten durchschnittlich bereits 31 Jahre in Osnabrück, davon 22 Jahre im Schinkel. Dabei hängt die Wohndauer im Schinkel signifikant mit der Wohndauer in Osnabrück zusammen. Das bedeutet, dass die befragten Personen, die lange in Osnabrück leben, auch lange im Schinkel leben.

An dieser Stelle ist nicht zu vernachlässigen, dass dennoch etwa 71 % der Befragten eine eher starke bis starke Verbundenheit mit dem Stadtteil Schinkel verspüren, welche annehmen lässt, dass den Befragten ihre Nachbarschaft, ihr Stadtteil und ihr Miteinander von Bedeutung sind. Daraus kann auch geschlossen werden, dass es in der Bevölkerung ein nicht unerhebliches Potential an Bereitschaft zu Engagement und Gestaltung und Verbesserung des Stadtteils gibt, welches es zu bündeln und zu nutzen gilt.

Während sich etwa 52 % der Befragten wohl in ihrer Nachbarschaft fühlen und ähnlich viele auch ihre Nachbar:innen persönlich kennen, geben etwa 23 % der Befragten an, keinen Kontakt zu ihren Nachbar:innen zu pflegen. Etwa 35 % der Befragten geben dabei an, dass sich die Nachbarschaft gegenseitig unterstützt, jedoch hätten knapp 8 % (14) kein gutes Verhältnis mit ihren Nachbar:innen. Dies deckt sich mit den Assoziationen der Befragten zu der Frage nach der Zufriedenheit mit ihrer Wohnung. Dort geben 13 Personen (etwa 7 %) an, Streit mit ihren Nachbar:innen zu haben.

Knapp 57 % der Befragten (100 Personen) geben an, zufrieden bis sehr zufrieden mit dem nachbarschaftlichen Miteinander im Schinkel zu sein, welches sich kongruent zu dem Wohlfühlen in der Nachbarschaft verhält. Jedoch ist auch ein Drittel (knapp 32 %) der Befragten (56 Personen) eher bis sehr unzufrieden mit dem nachbarschaftlichen Miteinander im Schinkel. Bei der Integration in die Nachbarschaft gibt es dabei keinen eindeutigen Zusammenhang mit dem Alter. Deshalb sollte ein möglichst differenziertes Angebot geschaffen werden.

Die Zufriedenheit mit dem nachbarschaftlichen Miteinander scheint auch stark an die städtebaulichen Konditionen geknüpft zu sein, die unter 3.7. erläutert werden.

Nur etwa 14 % der Befragten sind mit dem kulturellen Angebot Schinkels zufrieden, während knapp 69 % der Befragten angeben, eher bis sehr unzufrieden mit dem kulturellen Angebot in Schinkel zu sein (siehe Abb. 7). Dies bestätigt sich auch in den offenen Fragen, in der eine Person beklagt: „Es ist sehr auffällig, dass kulturelle und sportliche Angebote für Kinder, Erwachsene und Senioren immer weniger werden.“ So wünscht sich eine:r der Befragten zudem ein „Zentrum/ Treffpunkt“ sowie „kulturelle Veranstaltungen, um das Miteinander im ganzen Stadtteil Schinkel zu fördern.“

Auf die Frage zum Angebot für Senior:innen antworteten etwa die Hälfte der Befragten nicht. Etwa 26 % geben bei dieser Frage an, dass sie eher unzufrieden mit diesem seien und nur knapp 16 % zeigen sich zufrieden (siehe Abb. 7). Aufgrund der altersspezifischen Frage ist das hohe Auslassen der Beantwortung der Frage zu erklären. Trotzdem sollte das Angebot für Senior:innen ausgebaut werden.

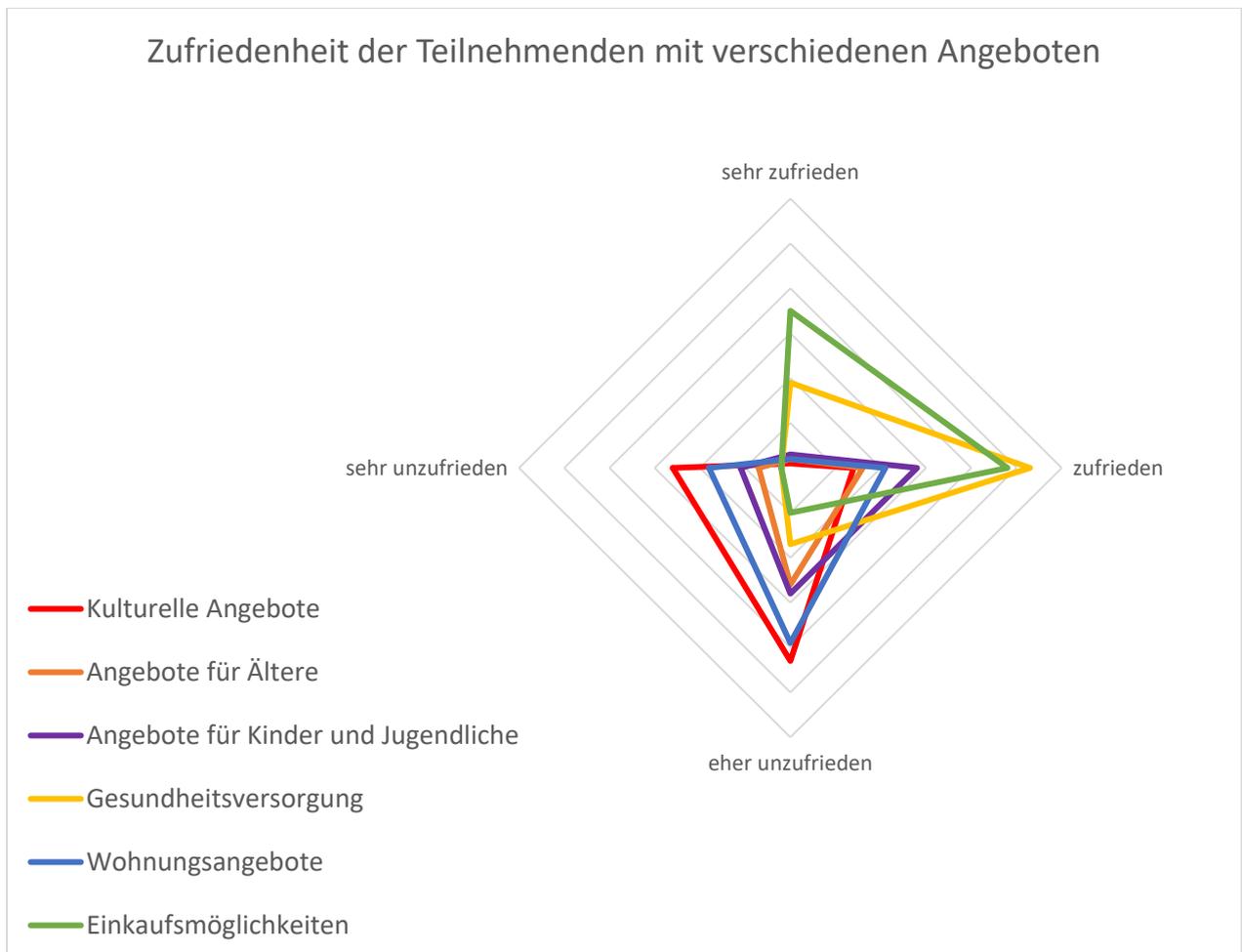


Abb. 7: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit verschiedenen Angeboten (n = 176)

Auch das Angebot für Kinder und Jugendliche erscheint nach Einschätzungen der Befragten als ausbaufähig, so geben nur etwa 30 % der Befragten an eher oder sehr zufrieden mit diesen im Schinkel zu sein, dagegen geben etwa 40 % an, das Angebot sei nicht zufrieden stellend (siehe Abb. 7). Die Angebote zur Kinderbetreuung scheinen jedoch als ausreichend aber ausbaufähig wahrgenommen zu werden, neben den etwa 41 % der Befragten, die sich, vermutlich aufgrund von fehlender Tangierung, dazu nicht äußerten, geben über 40 % der Befragten an, zufrieden bis sehr zufrieden mit den Angeboten wie Horten oder Kindergärten zu sein.

Die Zufriedenheit der Befragten zum Zustand der Sportanlagen im Schinkel scheint gespalten zu sein. Während etwa 36 % angeben zufrieden bis sehr zufrieden mit den Sportanlagen zu sein, bewerten knapp 36 % den Zustand eher negativ (siehe Abb. 8). Die übrigen Befragten gaben keine Antwort, hier scheint, es solle die Aufwertung der Sportflächen trotz der leichten Tendenz ins positive dringend angegangen werden, um soziale Treffpunkte und Ausgleichsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu sichern und auszubauen.

Mit den Grünflächen, die in vielen Quartieren häufig als Aufenthaltsort und damit zum sozialen Treffpunkt avancieren, sind knapp 48 % der Befragten eher unzufrieden und knapp 22 % der Befragten sogar sehr unzufrieden. Nur etwa 26 % der Befragten geben an, zumindest zufrieden mit den Grünflächen im Schinkel zu sein (siehe Abb. 8). Damit verpasst der Schinkel eindeutig die städtebaulichen Chancen, die die Freiräume des Stadtteils bieten könnten. Ähnlich fällt die Einschätzung der Befragten hinsichtlich des Zustandes öffentlicher Flächen wie Märkte oder Plätze aus, etwa Zweidrittel der Befragten (knapp 70 %) geben an eher bis sehr unzufrieden mit dem Zustand der öffentlichen Flächen zu sein, nur etwa 23 % sind zumindest zufrieden mit diesen (siehe Abb. 8). Mit der Aufwertung der Grünflächen und der öffentlichen Flächen, deren jetzige Wirkung insbesondere durch die viel bemängelte Müllproblematik negativ verstärkt wird, könnte die nachbarschaftliche Verbundenheit und die allgemeine Zufriedenheit der Schinkelaner verbessert werden. Der grundsätzliche Wunsch der Bewohner:innen zum Erhalt der Grünflächen als Ruheoasen taucht in den offenen Fragen auf. Ebenso, dass es an Bänken als auch an Sitzmöglichkeiten fehlt.

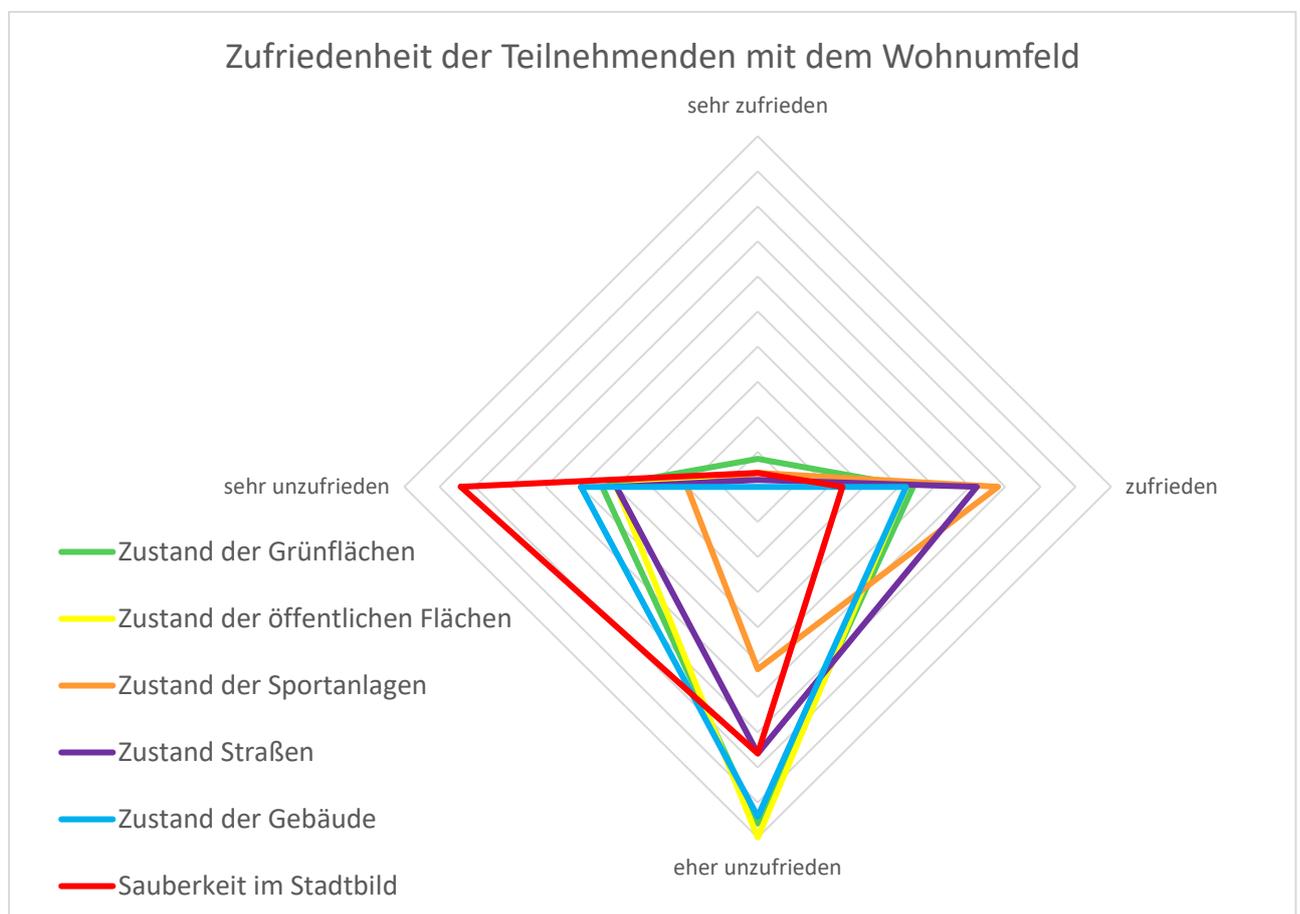


Abb 8: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Wohnumfeld (n = 176)

In den offenen Fragen wird auf fehlende geschützte und überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten zum Treffen draußen, die keinen Konsum verlangen, hingewiesen.

Eine:r der Befragten fasst den die Fragebögen durchziehenden Grundeindruck sehr gut zusammen: „(...) Was mir bisher definitiv fehlt ist das Gefühl eines 'Miteinanders' und eine(s) interkulturellen Austausch(s). Es wäre schön, wenn dieses gefördert würde. Helfen würde es bereits, wenn es schöne

Grünflächen gäbe, auf denen Menschen unterschiedlicher Gruppen zusammenkommen können und eben dies auch durch Projekte gefördert würde.“

3.2 Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Derzeit engagieren sich der Großteil der Befragten nicht im Stadtteil Schinkel, wobei aber etwa 34 % der Befragten angeben, sich gerne mehr engagieren zu wollen. Bereits jetzt sind 25 % der Befragten (44 Personen) in irgendeiner Form aktiv im Schinkel. Das Engagement ist dabei weit gestreut und reicht von Teilnahme am Bürgerforum, eigenverantwortliches Müllsammeln, politische Parteilarbeit, Freiwilligenagenturen und der Feuerwehr bis zum Engagement in religiösen Vereinigungen, Sportvereinen und der KiTa. Dabei sind das gegenwärtige Engagement sowie der Wunsch, sich in Zukunft mehr einzubringen weder von der Altersgruppe, noch vom Migrationshintergrund der Befragten abhängig. Daher sollten auch in Zukunft vielfältige Einbringungsmöglichkeiten für verschiedene Gruppen geschaffen werden. Die Befragten geben an, dass sie sich mehr Unterstützung wünschen, an der Entwicklung Schinkels teilzuhaben. So wünschen sich die Befragten ihre Ideen bezüglich Gestaltung des öffentlichen Raumes, kultureller Angebote und generellen Entscheidungen besser einbringen zu können. Neben dem Wunsch nach mehr Partizipation und einfachere Informationskommunikation bemängeln die Befragten auch, dass es an Räumlichkeiten fehlt, sich zu engagieren und zu vernetzen.

Die Befragten nutzen den freien Raum für Anmerkungen und wünschen sich eine bessere Integration der Migrant:innen. Dabei geben etwa 10 der Befragten den „hohen Ausländeranteil“ als Begründung an, warum sie sich an bestimmten Orten nicht gerne aufhalten. Dies betrifft Teilbereiche des Quartiers und hier sollte Integration und Begegnung ansetzen.

3.3 Image

Viele Befragte beschreiben den Schinkel als kulturell vielfältig und bunt. Der hohe Migrant:innenanteil bzw. die kulturelle Vielfalt des Schinkels scheint für den Großteil der Teilnehmenden den Charakter des Stadtteils am ehesten zu beschreiben und wird scheinbar im Alltag wahrgenommen. Dies wird von der überwiegenden Mehrheit (etwa 40 %) als positiv wahrgenommen, für einige jedoch auch problematisch. Hier fallen Begriffe wie „Ghetto“ (3) und „sozialer Brennpunkt“ (1) und es wird das Entstehen von „Parallelgesellschaften“ (2) befürchtet. Die hohe Verschmutzung wird von 11 Beiträgen in der offenen Frage nach einem beschreibenden Wort für den Schinkel als bezeichnend für den Stadtraum benannt. Die Müllberge, Verwahrlosung, Schmutz, Dreck, runtergekommene und ungepflegte Häuser und öffentliche Flächen dominieren dabei die Antworten der Teilnehmenden und prägen anscheinend das Bild Schinkels als materielle Stadtraumcharakteristika. Die Orte, die die meisten Befragten in Schinkel als „überhaupt nicht schön“ beschreiben würden, befinden sich zum Großteil entlang der Buersche Straße und insbesondere im Mündungsbereich Buersche Straße / Schinkelstraße. Die Gründe für die Auswahl des Ortes lässt sich runterbrechen auf die Vermüllung und Verdreckung des Stadtraumes. So lassen auch Eintragungen der offenen Frage zur Beschreibung des Schinkels wie als „Durchwachsen“, „Trostlos“, „Heruntergekommen“ und „Chaotenviertel“ auf ein negatives Alltagsgefühl der Bewohner:innen schließen. Diese Wahrnehmungen fließen ein in das Image Schinkels. Einige Nennungen beziehen sich auf den Sicherheitsaspekt im Schinkel, wobei sich ein Teil der Befragten „unwohl“ in einigen Teilen Schinkels fühlt, und darüber hinaus 3 Frauen benennen, dass sie nachts Angst haben und bestimmte Stadträume meiden. Dies lässt sich auch in der Zufriedenheit mit der Frage nach der Sicherheit im öffentlichen Raum ablesen. Während knapp 43 % der Befragten angeben, zufrieden mit dieser zu sein, 17 % sogar sehr zufrieden mit dieser sind, geben

etwa 28 % der Befragten an, eher und etwa 5 % der Befragten sogar sehr unzufrieden zu sein mit der Sicherheit im öffentlichen Raum. Diese Ängste müssen ernst genommen werden und Angsträume durch Beleuchtungskonzepte und übersichtliche städtebauliche Situationen abgebaut werden.

Wegen dieser vorgenannten Einschätzung der Bewohner:innen wünschen sich einige der Befragten, dass am Image Schinkels gearbeitet werden müsse, denn Schinkel sei zwar dreckig, „aber häufig besser als sein Ruf“ und „ein ungeschliffener Diamant“. Dieser Wunsch der Bewohner:innen wird dadurch unterstützt, dass etwa 71 % der Befragten eine eher starke bis starke Verbundenheit mit dem Stadtteil Schinkel verspüren und den Schinkel als ihre Heimat bezeichnen. Die Identifikation mit dem Stadtteil ist, wie schon in Kap. 3.1 beschrieben, geringer als die Verbundenheit mit Osnabrück, aber dennoch als hoch zu bewerten.

Als Lieblingsplatz der Befragten gab der Großteil der Befragten neben dem eigenen Zuhause die besser gepflegten Grünflächen des Schinkels an, die sich im Süden vor allem entlang des Haseufers befinden (siehe Abb. 9). Gründe für diese Auswahl waren vor allem das Gefühl von „Auszeit“, „Entspannung“ und „Ruhe“, die Sauberkeit und die Möglichkeit zum Spazieren in der Natur. Die bessere Nutzungsmöglichkeit und Pflege dieser Flächen könnte für die Verbesserung des Images genutzt werden.

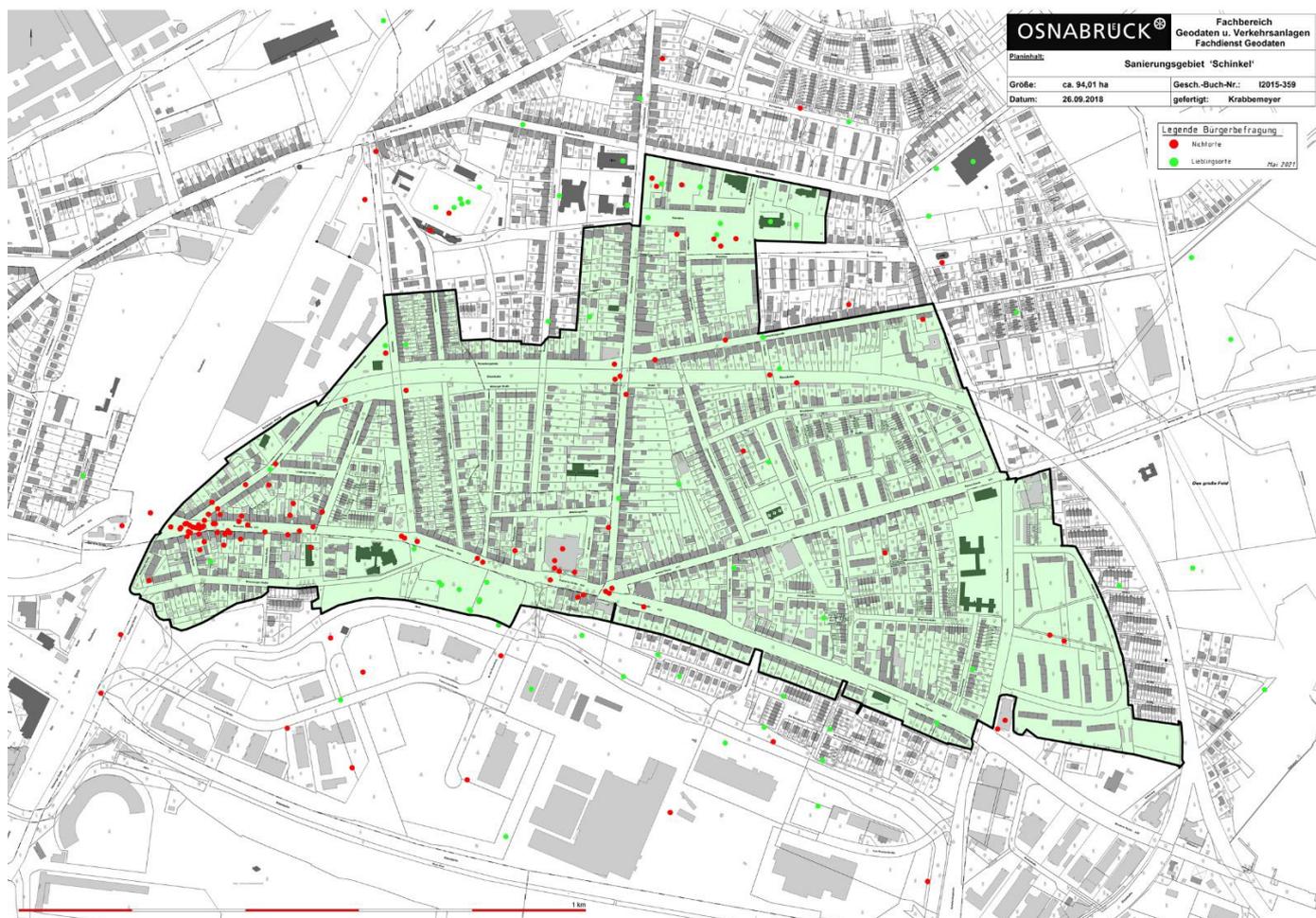


Abb. 9: Unbeliebte Orte (roter Punkt) / Lieblingsorte (grüner Punkt) der Teilnehmenden

Auffällig ist zudem, dass viele der Befragten einen Unterschied zwischen Schinkel und Schinkel-Ost ausmachen und Mängel nur im Schinkel, jedoch nicht in Schinkel-Ost, verorten.

3.4 Gesundheit

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden ist zufrieden bis sehr zufrieden mit der Gesundheitsversorgung im Schinkel (etwa 72 %). Nur knapp 19 % empfinden die Gesundheitsversorgung als eher bis sehr unzufrieden stellend. Knapp 8 % der Befragten haben keine Antwort abgegeben.

Hinsichtlich des Lärmpegels scheint Schinkel gespalten zu sein. Während etwa die Hälfte der Befragten (50 %) eher unzufrieden bis sehr unzufrieden mit dem Lärmpegel im Stadtteil ist, sind 40 % der Befragten mit dem Lärmpegel „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Dies kann mit den unterschiedlichen Anschriften der Befragten und der damit einhergehenden unterschiedlichen Frequenz und Geschwindigkeit der Befahrung der Straßen und der Entfernung zu den Bahnanlagen zusammenhängen.

Auch zum Aspekt der Luftqualität und Luftsauberkeit scheinen sich die Meinungen im Schinkel zu teilen. So geben etwa 48 % der Befragten an, mit diesen zufrieden oder sogar sehr zufrieden zu sein, gleichzeitig sind aber etwa 40 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit der Luftqualität und Luftsauberkeit.

3.5 Bildung und Qualifizierung

In den Fragen zur Zufriedenheit der Befragten zum Unterrichtsangebot der Schulen geben knapp 44% keine Antwort, während gut 29 % der Befragten zufrieden sind. Jedoch ist ein nicht unerheblicher Teil von knapp 21 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit dem Unterrichtsangebot im Schinkel. Dies kann beispielsweise zur Fluktuation der Bewohner:innen führen. So beklagt eine Person die Qualität der Grundschule im Vergleich zu anderen und überlegt die Wohngegend zu wechseln, um ihre Kinder auf eine andere Schule schicken zu können.

3.6 Lokale Ökonomie

Die überwiegende Mehrheit mit knapp 84 % der Teilnehmenden ist mit den Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil Schinkel zufrieden bis sehr zufrieden, etwa jeder Zehnte ist eher unzufrieden und der verschwindend geringe Teil von knappen 2 % der Teilnehmenden ist sehr unzufrieden mit den Einkaufsmöglichkeiten im Schinkel. Die Einkaufsmöglichkeiten scheinen die teilnehmenden Bewohner:innen Schinkels kaum zu beschäftigen, mit wenigen Ausnahmen wurden diese in den offenen Fragen des Fragebogens nicht erwähnt. Einzelne Befragten wünschten sich mehr „einladende Geschäfte“, „Kneipen und Bars“ sowie mehr Gastronomie, gleichzeitig bemängelte eine Person das „Downtrading“ des Einzelhandels, dass trotz der Bemühungen der Einzelhändler:innen voranschreite.

Bezüglich der Arbeitsplätze im Schinkel sind ein Viertel der Befragten eher unzufrieden und gut 13 % sehr unzufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen vor Ort. 40 % der Befragten gaben diesbezüglich keine Antwort und nur knapp 20 % der Befragten sind zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen.

3.7 Städtebauliche Misstände und Verkehr

Der Schinkel wird neben seinen Bewohner:innen und Frei- bzw. Grünflächen stark durch seine städtebauliche Struktur bestehend aus Bebauung und Straßen geprägt. Die Mehrheit der Befragten ist mit dem Zustand der Gebäude im Allgemeinen eher bis sehr unzufrieden (etwa 72 %), nur etwa 22 % der Befragten geben an zumindest zufrieden zu sein. Ebenfalls wird das Wohnungsangebot von den Befragten als eher negativ wahrgenommen. So sind etwa 56 % der Befragten eher unzufrieden und sehr unzufrieden mit dem Wohnungsangebot im Schinkel, nur etwa 23 % nehmen das Wohnungsangebot als zufriedenstellend oder sehr zufriedenstellend wahr. Interessant ist jedoch, dass Dreiviertel der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden mit der Lage (etwa 76 %), den Wohnkosten (etwa 76 %), der Wohnungsgröße (etwa 78 %) und der Zimmeranzahl (75 %) sowie beinahe ebenso viele (etwa 72 %) zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Zustand der eigenen Wohnung sind.

Die Zufriedenheit der Befragten im Schinkel bezüglich des Verkehrs ist ambivalent, während knapp 41 % der Befragten angeben eher unzufrieden und etwa 22 % sogar sehr unzufrieden mit dem Straßenverkehr und der Verkehrsplanung zu sein, wird beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Angebot des ÖPNV mehrheitlich positiv bewertet (etwa 74 % (sehr) zufrieden). Der Anteil von knapp 10 %, die keine Antwort zum Angebot des öffentlichen Nahverkehrs gaben, deutet auf die Nichtnutzung des ÖPNVs von dieser Personengruppe hin, auch ist der Anteil der Personen, die sehr unzufrieden mit dem Angebot des öffentlichen Nahverkehrs sind, mit nur etwa 3 % verschwindend gering.

In den offenen Fragen wird die Ignoranz einiger Autofahrenden gegenüber den Tempobeschränkungen bemängelt. Daraus resultierend könnte der Wunsch einiger Befragter nach Verkehrsberuhigung sein. Auch der ruhende Verkehr wird als störend, nämlich als zu raumgreifend empfunden.

Während etwa 38 % der Befragten mit dem Zustand der Straßen im Gebiet eher unzufrieden sind, knapp 20 % gar sehr unzufrieden, geben etwa 31 % an, zufrieden mit dem Zustand zu sein. Knapp 9 % der Befragten gaben keine Antwort. Mit dem Angebot der Parkplätze sind etwa 39 % der Befragten zufrieden und etwa 7 % sehr zufrieden, während knapp 38 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit der Parkplatzsituation sind. Aus der Beantwortung der Fragen ist jedoch nicht abzuleiten, ob die Zufriedenheit bzw. die Unzufriedenheit mit dem Angebot hinsichtlich der ausreichenden Zahl von Parkplätzen besteht, denn in den offenen Fragen geben einige der Befragten an, die autolastige Straßennutzung als störend zu empfinden.

Ein großer Fokus der offenen Fragen liegt auf der verkehrlichen Situation für Radfahrende. Es wird ein Mangel an Platz für Radfahrende wahrgenommen.

4. Fazit/ Ausblick

Die Befragung liefert eine Menge Handlungshinweise und Zielformulierungen, die im Folgenden, den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet, zusammengefasst dargestellt werden:

Handlungsfeld Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Nr.	Handlungshinweis
1	Vermüllung beseitigen
2	Nachbarschaftsfeste/-aktivitäten zur Stärkung von Nachbarschaften initiieren
3	Kulturelle Angebote ausbauen/ initiieren

4	Angebote für Senior:innen ausbauen
5	Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen
6	Angebote zur Kinderbetreuung ausbauen/ schaffen
7	Aufwertung der Sportflächen
8	Aufwertung und Erhalt von öffentlichen Grünflächen
9	Offene, überdachte Treffpunkte ohne Konsumzwang schaffen
10	Bänke aufstellen

Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Nr.	Handlungshinweis
1	Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements ausbauen/ bekannter machen
2	Partizipation und Beteiligung an städtebaulichen, gestalterischen Entwicklungen und Projekten möglich machen/ verbessern
3	Räumlichkeiten für Vernetzung und Engagement schaffen
4	Integration fördern

Handlungsfeld Image

Nr.	Handlungshinweis
1	Straßenbild aufwerten (→ vor allem die Buersche Str.)
2	Vermüllung beseitigen
3	Sicherheitsgefühl stärken (Angsträume beseitigen → z.B. Lichtkonzepte an Unterführungen)
4	Image verbessern

Handlungsfeld Gesundheit

Nr.	Handlungshinweis
1	Gesundheitsversorgung ausbauen
2	Lärm verringern
3	Luftqualität verbessern/ Luftsauberkeit verbessern (stellenweise im Quartier)

Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

Nr.	Handlungshinweis
	Keine konkreten Handlungshinweise

Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Nr.	Handlungshinweis
1	Gastronomisches Angebot ausbauen

Handlungsfeld Städtebauliche Missstände und Verkehr

Nr.	Handlungshinweis
1	Wohnungsangebot ausbauen/ schaffen
2	Gebäudesanierung vorantreiben/ fördern
3	Straßenverkehr/ Verkehrsplanung verbessern

4	Verkehrsberuhigung
5	Einhaltung von Tempolimits gewährleisten

Die in der Befragung gewonnenen Erkenntnisse und Hinweise auf die Bedarfe und Ziele für das Quartier werden in das Integrierte Handlungskonzept für die sozialen Bedarfe und in den städtebaulichen Rahmenplan einfließen und finden in der Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen Berücksichtigung. Dafür trägt das Quartiersmanagement die Vorschläge und Ideen an die jeweiligen Institutionen und Fachbereiche weiter, die ihrerseits gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen anstoßen und umsetzen.

5. Anhang: Fragebogen

Bürgerbefragung Schinkel

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger des Schinkels,

vielen Dank, dass Sie an unserer Umfrage teilnehmen!

Wir, als Quartiersmanagement, möchten Sie gerne kennenlernen. Mit Ihren Antworten helfen Sie uns, unser Angebot auf Sie abzustimmen.

Sie können an der Befragung anonym teilnehmen, würden uns jedoch zu einem besseren Ergebnis verhelfen, wenn Sie die personenbezogenen Fragen am Ende der Befragung beantworten.

Das Beantworten der Fragen wird ca. 10 Minuten dauern.

Ansprechpartnerin und Ansprechpartner im Stadtteilbüro:

Quartiersmanagerteam
Ananda Webermann & Martin Schulze

Telefon: 0541-200 678-88

E-Mail: gm@sanierung-schinkel.de



Viele Farben, eine Heimat
UNSER SCHINKEL

Leben im Stadtteil Schinkel

Wenn Sie den Schinkel mit einem Wort beschreiben sollen, welches fällt Ihnen spontan dazu ein?

Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt Osnabrück verbunden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Sehr stark verbunden
- Eher stark verbunden
- Eher schwach verbunden
- Sehr schwach verbunden
- Gar nicht verbunden
- keine Antwort

Und wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil Schinkel verbunden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Sehr stark verbunden
- Eher stark verbunden
- Eher schwach verbunden
- Sehr schwach verbunden
- Gar nicht verbunden
- keine Antwort

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten im Stadtteil Schinkel?

Bitte tragen Sie eine der folgenden Antworten in die rechte Spalte ein.

Sehr zufrieden (1)

Zufrieden (2)

Eher unzufrieden (3)

Sehr unzufrieden (4)

Keine Antwort ()

Einkaufsmöglichkeiten	
Gesundheitsversorgung (z.B. Ärzte)	
Zustand der Grünflächen (z.B. Parks, Gärten)	
Zustand der öffentlichen Flächen (z.B. Märkte, Plätze)	
Zustand der Sportanlagen	
Angebote zur Kinderbetreuung (z.B. Kindergärten, Horte)	
Unterrichtsangebot der Schulen	
Angebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Spielplätze)	
Angebote für ältere Menschen (z.B. Altenwohnen, Seniorentreff)	
Kulturelles Angebot	

Arbeitsplatzangebot	
Zustand der Straßen	
Zustand der Gebäude	
Wohnungsangebot	
Straßenverkehr, Verkehrsplanung	
Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs (z.B. Busverbindungen)	
Angebot an Parkplätzen	
Lärmpegel im Stadtteil	
Luftqualität, Luftsauberkeit	
Sauberkeit im Stadtbild allgemein	
Sicherheit im öffentlichen Raum	
Nachbarschaftliches Miteinander	

In dieses Feld können Sie gern Hinweise dazu eingeben, woran Sie beim Ausfüllen der oben gestellten Frage gedacht haben.

An welchem Ort im Schinkel halten Sie sich am liebsten auf?

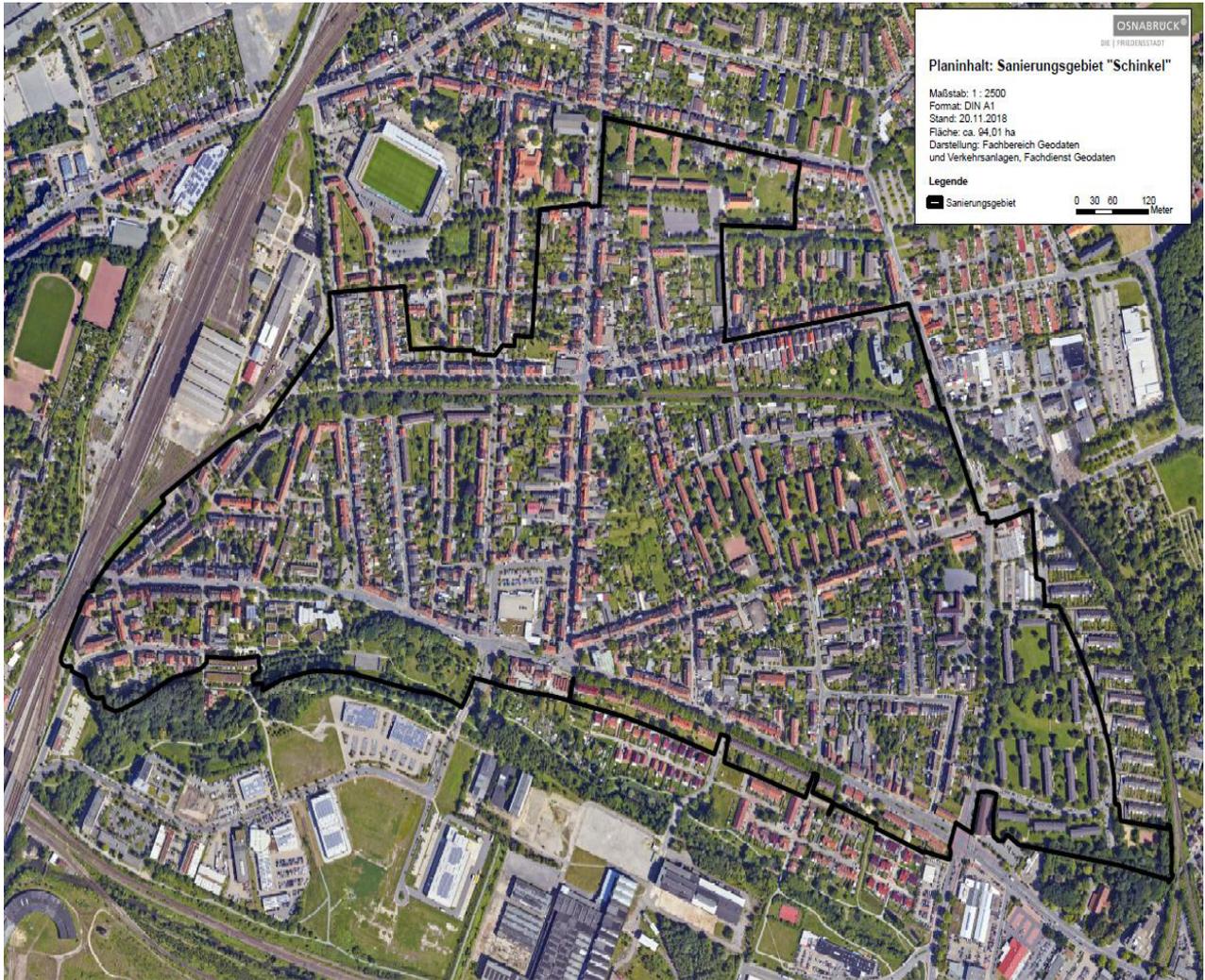
Bitte markieren Sie den Ort auf der Karte.



Warum gefällt Ihnen dieser Ort?

Welchen Ort im Schinkel finden Sie überhaupt nicht schön?

Bitte markieren Sie den Ort auf der Karte.



Warum gefällt Ihnen dieser Ort nicht?

Engagement

Engagieren Sie sich zurzeit im Stadtteil Schinkel?

- ja,
- nein,
- keine Antwort

Wie engagieren Sie sich?

Würden Sie sich gerne mehr im Stadtteil engagieren?

- ja
- nein
- keine Antwort

Welche Unterstützung wünschen Sie sich?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft. Wir würden uns freuen, wenn Sie hier Ihre E-Mailadresse eintragen würden, damit wir Sie über zukünftige Möglichkeiten des Engagements auf dem Laufenden halten können.

Persönliche Lebenssituation

Wie wohnen Sie derzeit?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Wohnung im Zwei- oder Mehrfamilienhaus.
- Freistehendes Einfamilienhaus
- Reihenhaus
- Doppelhaushälfte
- keine Antwort

Wohnen Sie zur Miete oder ist die Wohnung oder das Haus Ihr Eigentum?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Eigentum
- Miete
- keine Antwort

Was verbinden Sie mit Ihrer Wohnung?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- Wohnung zu klein
- Wohnung zu teuer
- Streit mit Nachbarn
- Ärger mit dem Vermieter
- Wohnung zu alt (bauliche Mängel)
- Ort der Entspannung
- Möglichkeiten zur Ausübung meiner Hobbys
- Treffpunkt mit Freunden
- Familienmittelpunkt
- Zuflucht/ Geborgenheit

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnung?

	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
Kosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zimmerzahl	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie würden Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft am ehesten beschreiben?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- Ich fühle mich wohl in meiner Nachbarschaft
- Ich kenne viele meiner Nachbarn persönlich
- In der Nachbarschaft unterstützen wir uns gegenseitig
- Ich würde gerne mehr Leute aus der Nachbarschaft kennenlernen
- Ich habe keinen Kontakt zu meinen Nachbarn
- Ich habe kein gutes Verhältnis zu meinen Nachbarn

Haben Sie vor, in absehbarer Zeit aus dem Schinkel wegzuziehen?

- ja
- nein
- keine Antwort

Was sind die Gründe für dieses Vorhaben?

Persönliche Angaben

Seit wie vielen Jahren leben Sie schon in Osnabrück?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Seit wie vielen Jahren leben Sie schon im Stadtteil Schinkel?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Sind Sie oder Ihre Eltern aus dem Ausland nach Deutschland eingewandert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Nein
- Ja, ich selber
- Ja, beide Eltern
- Ja, ein Elternteil
- keine Antwort

Aus welchem Land sind Sie oder Ihre Eltern nach Deutschland gekommen?

Bitte schreiben Sie ihre Antwort in das Textfeld

Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr an:

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Sie sind...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- männlich
- weiblich
- divers
- keine Antwort

Welcher Tätigkeit gehen Sie hauptsächlich nach?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Berufstätig (Vollzeit)
- Berufstätig (Teilzeit)
- Haushalt, Kinderbetreuung
- Schule
- Ausbildung
- Studium
- Selbständig
- Derzeit ohne Beschäftigung
- Ruhestand
- Sonstiges:
- keine Antwort

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Wie viele Personen davon sind unter 18 Jahre?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Schlussfrage

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Die Ergebnisse dieser Befragung werden in die Arbeit des Quartiersmanagements einfließen und an die Stadt weitergetragen. Sie können die Ergebnisse auf der Website www.sanierung-schinkel.de einsehen und das Quartiersmanagement wird in einer der nächsten Ausgaben der Stadtteilzeitung über sie berichten.

Lassen Sie sich von uns über Laufendes informieren und melden Sie sich an zu unserem digitalen Newsletter:

<https://www.osnabrueck.de/sanierung-schinkel/service/newsletter/>

Bei Fragen, Wünschen und Anregungen erreichen Sie uns unter:

Quartiersmanagement (BauBeCon Sanierungsträger GmbH)

Bürgerbeteiligung / Soziale Projekte / Verfügungsfonds

Telefon: 0541 200678-88

Mobil: 0162 2878021

E-Mail: gm@sanierung-schinkel.de

Sprechzeiten im Stadtteilbüro an der Tannenburgstr. 61:

Dienstag: 8:30 bis 12:30 Uhr

Donnerstag: 15 bis 20 Uhr

3 Handlungsfeld Vernetzung									
3.1	Geringe Vernetzung bürgerschaftlicher Netzwerke	- Stärkung der Bekanntheit der vorhandenen Netzwerke untereinander - Verbesserung der Staatsteilidentität	- Kennenlernen von Nicht-professionellen Netzwerken durch das OM - Erfassung und Sichtbarmachung der bürgerschaftlichen Netzwerke, z.B. durch Kooperationsprojekte mit Studierenden.	Nicht-professionelle Netzwerke	Quartiersmanagement			FB 50	
3.2	Unbekanntheit und mangelnde Niedrigschwelligkeit von Präventions- und Gesundheitsangeboten	Stärkere Vernetzung der Gesundheits- und Bildungsakteure untereinander	Etablierung eines regelmäßigen Austauschs	Gesundheitsakteure im Stadtteil	Gesundheitsakteure	Quartiersmanagement	Vernetzung der über Präventionsketten	ISEK/Sozialträgerkonferenz	
3.3	Unbekanntheit und mangelnde Niedrigschwelligkeit von Präventions- und Gesundheitsangeboten für Kinder	Stärkere Vernetzung der Gesundheits- und Bildungsakteure untereinander	Weiterführung der Präventionsketten im Stadtteil Stärkere Vernetzung des OM mit Präventionsketten	Gesundheits- und Bildungsakteure im Stadtteil	Präventionsketten		Weiterführung der Präventionsketten im Stadtteil wird derzeit diskutiert	Präventionsketten	
3.4	Zu geringe Vernetzung der Bildungsakteure untereinander	- Verbesserung der Angebots- und Akteursübersicht, Ressourcenneubindung, Verbesserung der Vernetzung & des Austauschs der Bildungsakteure untereinander.	Stadtteilkonferenzen; Gemeinsamer Terminplan	Bildungsakteure im Stadtteil	Bildungsakteure	Quartiersmanagement	Weiterführung Präventionsketten als Vernetzungsgemeinschaft.	Sozialträgerkonferenz/KiTa-Marketing/Ordnung	
3.5	Bedarf zur Vernetzung über Beratungs-, Informations- und Freizeitangebote	- Stärkere Vernetzung der sozialen Akteure	- Regelmäßige Durchführung einer Sozialträgerkonferenz - Erstellung einer digitalen Angebotsübersicht zu allen sozialen Angeboten	Soziale Akteure im Stadtteil	Quartiersmanagement / Präventionsketten	FB 50	Sozialträgerkonferenz findet regelmäßig statt	ISEK/Ostbuniker	
3.6	Relevanz des Quartiersansatzes in der Sozialarbeit bei sozialen Akteuren zu gering	- Bewusstseinsbildung über Relevanz des Quartiersansatzes bei sozialen Akteuren	- Vernetzung des OM mit sozialen Akteuren - Früher Input „Vernetzung im Quartier“ o.ä. auf Sozialträgerkonferenz	Soziale Akteure im Stadtteil	Quartiersmanagement			FB 50	
4 Handlungsfeld Image									
4.1	Negativimage des Schinkels	Verbesserung des Stadtteilimages	- Positive Öffentlichkeitsarbeit - Erstellung eines Fotoalbums - „Städteputztag“ mit Kindern und Eltern	Bürger*innen	Quartiersmanagement		- Fotoalbum 2021 erstellt - regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit	Schinkelrunde/Quartiersmanagement	Fotoalbum 2022?
4.2	Vermüllung im öffentlichen Raum	Nachhaltige Sauberhaltung des öffentlichen Raums	- Hinweisschilder an geeigneten Orten - Flyer „Mülltrennung“ verteilen - Ausleihen größerer Müllbehälter	Bürger*innen				Schinkelrunde/Bürger*innen/KiTa/Altes Wasserwerk/Ostbuniker	
4.3	Geringe Identität der Bewohner*innen mit ihrem Stadtteil	Steigerung der Bewohner*innenidentität mit ihrem Stadtteil	- Bürgerbeteiligung, Bürgersprechstunden - Erstellung Fotoalbum unter Bürger*innen - Schinkel-Logg - Mein Schinkel	Bürger*innen	Quartiersmanagement		Fotoalbum 2021 wurde unter Bürgerbeteiligung erstellt und verteilt. Stromkosten-Gafliti-Projekt in Planung, ggf. Förderung durch Verfügungsfonds	OM	
5 Handlungsfeld Gesundheit									
5.1	Mangelnde Niederschwelligkeit von Präventions- und Gesundheitsangeboten	Ausbau des Beratungsangebotes Überwindung von Barrieren zur Nutzung von Gesundheitsangeboten	- Schaffung einer vertrauensvoller Anlaufstelle für Präventions- und Gesundheitsangebote - Nutzung vorhandener Finanzierungsquellen	Bürger*innen				ISEK/Sozialträgerkonferenz	Höherer Beratungsbedarf im Bereich Pflege bei Menschen ohne Migrationshintergrund und bei Familien
5.2	Unbekanntheit von Präventions- und Gesundheitsangeboten	Verbesserung der Bekanntheit der vorhandenen Angebote	Erstellung einer Informationsbroschüre	Bürger*innen	Altenhilfe		Informationsbroschüre soll laufend aktualisiert und könnte über Stadtteilzeitung transportiert werden	FB 50	
5.3	Unbekanntheit des Pflegeangebotes	Verbesserung der Bekanntheit des Pflegeangebotes	Schaffung einer niederschwelligen Anlaufstelle für Pflegeangebote	Bürger*innen	Altenhilfe?			FB 50	
5.4	Unbekanntheit von Präventions- und Gesundheitsangeboten für Kinder	Verbesserung der Bekanntheit der vorhandenen Angebote für Kinder	Ansiedlung eines Kinderarztes im Stadtteil	Kinder & Familien	Präventionsketten	Steffen Otter	Informationsbroschüre soll laufend aktualisiert und über Stadtteilzeitung transportiert werden	Präventionsketten	
5.5	Mangel an kinderärztlicher Versorgung	Verbesserung der kinderärztlichen Versorgung	Erstellung einer Informationsbroschüre Durchführung von Teilprojekten mit Jugendlichen	Kinder & Familien	Kinder & Familien			Sozialträgerkonferenz	Vereinsanbindung hat aufgrund von Ganztagschulen
5.6	Mangel an niedrigschwelligen Sportmöglichkeiten	- Schaffung von Volleyball- und Basketballplätzen o.ä. - Ausbau der Vereinsarbeit - Mehr Outdoor-Sportangebote	- Bewegungsangebote der Kinderbewegungsstadt - Bollewagen mit Outdoor-Sportangeboten	Kinder & Jugendliche	Kinderbewegungsstadt		Bollewagen mit Sportangeboten über Familienbegleiter*innen initiiert.	ISEK/Sozialträgerkonferenz/Hort Schinkel/KiTa/Präventionsketten	Vereinsanbindung hat aufgrund von Ganztagschulen nachgelassen.

6 Handlungsfeld Bildung und Qualifizierung									
	Zu geringe Beratung / Unterstützung von Eltern im Kontext der Bildungsbiographie / Erziehung ihrer Kinder	- Eltern wissen um das deutsche Bildungssystem - Zugang zur und Wissen um die Institution Krippe verbessern. - Bessere Einbeziehung und Ansprache der Eltern. - Partizipation von Zielgruppen ermöglichen - Demokratisierung - Fokus auf zielgruppenorientierten Blick. - Neuzugler kennen Angebote, Gesetze, Grundlagen des Zusammenlebens in der Gesellschaft - Bürger haben grobe Kenntnisse von arbeits- und mieterrechtlichen Rechten und Pflichten - Arbeitsschutzvorschriften sind in Grundzügen bekannt - Aktivierung von ehrenamtlichem Potenzial	Bildungsstruktur im Stadtteil	Ute Tromp, Cornma, Maier, Karin Mackevics	Projektteam berät sich zu möglicher Bewertung des Rückblickprojekts.	hoch	ISEK/Sozialrätekonferenz/Präventionsketten	Zugang zur KiTa im Schinkel erfolgt verfahrensmäßig spät	
6.1	Fehlende Partizipation von Zielgruppen zur Artikulation von Bedarfen						Sozialrätekonferenz	Demokratisierung als Nebenwirkung	
6.2	Bedarf an Aufklärung zum Zusammenleben für Neubürger								
6.3	Aufklärungsarbeit in relevanten rechtlichen Bereichen								
6.4	Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung								
6.5	Bedarf an günstigen Schwimmkursen	Bedarf gerechter Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote, insbesondere Schwimmen	Kinder	Schinkelbar? angelehnt an Sportwissenschaftlern und Uli Os	Umsetzung ab Nov. 2021 - Ende 2021		KiTa, Alles Wassewerk	Z.B. Leserauftrag, Handwerkliches, Verkehrsziehung, Fahrradtraining	
6.6	Mangel an Räumlichkeiten für Qualifizierungsangebote	- Es stehen ausreichend Räumlichkeiten für Qualifizierungsangebote zur Verfügung Erweiterung des Bildungsbegriffes um interkulturelle Bildungs- und Teilhabeperspektive. Ganzheitlichen Blick auf die Zielgruppen werfen.					ISEK	- Überprüfen, ob vor 08/21 KZMF über Schulzentr. Anbieten.	
6.7	Bedarf nach digitaler Bildung	- Zugang zu digitalen Schulungsangeboten ermöglichen - Anknüpfung von digital-unterstützten Bedienungsanleitungen verhindern	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	VHS: Hr. Pischel/OM Schulungsleiter (Verfügungsbonds) Jobcenter: Hr. Berger	Vorhandene Räumlichkeiten werden sondiert	hoch	ISEK		
6.8	Mangel an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten bei Bildungsübergängen								
6.9	Mangel an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten in der Sprache								
6.10	Mangel an (außer-)schulischen Bildungs- und Qualifizierungsangeboten in der Medienbildung								
6.11	Bedarf nach außerschulischen Bildungsangeboten für Kinder & Jugendliche (Lernförderangebote)								
6.12	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.13	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.14	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.15	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.16	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.17	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.18	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.19	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.20	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.21	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.22	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.23	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.24	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.25	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.26	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.27	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.28	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.29	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.30	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.31	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.32	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.33	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.34	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.35	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.36	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.37	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.38	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.39	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.40	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.41	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.42	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.43	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.44	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.45	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.46	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.47	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.48	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.49	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.50	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.51	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.52	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.53	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.54	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.55	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.56	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.57	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.58	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.59	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.60	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.61	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.62	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.63	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.64	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.65	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.66	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.67	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.68	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.69	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.70	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.71	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.72	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.73	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.74	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.75	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.76	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.77	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.78	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.79	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.80	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.81	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.82	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.83	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.84	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.85	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.86	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.87	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.88	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.89	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.90	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.91	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.92	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.93	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.94	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.95	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.96	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.97	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.98	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.99	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.100	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.101	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.102	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.103	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.104	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.105	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.106	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.107	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.108	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.109	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.110	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.111	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.112	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.113	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.114	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.115	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.116	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.117	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.118	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.119	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.120	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.121	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.122	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.123	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.124	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.125	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.126	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.127	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.128	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.129	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.130	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.131	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.132	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.133	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.134	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.135	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.136	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.137	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.138	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.139	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.140	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.141	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.142	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.143	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.144	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.145	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.146	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.147	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.148	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.149	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.150	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.151	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.152	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.153	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.154	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.155	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.156	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.157	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.158	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								
6.159	Bedarf nach einfacher, niederschwelliger Vernetzung von Angeboten								

OSNABRÜCK 

DIE | FRIEDENSSTADT